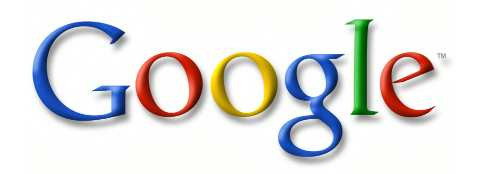

Google

Der Wortschatz

in

Luthers, Emsers und Ecks Übersetzung des „Neuen Testamentes“.

Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache

von

Dr. Bernh. Lindmeyr.

Straßburg.
Verlag von Karl J. Trübner.
1899.





Der Wortschatz

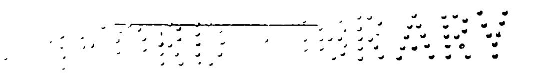
in

Luthers, Emsers und Ecks Übersetzung des „Neuen Testamentes".

Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache

von

Dr. Bernh. Lindmeyr.



Straßburg.
Verlag von Karl J. Trübner.
1899.

Der Wortschatz

in

Luthers, Emsers und Ecks Übersetzung des „Neuen Testamentes“.

Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache

von

Dr. Bernh. Lindmeyr.

Straßburg.
Verlag von Karl J. Trübner.
1899.

Inhalt.

I. Abteilung.

Systematischer Teil.

1.

Einleitung.

Die große Reformationsbewegung des 16. Jahrhunderts war nicht nur ein religiöser Kampf, sondern zugleich auch ein literarischer. Auch zum letzteren gab Luther den Anstoß, und gleich von Anfang an stand seine Person in diesem nicht minder im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses als in dem religiösen. Seine Übersetzung des neuen Testamentes in die Muttersprache, die im September 1522 bei Melchior Lotther in Wittenberg erschien und in den nachfolgenden Ausgaben besonders aus den Jahren 1526, 1527 und 1528 von Luthers Hand eine gründliche Umarbeitung und Verbesserung erfuhr, erregte in den gebildeten Kreisen Deutschlands nach der rein sprachlichen Seite hin das größte Aufsehen durch die Vortrefflichkeit und Sicherheit, mit der hier gegenüber den gleichzeitigen und früheren Prosawerken die deutsche Sprache von einem berufenen Meister gehandhabt wurde: sie rief aber zugleich auch eine erbitterte literarische Fehde besonders in dem der neuen Glaubenslehre sich feindlich entgegenstellenden Süden hervor. „Der Luthersche Norden nahm im Anschluß an die Glaubensreinigung und die Bibelverdeutschung Luthers dessen Sprache mit geringerem Widerstreben auf als der katholische Süden, der, von den Jesuiten beeinflußt, darin nur die

Mundart des abtrünnigen Ketzers erblickte."[1]) Während wir für die mitteldeutschen und niederdeutschen Landschaften den Sieg der neugewonnenen Literatursprache um das Ende des 16. oder den Anfang des 17. Jahrhunderts ansetzen dürfen,[2]) eifert in Oberdeutschland noch im Jahre 1755 der badische Benediktiner Augustin Dornblüth für das Ideal seiner oberdeutschen Kanzleisprache und macht den letzten Versuch, „seine Glaubensgenossen sprachlich von dem protestantischen Deutschland zu emancipiren und dem großen Streben unserer besten Köpfe nach einer einheitlichen Schriftsprache einen Damm entgegenzustellen",[3]) und noch „zwei Jahrzehnte darauf zeterten Münchener Jesuiten über die Luthersche Sprache einiger in Baiern eingeführten Lehrbücher".[4]) Um so weniger darf es daher wunder nehmen, wenn kurz nach Beginn der reformatorischen Bewegung die Katholiken den Kampf gegen die geschmeidige und verführerische Sprache des Wittenberger Mönches in allem Ernste aufnehmen. Aber wie unzulänglich waren die Mittel, die man für diesen Kampf zur Verfügung hatte! An einer Persönlichkeit, die aus eigenem Vermögen ein Werk zu schaffen vermocht hätte, das man mit innerer Berechtigung Luthers Übersetzung des neuen Testamentes hätte entgegenstellen können, fehlte es durchweg. So blieb ihnen denn nichts anderes übrig, als die Bibel Luthers in ihre damalige oberdeutsche Schriftsprache d. h. die kaiserliche Kanzleisprache umzugießen. Der erste, der auf diese Weise der Verbreitung der Reformationssprache mit bewußter Absicht entgegentrat, war Hieronymus Emser, ein geborner Oberdeutscher, von 1504 aber als Sekretär in den Diensten des Herzogs Georg von Sachsen, seit der Leipziger Disputation zuerst der geheime, dann der offene Gegner Luthers, der gegen jenen eine seiner heftigsten

---

[1]) Weise, Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Leipzig 1896. S. 22.

[2]) Vgl. Kluge, Von Luther bis Lessing. 3. Aufl. Straßburg 1897. S. 97 u. Behaghel in Pauls Grundriß der germ. Philologie I, 542.

[3]) Kluge a. a. O. S. 138.

[4]) Weise a. a. O. S. 28.

und erbittertsten Streitschriften richtete.[1]) Luther hatte mit Bewußtsein die Sprache der kaiserlichen und sächsischen Kanzlei zur Grundlage der von ihm angewandten Sprache genommen. Das Neue und Fremdartige seiner Sprache war nun aber, abgesehen von der stilistischen Seite, nicht so fast der Bestand an Lauten und Formen; als das Entscheidende in Luthers Sprache galt schon den Zeitgenossen ihre lexikalische Seite, ihr Wortschatz.[2]) „Teilweise knüpft er hier wohl an die Mundart seiner mitteldeutschen Heimat an; teilweise nahm er die Strömung in sich auf, welche die beiden letzten Jahrhunderte kennzeichnet. Seit 1300 war der Schwerpunkt literarischer Thätigkeit aus Oberdeutschland nach Mitteldeutschland verschoben worden, und so hatte der mitteldeutsche Wortschatz bereits vor Luther bedeutenden Einfluß in der Literatur gewonnen.“[3]) Auf den Wortschatz Luthers mußte also auch das Hauptaugenmerk gerichtet werden.

In den der neuen Glaubenslehre sich zuwendenden Städten Süddeutschlands bedienten sich die Drucker eines zuerst von Adam Petri in Basel 1523, übrigens recht flüchtig angefertigten Glossars,[4]) in dem etwa 200 unverständliche Wörter Luthers herausgezogen und nach dem damaligen Basler Hochdeutsch umgestellt wurden. Dies bequeme Mittel, Luthers Text dem oberdeutschen Publikum verständlich zu machen, behielten die Verleger von Straßburg, Augsburg, Nürnberg bei, ohne auf ihre heimische Mundart genauere Rücksicht zu nehmen, so daß wir aus ihren Drucken eine zuverlässige Kenntnis über den Wortschatz jener Städte nicht gewinnen können. Deutlicher vermögen wir dies, soweit die Gemeinsprache der kaiserlichen Kanzlei in Betracht kommt, aus der 1527 zu Dresden erschienenen von Emser umgearbeiteten Bibel. Im Auftrage seines

[1]) Geboren war Emser 1477 zu Ulm. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. VI, S. 96 ff.

[2]) Vgl. Rückert, Geschichte der nhd. Schriftsprache. Bd. II, S. 86.

[3]) Behaghel a. a. O. S. 542.

[4]) Abgedruckt bei Kluge a. a. O. S. 84 u. ff.

Landesherrn, des Herzogs Georgs von Sachsen, der im Einverständnis mit seiner kaiserlichen Majestät Karl V. Luthers „vermessen Dolmatschung, in vil tausend exemplar, kleyn und grosser forme gedruckt,“ seinen Unterthanen verboten hatte, war der „wirdige und hochgelarte Magister“ darangegangen, das ganze neue Testament nach dem bewährten Texte der Apostel und Evangelisten, d. h. nach der lateinischen Vulgata zu verbessern und allen Christen zugänglich zu machen. Diese Verbesserung bezog sich aber, abgesehen von den Änderungen aus dogmatischen Gründen, wie schon erwähnt, auf eine nur oberflächliche Übertragung des Lutherschen Wortschatzes in den der kaiserlichen Kanzlei, so daß Luther dieses Machwerk des „Sudlers zu Dresden“ mit Recht als ein Plagiat bezeichnen konnte. [1])

Ein Decennium später trat der streitbarste Gegner Luthers, Dr. Johann Eck, mit seiner Übersetzung der sämtlichen Bücher des alten und neuen Testamentes (Ingolstadt 1537) hervor. Aber nur das alte Testament stellt sich als eine selbständige Arbeit Ecks dar; im neuen diente ihm Emsers Überarbeitung zur Grundlage, die er „auf hohteütsch mit worten und syllaben verstelt“. Sein Idiom, die kaiserliche Kanzleisprache, wie sie sich unter Maximilian festgesetzt hatte, vermischt mit Bestandteilen seiner lokalen Mundart, fordert umsomehr zur Vergleichung mit der neuen, mitteldeutschen Literatursprache heraus, als Eck bei seiner Umgestaltung gründlicher und systematischer zu Werke geht, andrerseits „unter andern Umständen wohl berufen gewesen wäre, den steigenden Einfluß von Luthers Bibelsprache zu durchbrechen und dem durch die Reichsregierung vertretenen Sprachtypus die gefährdete Hegemonie zu sichern.“ [2])

[1]) Im Sendbrief vom Dolmetschen. Vgl. die Stelle bei Panzer, Versuch einer kurzen Geschichte der röm.-kath. Bibelübersetzung, Nürnberg 1781, S. 41.
[2]) Kluge a. a. O. S. 28.

2.

Ecks Vorlage bei seiner Bearbeitung des neuen Testamentes.

Seiner Neugestaltung der Schriften des neuen Testamentes hat Eck keineswegs die im Jahre 1527 zu Dresden erschienene Originalausgabe Emsers zu Grunde gelegt, sondern einen der zahlreichen Nachdrucke, die in den Jahren 1528—1537 an verschiedenen Orten Ober- und Mitteldeutschlands aufgelegt wurden. Diese Thatsache ergibt sich aus einer Vergleichung des Wortschatzes, wie er uns bei Emser, in den Nachdrucken seiner Bibel und in Ecks neuem Testamente vorliegt. Es wurden zu diesem Zwecke verglichen je ein Druck von Köln aus dem Jahre 1528 (im folgenden bezeichnet als C 1528),[1]) ein gleicher in Folioformat aus dem Jahre 1529, gedruckt „durch Heronem Fuchs, unnd auffs new mit fleyß durchleßen und corrigirt von dem wirdigen Doctor Johann Ditenberger", am Schluß mit dem Datum vom 23. August und der Jahreszahl 1529 (C 1529),[2]) von Leipzig, 1528 gedruckt bei Valten Schuman (L 1528), der erste erschienene Nachdruck,[3]) ferner ein sicher in Oberdeutschland erschienener, ohne Angabe des Druckortes aus dem Jahre 1529 (E 1529), zwei Drucke aus Freiburg im Breisgau aus den Jahren 1529 (F 1529) und 1534 (F 1534)[4]) gedruckt durch Joanem Fabrum Juliacensem, eine Folioausgabe von 1532, gedruckt zu Tübingen nach der Revision des „Doctor Johan Dietenberger" (T 1532).[5]) Eine genaue Vergleichung dieser Nachdrucke unter sich und mit der Originalausgabe des Emser'schen Testamentes einerseits, sowie mit dem Texte bei Eck andrerseits führte zu folgenden Ergebnissen:

1) Die genannten Nachdrucke stimmen hinsichtlich der in ihnen an dem Emser'schen Texte vorgenommenen Änderungen des Wort-

[1]) Beschrieben bei Panzer a. a. O. S. 58 ff. [2]) S. 64 ff. [3]) S. 47 ff.
[4]) Beschrieben bei Panzer a. a. O. S. 68. [5]) S. 68.

schatzes bis auf wenige unwesentliche Verschiedenheiten unter sich überein mit Ausnahme von C 1529 und T 1532.

2) In denjenigen Punkten, in denen C 1529 und T 1532 von den übrigen Nachdrucken abweichen, stimmt mit ihnen auch das neue Testament Ecks überein: Eck hat also das von Dr. Joh. Dietenberger [1]) revidierte Emser'sche Testament oder einen auf dessen Revision zurückzuführenden Nachdruck für seine Bearbeitung des neuen Testamentes herangezogen.

Hiezu einige Belege zunächst für die Übereinstimmung Ecks mit den sämtlichen verglichenen Nachdrucken des Emser'schen Testamentes. **Lastbar** bei Luther und Emser ist in den Nachdrucken einmal beibehalten, an der anderen Stelle durch jochbar ersetzt wie bei Eck. **Lied** gebraucht Eck wiederholt in seinem alten Testamente, hatte also keinen Grund zu einer Änderung. Gleichwohl zeigt sein neues Testament an allen Stellen, an welchen Luther und Emser lied haben, dafür gesang, wie in unseren Nachdrucken steht. **Markt** „Marktflecken" wechselt in den Nachdrucken mit castel ebenso bei Eck, während Emser selbst wie Luther nur das erstere hat. An einer einzigen Stelle im neuen Testamente ist **schenken** in begaben geändert; das gleiche ist der Fall bei Eck. **Schlauch**, 12 mal im neuen Testamente Luthers, hatte Emser an allen Stellen unbeanstandet gelassen; die verglichenen Nachdrucke dagegen haben dafür 11 mal saumhaut, nur 1 mal ist schlauch stehen geblieben,

[1]) Dr. Joh. Dietenberger, Predigermönch aus Dietenberg (Panzer schreibt Dietembergen) im Erzbistum Mainz, Großinquisitor zu Mainz und Köln, † 30. Aug. 1534. Er ist der Verfasser mehrerer polemischer Schriften gegen Luther und bekannt durch seine gegen die Luthersche gerichtete, zu Mainz 1534 erschienene Bibelübersetzung. In seinem alten Testamente hat er aber meist Luthers Übersetzung wörtlich beibehalten, nur verschlechtert; das neue Testament ist nach Emser bearbeitet. Seine Bibel blieb lange für die katholischen Gelehrten maßgebend und wurde noch bei der Ettenheimer Bibelübersetzung von 1751 mit zu Grunde gelegt.

Siegfried in der Allgem. D. Biographie, Bd. V, 155—156.

Panzer, Versuch einer kurzen Geschichte der röm.-kath. Bibelübersetzung, Nürnberg 1781. S. 74—93.

und mit ihnen stimmt Eck wörtlich überein.[1]) Einige Wörter in Luthers Verdeutschung, die auch Emser übernommen hatte, erregten Anstoß; die Nachdrucke und mit ihnen in genauer Übereinstimmung Eck haben andere Bezeichnungen, nämlich für **hure** — bübin, gemeines weib, gemeine — unzüchtige frau, für die **hure Rahab**, wie sie Luther nennt, wirtin Rahab.

Hurer ist nur zweimal in den Nachdrucken stehen geblieben und an den bezüglichen Stellen auch bei Eck, an den übrigen ist es durch unkeuscher ersetzt. **Hurerei** ist teils durch unkeuschheit vertreten, teils durch unzucht, in derselben Folge auch bei Eck; **huren** durch unkeuschheit treiben, **aushuren** durch unzucht ausüben. Ein zufälliges Übereinstimmen ist in diesen Fällen um so weniger wahrscheinlich, als uns die gleiche Inkonsequenz, mit der diese Wörter in unseren Nachdrucken geändert sind, in Ecks Bibel wieder begegnet.

Noch zahlreicher und auffallender sind die Übereinstimmungen des Ingolstädter Testamentes mit dem von Dr. Joh. Dietenberger revidierten Emser'schen Testamente, in unserem Falle also mit dem Kölner Druck von 1529 (C 1529) und der Tübinger Ausgabe von 1532 (T 1532). Die Änderungen Dietenbergers beziehen sich fast ausschließlich auf eine Anzahl fremdartiger, zum Teil mittel- oder niederdeutscher Wörter, die er, oft recht inkonsequent, durch näher liegende ersetzt.

Auch hier ist es besonders die übereinstimmend inkonsequente Behandlung einzelner Wörter, die den Beweis liefert, daß Eck einen Nachdruck des Emser'schen Testamentes und zwar einen von Dietenberger revidierten benützte.

Abend und **morgen** mit Bezug auf die Himmelsgegend änderte Dietenberger in niedergang, aufgang (der sonnen), nur an einer Stelle ist es stehen geblieben; das gleiche gilt bei Eck. **Afterreden,** 5mal im neuen Testamente Luthers, ist von Emser an einer Stelle durch args reden, an einer andern durch afterkosen ersetzt, ebenso

[1]) Vgl. die besonders auffällige Übereinstimmung der Stelle in der lexikalischen Übersicht unter schlauch.

in den Nachdrucken und bei Eck; an den drei übrigen Stellen ist es von Emser beibehalten, nur an einer von diesen begegnet bei Eck hierfür nachreden, wie an der gleichen C 1529 und T 1532 haben. **Darbe** und **darben** sind erst bei Dietenberger durchgängig durch andere Bezeichnungen vertreten, und zwar darbe durch armůt, gebrechen, darben durch bedürfen, gebrechen haben, not leiden. Die gleichen Varianten zeigt an den betreffenden Stellen auch Ecks Bibel.

Einthun, 3 mal bei Emser, ist an der ersten Stelle bei Dietenberger und Eck beibehalten, an den beiden folgenden durch zůstellen ersetzt.

Ernten steht bei Eck nur, wo es Emser und die sämtlichen genannten Nachdrucke haben; nur in C 1529 und T 1532 erscheinen dafür auch die Bezeichnungen abmähen, schneiden, die ärndt (ern) schneiden, die mit geringen Ausnahmen an denselben Stellen bei Eck wiederkehren.

Erstarren verwendet auch Eck im alten Testamente, hatte also keinen Grund zu einer Änderung; erzittern, das dafür im neuen Testamente steht, hat er aus Dietenberger übernommen. Einen zwingenden Grund hatte Eck auch nicht, **grenze** durch ende, gegend zu ersetzen, denn wiederholt begegnet in seinem alten Testamente die Form gränitz; die Bezeichnungen im neuen Testamente stammen wieder aus Dietenbergers revidierter Bibel. Ebenso verhält es sich mit **honigseim**: auch dieses steht im alten Testamente Ecks, im neuen dafür aber honigrosz in Übereinstimmung mit C 1529 und T 1532. **Retten, erretten** hat Eck, wo es Emser und dessen Nachdrucke haben; mehrmals steht dafür aber erlösen, aber nur an den Stellen, wo sich dieses auch in C 1529 und T 1532 findet. Für **schlachten** begegnen nur bei Dietenberger die Varianten abthůn, todtschlahen, zů todt schlahen, die gleichen aber auch bei Eck. **Sich sehnen**, von Emser auch an Stellen gebraucht, wo es Luther nicht hat, ist durchweg in C 1529, T 1532, F 1534 durch andere Bezeichnungen ersetzt; allein die Varianten

stimmen nur in den von Dietenberger revidierten Ausgaben und bei Eck vollkommen überein. Auch die von Dietenberger für Luthers **ståupen** gebrauchten Übersetzungen geyszlen, schlahen, mit rûten schlahen kehren in derselben Folge bei Eck wieder. **Steig**, an drei Parallelstellen bei Luther begegnend, ist bei Eck einmal beibehalten, das zweite Mal durch weg, an der dritten Stelle durch fûszpfad vertreten; genau so hatte Dietenberger. **Sich zerstechen**, in übertragener Bedeutung „sich betrüben", gibt Dietenberger wieder durch sich berawen; ebenso hat Eck, der aber dieses Zeitwort sonst nirgends, auch im neuen Testamente nicht gebraucht.[1]) Darf es nach diesen Übereinstimmungen als festgestellt gelten, daß Eck den von Dietenberger revidierten Text des Emser'schen neuen Testamentes benutzte, so ist damit noch nicht ausgemacht, daß er die von Dietenberger selbst besorgte Kölner Ausgabe von 1529 vor sich hatte. Vielmehr machen es einzelne untergeordnete Abweichungen von dem Wortsatze dieser Ausgabe in ihrem Tübinger Abdrucke von 1532, die sich in auffallender Weise bei Eck wiederfinden, wahrscheinlicher, daß Eck diesen letzteren überarbeitet habe.[2])

Erstummen nämlich, in Luthers neuem Testamente nur Luc. 1, 20, wurde von Emser und Dietenberger nicht beanstandet; auch Eck verwendet das Zeitwort im alten Testamente; er hatte demnach keinen Grund zu einer Änderung, wenn es auch in seiner Vorlage stand. Nun hat er aber an der bezüglichen Stelle im neuen Testamente dafür stumm werden, wie in dem vorerwähnten Tübinger Nachdrucke von 1532 steht.

Eindåchtig „eingedenk" hat Luther und ebenso Emser mit allen von uns verglichenen Nachdrucken I. Thess. 2, 9, woselbst

---

[1]) Im Zusammenhange vergleiche man die von Dietenberger gemachten Änderungen in Kap. 4, S. 21.

[2]) Panzer führt wenigstens in seinem Verzeichnis außer dieser Tübinger Ausgabe von 1532 keinen anderen Abdruck der Kölner Ausgabe von 1529 an; auch ich habe in den reichhaltigen Sammlungen von Bibelwerken der Münchener Universitäts- und Staatsbibliothek keinen weiteren gefunden.

es Eck durch eingedenck ersetzte. Emser aber hat eindächtig auch noch I. Thess. 1, 3 (Luther in den Ausgaben von 1528 eyngedenck); dafür steht nur in T 1532 an dieser Stelle andechtig, was auch Eck zeigt. **Fromme** „Nutzen", selten nur im neuen Testamente Luthers, öfter bei Emser, steht bei Dietenberger nur an einer Stelle I. Cor. 10, 13 und die auch bei Eck; in T 1532 erscheint es aber auch noch an einer zweiten Röm. 6, 21, desgleichen bei Eck. **Söller**, von Emser nicht beanstandet, änderte Dietenberger durchgehends in sal um. Das Auffällige der Thatsache, daß dem entgegen Eck an zwei aufeinanderfolgenden Stellen Ap. Gesch. 9, 37 und 9, 39 und zwar nur hier söller, sonst aber wie Dietenbergers neues Testament sal hat, wird beseitigt durch die Annahme, daß er einen derartigen, leicht umgestalteten Abdruck der Kölner Ausgabe von 1529 umarbeitete, und thatsächlich zeigt das Tübinger neue Testament an den angeführten Stellen soller, während sonst sal beibehalten ist.

3.

Emsers Überarbeitung des Lutherschen neuen Testamentes.

Es ist schon oben S. 4 erwähnt worden, daß sich Emser bei der Verdeutschung seines neuen Testamentes den „bewährten" Text der lateinischen Vulgata zur Richtschnur nahm, und diesem Grundsatze entsprechend ist er denn auch beflissen, den buchstäblichen Sinn derselben mit möglichster Treue überall da herzustellen, wo ihm Luthers auf griechischer Grundlage beruhende Verdeutschung dem lateinischen Texte zu widerstreben schien. Aus dieser Thatsache sind manche Verschiedenheiten auch in dem Wortschatze Emsers, der uns hier allein beschäftigt, zu dem Luthers entstanden, die fast sämtlich in die weiteren Bearbeitungen Dietenbergers und Ecks übergegangen sind. So ändert Emser **in den bann thun**, wie Luther übersetzte, in aus

der synagog werfen, — stoszen, aus den schulen auszschlieszen wörtlich nach der Vulgata. **Gewürm** umschreibt er nach serpentia terrae mit was auf der erden kreucht, **herzkundig** mit der die hertzen erkennt und **holdselig** durch voll genaden in Übereinstimmung mit seinem Grundtexte. **Ein pfahl ins fleisch** entsprach Emser gleichfalls nicht; dafür übersetzte er eyn stachel ins fleisch = stimulus carnis. Für **pfeiffer** hat er schalmeier als Übersetzung von tibicen, tibia canens, was in der Vulgata steht. **Straucheln,** von Luther in bildlichem Sinne gebraucht, ersetzt er wörtlich durch sünden, irren. Luc. 19, 43 übersetzte Luther: deine feinde werden um dich, und deine kinder mit dir, eine **wagenburg** schlahen; Emser änderte in: das dich deyne veynd werden mit eym wall umbbringen nach vallo te circumdabunt. Bei der Erzählung der Evangelisten vom Tode Christi bedient sich Luther durchgängig des Zeitwortes **verscheiden**; Emser glaubt auch hier nicht vom Wortlaut der Vulgata abweichen zu dürfen und übersetzt seynen geyst auffgeben = emittere-, tradere spiritum. Auch manche Inkonsequenzen im Gebrauche des Wortschatzes bei Emser erklären sich aus dieser Beobachtung. So ist **ausrichten** an einigen Stellen von Emser beibehalten, an anderen ändert er es nach facio der Vulgata in thun oder nach consummo in vollenden. Das Subst. **ausrichter** „Vollstrecker" dagegen ist nach sponsor der Vulgata durch verheyscher wieder gegeben. **Trûbsal** ist von Emser regelmäßig beibehalten; das dafür auch eintretende gedrängnis ist nur wörtliche Übersetzung von pressura. Als anstößig erschien Emser das von Luther Phil. 3, 8 gebrauchte **dreck,** wofür jener quat setzte, und wohl auch **buhler** I. Tim. 1, 10, das durch unkeuscher vertreten ist.

In weitaus den meisten Fällen aber sind die Änderungen Emsers an dem Wortschatze Luthers sprachlichen Gründen entsprungen und zwar folgenden:[1])

[1]) Da Emser Luthers Sept.-Bibel v. J. 1522 benutzte, so kommen in dieser Untersuchung die späteren Lesarten im neuen Testamente Luthers nicht in Frage.

1) Eine Reihe von Wörtern gehörten eigentlich der Gemeinsprache an, waren aber doch damals in dem einen oder anderen Gebiete bereits unverständlich geworden, weshalb sie Emser durch ihm näher liegende oder bekannte ersetzte. **Brausen**, ehemals im ganzen deutschen Sprachgebiete bekannt, wurde beispielsweise im 16. Jahrhundert in der Basler Gegend nicht mehr verstanden;[1]) auch Emser gebraucht dafür rauschen, Eck hingegen hat es noch vereinzelt im alten Testament. **Dichten** in der allgemeinen Bedeutung „aussinnen“ ist in der mhd. Zeit mehrfach belegt, Emser aber ersetzt den subst. Inf. durch gedanken. **Enweg**, bei Luther nur an einer Stelle, ist durch das spätere hinweg vertreten. **Ersuchen** hat noch bei Luther die im Mhd. ganz gewöhnliche Bedeutung „ausforschen“; Emser war diese schon nicht mehr geläufig, weshalb er dafür beforschen anwendet. Selbst gegen ein so gemeindeutsches Wort wie **flasche**, das sich schon früh eingebürgert hatte, bevorzugt er lagel. Der Gen. **flugs** wurde schon im Mhd. allgemein adverbialisch gebraucht; bei Emser tritt hiefür bald ein. **Freidig** war im 13. bis 15. Jahrhundert sehr üblich, scheint aber dann in einigen Gegenden in Abnahme gekommen zu sein, wenigstens ersetzt es Emser an den zahlreichen Stellen, an denen es bei Luther steht, durch andere, synonyme Adjektive; auch im alten Testamente Ecks erscheint es nur mehr selten. Zu diesen Wörtern gehören dann noch **bescheid**, erst spät mhd. auftretend, **bestricken** in übertragener Bedeutung, **beteuben**, **ersehen**, **fertigen** „entsenden“, **feuereifer**, **gedinge** „gemietete Wohnung“, **geilen** „betteln“, **gelinde**, dafür bei Emser nur das einfache linde, **(ge)lindigkeit**, **gelingen**, **gelte** „Gefäß für Flüssigkeiten“, **gevierte** „der vierte Teil einer Wachmannschaft“, **gezeug** „Geräte“, **grunzen**, **jucken**, **keltern**, **koller**, **laß**, **rügen**, **scherer**, **schlachtschaf**, **schnurren**, **schweigen** kausativ, **schwülstig**, **sittig**, **spännig** „streitig“, **streichen** „schlagen“, **teppich**, **trister** „Rückstand beim Keltern“, Eck bekannt, auch sonst im Bair. (vgl.

[1]) Vgl. das Basler Glossar bei Kluge a. a. O.

Schmeller Wtbch. I, 676), von Emser aber geändert in treber (oder klewen); **tunne, trunkenbold, überherr** „Machthaber", **überreichlich, unmündig, unmut, verstarret** „erstarret", **vorerwählen, wat** „Gewand", **wegen** „bewegen", **weger** „besser", **zagen, zerrütten, zinne**, die sämtlich von Emser durch andere Bezeichnungen wiedergegeben werden. Emser verfährt jedoch keineswegs konsequent bei der Beseitigung solcher nicht mehr gemeinverständlichen Wörter; so sind **heilsam, hinterstellig** „rückständig", **kelter, prüfen, rechten, spaltung, weben** intr. „sich bewegen", trans. wie bew., **wucher** „Ertrag", ohne üblen Nebensinn, **zittern** Adj., bald beibehalten, bald durch andere ersetzt. Eck hat die von Emser gewählten Bezeichnungen in seine Bearbeitung übernommen; es ist aber verfehlt, daraus den Schluß zu ziehen, daß ihm die bei Luther stehenden insgesamt fremd waren; denn mehrere derselben, wie außer den schon genannten noch ersehen, gezeug, lass, wat, weger, zerrütten, zinne finden sich in seiner Übersetzung des alten Testamentes.

2) Eine weitere Anzahl von Wörtern sind Emser nur in einer speziellen Bedeutung fremd und von ihm durch andere ersetzt. **Abscheiden** ist in der allgemeinen Bedeutung „sich entfernen" Emser ganz geläufig, in dem engeren Sinne „aus der Welt gehen", „sterben", den abscheiden übrigens auch im Mhd. noch nicht zu haben scheint, gebraucht er dafür sterben. **Abthun** ist in der Bedeutung „töten" beibehalten, wo es hingegen „ablegen" bedeutet, durch andere Zeitwörter vertreten. **Art, zeit**, von Luther noch in dem prägnanten Sinne „gute Art", „rechte Zeit" gebraucht, werden von Emser durch Umschreibungen wiedergegeben. Für **aufdecken** in sinnlicher Bedeutung tritt entdecken ein. **Sich äußern**, „sich seines Wesens entäußern", war auch im 16. Jahrhundert ungewöhnlich; dafür bei Emser sich vernichten nach se exinanire der Vulg. **Bescheiden** hat Luther in der zweifachen Bedeutung einem etwas bescheiden = „einem etwas zuweisen, bestimmen" und einen wohin bescheiden = „wohin beordern, bestellen"; Emser kennt nur

die letztere, in der ersteren ändert er bescheiden in bereyten um. **Etwa** ist mhd. ëteswâ, also ursprünglich nur örtlich = „irgend wo" und so auch noch bei Luther. Dann aber steht etwa bei Luther für mhd. ëteswenne „einmal", hat also zeitliche Bedeutung angenommen. Nur in letzterem Sinne gebraucht Emser etwa, für etwa in seiner örtlichen und ursprünglichen Bedeutung aber iendert. **Bewuszt**, in der Verbindung sich bewuszt sein mit Gen. d. Sache ist von Emser umschrieben mit sich schuldig wissen, beibehalten in der Bedeutung „bekannt". **Elend** Adj. hat bei L. ausschließlich die jetzige Bedeutung „armselig", „unglücklich"; Emser ersetzt es noch durch unselig. Die ursprüngliche „in fremdem Lande befindlich" hat e. nur bei Eck im alten Testament. In beiden Bedeutungen erscheint das Subst. elend bei Luther und Emser. **Erscheinung** = „Ankunft" änderte Emser in zukunft; e. = „Gesicht" ließ er unbeanstandet. **Feil** „Fehl" ist von Emser nur beibehalten, wo es Luther von geistigem Mangel gebraucht, wo es sich hingegen auf körperlichen Mangel oder moralisches Gebrechen bezieht, wählt Emser andere Bezeichnungen. **Geniesz** verwendet Emser wie das Mhd. nur in der Bedeutung „Nutzen", „Gewinn", in der weiteren von „Genossenschaft", „Gemeinschaft", in der es Luther noch gebraucht, ersetzt er es durch gemeynschaft. **Hübsch**, auf die äußere Erscheinung bezogen, bei L. u. Eck, Emser aber wohl noch auffällig, denn er ändert hübsche worte nach der Vulg. in überredende w. **Krebs**, bei Luther häufig für „Panzer", kannte Eck, wie sein altes Testament zeigt; im neuen hingegen begegnet hiefür nur pantzer, das eben Emser an den betreffenden Stellen einsetzte. **Magd** ist bei Luther sowohl „Mädchen", „Jungfrau" als auch „Dienerin"; bei Emser bedeutet es nur das letztere; in beiderlei Sinne wie Luther magd, gebraucht er meyd, meydlin. **Reiszen**, „sich gewaltsam bewegen", steht bei Luther und Emser; wo aber reiszen, sich reiszen den Begriff des Sichlosmachens von etw. annimmt, ist es bei Emser geändert. **Rotte** in der allgemeinen Bedeutung „Schar" verwendet Emser mit Luther; für rotte = „Sekte",

„Partei“ steht bei ihm secte, ketzerei. **Verstürzen** = „bestürzen“ kannte in dieser Bedeutung das Mhd. nicht; Emser dafür zerstrewen. **Sich verwenden** mit der uneigentlichen Bedeutung „seine Meinung ändern“ war wohl Emser gleichfalls fremd; er setzt dafür mit verändertem Sinn sich verwundern. Mit der gleichen Bedeutung wie sich verwenden steht bei Luther intrans. **umwenden**, wofür bei Emser umkehren.

Wacker hat bei Luther neben der heutigen Bedeutung noch die ursprüngliche „wach“, „wachsam“, wofür sich Emser mit dem Zeitwort wachen behilft. Mit Luther hat Emser **wandel** in der Bedeutung „Lebensführung“, für die Verbindung ohne wandel jedoch, in der es „Fehler“, „Makel“ bedeutet, unbefleckt. Das Zeitwort **wandeln** behält Emser gewöhnlich bei in der Bedeutung „einhergehen“, ersetzt es aber durch verändern, wo es diesem in seiner Bedeutung entspricht. **Zeugen** „Kinder zeugen“ gebraucht Luther ohne Unterschied von beiden Geschlechtern, mit Vorliebe aber erst in den späteren Ausgaben, Emser nur vom Vater. Seltener trifft das umgekehrte Verhältnis zu, daß nämlich Emser ein Wort auch noch in einer meist älteren Bedeutung gebraucht, in der es Luther in der Bibel nicht mehr anwendet. Hieher gehören: **anregen** wie anhd. = „anrühren“, „berühren“, bei Luther aber nur mit der heutigen Bedeutung. **Antreffen** hat nur noch bei Emser die jetzt nicht mehr übliche Bedeutung „anbetreffen“. In dem allgemeinen und ursprünglichen Sinne steht **brunst** nur mehr bei Emser, während es Luther schon ausschließlich vom Geschlechtstriebe gebraucht. Auf den religiösen Sinn eingeschränkt ist bei Luther **bekehren**, Emser verwendet es auch noch in der Bedeutung „verwandeln“. **Freien** „frei machen“ verwendet Luther in der Bibel nicht, wiederholt aber Emser. **Verhängen** ist nur bei Emser noch = „einwilligen“; bei Luther ist dieses Zeitwort bereits von der „Bedeutung des negativen Zulassens in die des positiven Veranlassens“ (Paul) übergegangen, wie es heute gebraucht wird. **Verklären** verwendet Luther in der Bibel nur in dem allgemeinen

Sinne „klar machen", „verherrlichen"; bei Emser aber steht es auch noch wie im Mhd. mit der Bedeutung „auslegen"; für die letztere hat Luther erklären, das hinwiederum bei Emser nur „klar machen", „verherrlichen" bedeutet.

3) Emser hat ein bei Luther vorkommendes Wort in seinem ganzen Umfange beibehalten, gebraucht aber daneben noch eine eigene, bei Luther überhaupt nicht, wenigstens in seinem neuen Testamente nicht belegte Bezeichnung. Hiedurch ergeben sich folgende Parallelen:

aberglaube — *afterglaube[1])
afterreden — *afterkosen
auserwählen — *auserkiesen
darnach — *folgend
dünken — *verdenken
ernten — *housernten
feldweg (das griech. Stadium) — *gewend des feldes
gehülfe — *mitwerker
gerücht — *gerüch
geschütz — *gewehr
hantieren — *kaufschlahen
herrligkeit — *groszmächtigkeit
icht, ichtes — *ichtzit
jeglicher — *itzlicher
nichts, nichtis — *nichtzit
kämpfen — *verfechten
kriegsknecht — *söldner
leuchter — *lucern
mahl — *wirtschaft
merken — *vermerken
nötig — *notdürftig
rechtschaffen — *rechtfertig
(auf)richtig (Adv.) — *gestracks

1) * bedeutet, daß das Wort bei Luther nicht belegt ist.

rühmen refl. — *berühmen refl.
sauerteig — *sauerhefe
schriftgelehrter — *gesetzverständiger, *schrifter
überschatten — *umschatten, *umschättigen
untadelich — *unanklagbar
vergeltung — *wiedergeltung
verschmachten — *erliegen
versehen (sich eines d.) — *vermuten (sich e. d.)
verstören — *anfechten
wallen — *wallfahrten
zöllner — *publican.

Für manche dieser Inkonsequenzen mag Emser in einem subjektiv berechtigten Gefühl wohl einen guten Grund gehabt haben, sei es, daß er die in dem einen oder andern Fall von ihm gewählte besondere Bezeichnung für zutreffender erachtete, oder daß er nur eine Abwechslung im Ausdrucke erzielen wollte. Sicher aber sind mehrere Variationen der Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit zuzuschreiben, die auch sonst Emsers Arbeit charakterisiert.

4) Nicht eben zahlreich sind in Emsers Überarbeitung die Änderungen, die sich auf die md. oder nd. Bestandteile in Luthers Wortschatz beziehen. Offenbar hängt dies zusammen mit Emsers Aufenthalt in Mitteldeutschland seit 1504 als Sekretär des Herzogs Georg von Sachsen, wodurch er Gelegenheit hatte, sich wenigstens mit der ihn umgebenden obersächsischen Mundart vertrauter zu machen; andererseits ist zu bedenken, daß sein neues Testament nicht wie die Ingolstädter Bibel ausschließlich für einen oberdeutschen Leserkreis gedacht war. Demnach sind nur folgende Wörter von Emser beanstandet: [1])

Beschicken „bestatten“ hat sich in dieser Bedeutung eigentlich nur in md. Denkmälern entwickelt; Emser setzt dafür sich annehmen,

[1]) Die meisten derselben auch im Basler Glossar und behandelt bei Rückert a. a. O. S. 94 ff.

wohl nach curo der Vulg. Das gleiche gilt für **betreten** in dem Sinne von „an einen unvermutet herantreten". **Gebühr** „Lohn", „entschieden md. heimatständig" (Rückert), ist von Emser durch masz-mensura (Vulg.) wiedergegeben. Auch **heucheln** gehörte eigentlich der md. Sprache an und ist erst durch Luther in der Gemeinsprache üblich geworden. Emser umschreibt das Zeitwort durch verholen halten. Bezeichnend aber für sein Verfahren ist, daß er **heuchler** durchweg und **heucheley** des öfteren unbeanstandet ließ. **Hügel**, ursprünglich md. und erst durch Luther allgemein geworden, ist bei Emser vertreten durch das obd. hübel (höbel), wofür Eck bühel. **Kretzmerey**, aus dem slav. kretschma „Schenke" entstanden, konnte darum nur in dem ostdeutschen Kolonialgebiete verstanden werden; Emser hat daher auch für k. treiben das einfache felschen. Auch in den Ausgaben Luthers verschwindet das Wort wieder seit dem Jahre 1528 und erscheint dafür verfelschen. **Küchlin**, im eigentlichen Oberdeutschland erst durch Luther bekannt geworden; Emser hat dafür junges, Eck bezeichnender hünle. **Lecken** ist ursprünglich vorzugsweise auf das md. Sprachgebiet beschränkt und darum in der Verbindung wider den stachel l. von Emser durch treten ersetzt. **Meuchelmörder** war wohl nur als Zusammensetzung in Oberdeutschland fremd; Emser übersetzt es wörtlich mit heymlicher mörder. Nur in den md. Gegenden konnte auch **otter** „Wasserschlange" verstanden werden; in Emsers Bibel stehen dafür die gemeingerm. natter, schlange. **Schosz** „Abgabe" hat seine Heimat in Mitteldeutschland, doch begegnet es schon vor Luther zuweilen auch in Oberdeutschland; auch bei Emser dafür einmal geschosz **Schüttern, erschüttern** sind md. Intensivbildungen, die Luther in den späteren Drucken wieder beseitigt hat gegen sich entsetzen, betrübt werden, was auch Emser zeigt. **Sichten** war erst im 15. Jahrhundert aus dem Norddeutschen nach Süden vorgedrungen und wohl noch wenig bekannt, weshalb es Emser durch das mhd. rëden „sieben" ersetzte. **Spuknis**, zu nd. spuk, steht bei Luther nur in der September-

Bibel von 1522, in den übrigen Drucken sowie bei Emser gespenst. **Störrig**, zu storre „Baumstumpf", war wenigstens in seiner übertragenen Bedeutung in Oberdeutschland fremd; Emser hat dafür das mhd. noch nicht belegte unfridlich. **Täuschen**, aus dem Nd. hervorgegangen, hat erst durch Luther feste Dauer erlangt; noch Emser setzt hiefür betriegen, für das Subst. **täuscherei** aber listigkeit, arglistigkeit. **Töpfer**, obwohl ursprünglich dem nd.-md. Sprachgebiete eigen, hat Emser durchweg bewahrt (bei Eck dafür aber hafner); dagegen war ihm das Adj. **töpfern** „irden" anstößig, weshalb er es durch das obd. leymin ersetzte. **Tücke**, in Mitteldeutschland entstanden, hat Emser nicht konsequent beseitigt, zu gewagt aber schien ihm die von Luther einmal gebrauchte, aber wieder aufgegebene Bildung **blasztückerei**, wofür er arglistigkeit vorzog. **Urbörtig** „erbötig", eigentlich ein Solöcismus Luthers, ist bei Emser durch bereit vertreten. **Zermalmen** war mit seinem spezifisch md. a statt des richtigen e (Rückert) in Oberdeutschland befremdend; Emser ersetzt es durch zerreiben, zerknitschen. **Zerschmeiszen** von mhd. smîzen „streichen" hat die Bedeutung „schlagen", „werfen" erst aus dem Nd. übernommen; Emser hat an dessen Stelle das gemeindeutsche zerbrechen. Konsequent verfährt Emser bei diesen Wörtern ebensowenig wie bei anderen: **Empören**, das sicherlich noch nicht allgemein verstanden wurde, ist nur an einer Stelle durch rumoren ersetzt, an den übrigen unverändert geblieben. **Erhaschen**, damals nur in Mitteldeutschland überall verstanden, übersetzt Emser einmal durch fahen, das andere Mal läßt er es wie das einfache haschen unbeanstandet. Das gleiche ist der Fall bei **lenken, plötzlich**, die eigentlich speziell md. Bezeichnungen sind.

5) Endlich beseitigt Emser, freilich auch hier nicht konsequent, eine Reihe von Wörtern, die im Mhd. noch nicht belegt sind und wohl erst im Anhd. entstanden waren, darum sich aber auch noch nicht allgemein eingelebt hatten, oder Neubildungen, die erst Luther vorgenommen hat.

Es sind dies: **abher** für „herab“; **anleiten** mit seiner uneigentlichen Bedeutung und als feste Zusammensetzung; **außer** „heraus“; **beerben** und **ererben** (dieses aber bei Eck); **beibringen** „beweisen“, wofür mhd. anebringen; **beschmerzen** für das einfache schmerzen; **ehrbietig** „ehrerbietig“, mhd. noch nicht belegt; für e sein bei Emser ehre ertzeygen, für das Subst. **ehrbietung** dagegen ehr erbietung; eindenken „eingedenk sein“; **einfurt** „Einführung“; **erbgut**, dafür das ältere erbteil; **erledigung** „Befreiung“; **erwegen** sich eines d. „auf etw. verzichten“; **finanzer** „Betrüger“ zu finanze, das im späteren Mhd. die Bedeutung „Betrug“ angenommen hat; **fingerreif**, wofür mhd. gewöhnlich vingerlîn, vingerlinc; **friedfertig**, im Mhd. durch vridebære, vridesam vertreten; **gängig** „gangbar“, erst gegen Ende der mhd. Zeit häufiger; **geschlechtsregister**; **gleichbertig**; **gottselig**, **gottseligkeit**; **halle**; **herprangen** „Triumphzug“, vor Luther nicht belegt; **herwieder**; **sich leiden** „sich gedulden“; **morgenland** (nicht überall von Emser beseitigt); **mummeln** „undeutlich reden“; **murren**, erst seit dem 15. Jahrhundert nachgewiesen; **pflichtig** „verpflichtet“ erst spätmhd.; **plappern** erst anhd.; **prächtig** zu braht, das im Mhd. nur „Lärm“, „Geschrei“ bedeutet; **runzen**; **schabab** „Unrat“; **schaubrot**; **scheusal** für mhd. schiuhe; **überdrossen** „überdrüssig“; **übereilen**; **überhelfen**; **übertäuben**, mhd. nur betouben, ertouben, letzteres aber nur obd., von Luther erst in den späteren Bearbeitungen aufgenommen; **uneins**; **unordig**; **unschlachtig**, erst anhd. auftretend; **unwänklich**, mhd. nicht belegt, von Emser durch unbeweglich, doch nicht konsequent, wiedergegeben; **zusehens** adv. Gen., dafür Emser vor angesicht. Nicht allen diesen Wörtern vermochte Luthers Autorität Dauer zu verleihen; einzelne davon wie noch ausser, beschmerzen, einfurt, gängig, gleichbertig, schabab, scheusal, überdrossen hat Luther selbst in seinen späteren Umarbeitungen gestrichen und durch geläufigere ersetzt.

4.

Revision der Emser'schen Bibel durch Dietenberger.

Zwei Jahre nach Emsers Tode ward sein neues Testament durch den in katholischen Kreisen hoch angesehenen Dr. Johann Dietenberger einer Revision unterzogen. Den Anstoß hiezu gaben, wie die Beschlußrede besagt, nicht etwa in Emsers Bibel enthaltene Irrtümer, sondern sie geschah, damit „umb der Junckfrawen und unschuldigen hertzen willen, die frechen und ergerlichen wörter (der sich Lutther in seynem Testament viel gebraucht, und der Emser zu zeyten, villeycht auß uberhauffung der arbeyt oder belestigung seyner schwacheit, vorsehen, und also stehen lassen hat) in züchtigere wörter verandert, und zu zeyten umbschrieben“ würden. Außer diesen wenigen Anstoß erregenden Wörtern [1]) sind aus rein sprachlichen Rücksichten an Emsers bezw. Luthers Wortschatze von Dietenbergers Hand mehrfache Änderungen nach der kaiserlichen Kanzleisprache vorgenommen worden, die sämtlich in Ecks Bearbeitung übergegangen sind und darum getrennt von dessen Wortschatz behandelt werden müssen. Die Gründe für diese Änderungen scheiden sich in derselben Weise wie die bei Emser angeführten.

1. Zunächst kommt in Betracht eine Anzahl von Wörtern, die im Mhd. allgemein üblich waren, dann aber da und dort ihr Dasein verloren, bis sie in den meisten Fällen durch Luther neu belebt wurden, nämlich: **Anbeiszen**, auch mhd. mit der Bedeutung „etw. anbeißen, um es zu kosten“, im 16. Jahrhundert nicht mehr in allen Teilen verstanden, [2]) darum von Dietenberger durch essen wiedergegeben; dazu bei Luther das Subst. anbisz, auch dafür in Emsers revidierter Bibel sowohl wie in den übrigen Nachdrucken essen, bei Eck aber gemüesz wohl nach pulmentum der Vulgata. **Darbe** „Mangel“ und **darben** hatten sich im 16. Jahrhundert

[1]) Es sind die auf S. 27 aufgeführten.

[2]) Z. B. in Basel. Vgl. das Glossar bei Kluge a. a. O.

bereits auf das md. Gebiet zurückgezogen und mußten für den Süden durch entsprechende Bezeichnungen ersetzt werden. **Bescherer** hatte Emser für scherer, das bei Luther, gewählt; Dietenberger stellt wieder das einfache Subst. her. **Erstarren**, Eck bekannt, ändert Dietenberger in erzittern.

Furwerk (Emser vorwerck) „Landgut, das zu einem größeren Gute gehört," ist durch bauhof wiedergegeben. **Gefährte**, von Dietenberger durch andere Bezeichnungen ersetzt, Eck aber bekannt. **Getreide**, dafür frucht, das in Süddeutschland auch „Getreide" bedeutet. **Glimmen**, ersetzt durch rauchen. **Hall**, dafür in C 1529 und T 1532 schall ebenso bei Eck, der aber im alten Testament hall gebraucht. **Honigseim**, Dietenberger fremdartig, der es durch das gleichbedeutende honigsrosz ersetzt; honigseim aber im alten Testament Ecks. **Kehrich**, hiefür kersal, das durch den Zusatz oder gemülb (mhd. gemülle) erklärt wird. Weiter sind von Dietenberger geändert **lied**, **miethaus**, von Emser für Luthers gedinge gebraucht, **pöbel**, in dem wohl das b statt des mhd. v anstößig war, **schlachtschaf**, **rücken** in der Zuss. hinwegrücken, **sehnen**, **söller**, **ton**, **tönen**, **unrat** „unnötiger Aufwand", **untugend**, **vollführen**, dafür bei Dietenberger verfüren, das L. in dieser Bdtg. im neuen Testament nicht mehr verwendet; **willferig**, **woge**, wohl wegen seines ô statt des mhd. â (wâc), noch bei Emser wage; **zerbleuen**, **zerstechen**. Unter den letztgenannten verwendet Eck im alten Testament noch lied, ton, tönen, zerbleuen, während sein neues Testament die von Dietenberger gewählten Bezeichnungen zeigt. Mit Dietenberger teilt Eck auch die Inkonsequenz, die sich an Wörtern wie **höhnen**, **retten**, **erretten**, **schlauch**, **schuldigen** offenbart, wenn dieselben an den einen Stellen beibehalten, an den anderen ohne ersichtlichen Grund geändert sind.

2. Einzelne Wörter sind von Dietenberger in einer speziellen Bedeutung geändert: **Abend** und **morgen** zur Bezeichnung der Himmelsrichtung, ein erst im 15. Jahrhundert aufkommender Brauch dieser Wörter; Dietenberger umschreibt sie mit nidergang—, auf-

gang der sonnen. **Eintreiben** = „bedrängen", „einschüchtern" war auch mhd. noch nicht bekannt; Dietenberger setzt dafür mit Änderung des Sinnes beschemen. **Markt** „Marktflecken" ist in den meisten Fällen in castel nach dem Lateinischen geändert.

3. Gering ist auch die Anzahl derjenigen Wörter, für die Dietenberger auch noch eine eigene, bei Luther nicht vorkommende Bezeichnung hat. Nur folgende Paare begegnen:

afterreden — *nachreden
ernten — *abmähen
lappen — *placke (Blahe)
lastbar — *jochbar
scherf — *meytlin (dafür Eck *ortlin)
selig machen — *seligen
steig — fuszpfad.

4. Von den md. oder nordd. Bestandteilen in Luthers Sprachschatz, soweit dieselben nicht schon von Emser getilgt waren, beseitigt Dietenberger verhältnismäßig wenig: **Alber** hat sich mit seiner heutigen Bedeutung „albern" in md. Denkmälern entwickelt und ist darum durch unartlich wiedergegeben. **Grenze**, aus dem Slavischen zunächst in das ostdeutsche Kolonialgebiet eingedrungen und im 16. Jahrhundert noch überwiegend md., darum auch von Dietenberger durch gegend, ende ersetzt. **Kahn**, gleichfalls noch md., dafür bei Dietenberger nachen. **Lippe**, in der md. Literatur sehr verbreitet, in die Gemeinsprache aber damals noch nicht aufgenommen, ist durch das ächt obd. leftzen vertreten. **Rätsel**, md.-nd. Bildung, bei Luther nur im alten Testament, von Emser aber im neuen gebraucht, von Dietenberger mit das dunkele, übersetzt; eine obd. Form rätersch in Ecks altem Testament. **Scheune**, ursprünglich nur norddeutsch, bevorzugt Luther in seinen späteren Ausgaben gegen scheuer, während bei Dietenberger und Eck nur das letztere steht. **Schicht** ist ahd. gar nicht, mhd. nur in md. Quellen belegt; Dietenberger ersetzt es durch rotte. Das bei Luther so beliebte, eigentlich nur md. **stäupen** gibt er wieder

mit schlagen, mit růten schlagen, geyszeln. Für **stufe** steht das nur obd. staffel. **Tünchen**, im 16. Jahrhundert noch hauptsächlich md., ist durch vergleisten vertreten. **Zerscheitern** zu schîten „trennen", „spalten", das in der mhd. Periode vorwiegend auf md. Gebiet beschränkt war, ändert Dietenberger in das gemeindeutsche zertheylen. **Ziege**, zwar mhd. schon belegt, im 16. Jahrhundert aber nur mehr im nördlichen Mitteldeutschland fortlebend, während im Süden geisz üblich war, daher bei Dietenberger geyszfell für Luthers zigenfell. **Gehorchen**, in der mhd. Zeit nur in md. Denkmälern belegt, scheint Dietenberger nicht mehr ganz fremdartig gewesen zu sein, da er es nur zum Teil durch hören, zůhören ersetzt. Auffallender ist, daß er **einthun** „eingeben", „einräumen", mit dieser Bedeutung nur md., an der ersten Stelle, an der es begegnet, stehen läßt, an den beiden unmittelbar darauffolgenden aber mit zůstellen vertauscht.

5. Einige neue aufgekommene, oder von Luther neugebildete Wörter sind durch ältere ersetzt. **Austhun** ist mit seiner Bedeutung „ausleihen", „verpachten" vor Luther nicht belegt; Dietenberger hat dafür auszverleyhen, verlehenen, auszverlehnen. **Einsam** taucht erst im 15. Jahrhundert auf und hat durch Luther allgemeine Verbreitung gefunden; bei Dietenberger dafür verlassen. **Gewinst**, erst nhd. Bildung für das ältere gewinn, das Dietenberger hat. **Halsstarrig** scheint eine Neuschöpfung Luthers zu sein; das spätere Mhd. kannte nur halsstarc; Dietenberger ersetzt es durch hartnäckisch.

Die Revision Dietenbergers bezieht sich, soweit der Wortschatz in Betracht kommt, auf etwa 70 Wörter; von einer größeren Selbständigkeit des Bearbeiters auf sprachlichem Boden kann also kaum die Rede sein. Immerhin bleibt es auffallend, daß Eck dieser Revision keinerlei Erwähnung thut; doch ist zu bedenken, daß er auch über die 3 Jahre vorher (1534) erschienene Bibelübersetzung Dietenbergers kein Wort verlauten läßt.

5.

Ecks Neubearbeitung des neuen Testamentes.

An das in der ausgeführten Weise von Emser und Dietenberger umgestaltete neue Testament Luthers tritt nun der Ingolstädter Kanzler heran mit der ausgesprochenen Absicht, dasselbe seinem Publikum „auf hohteütsch mit worten und syllaben" zu verstellen, d. h. die Sprache Luthers, soweit sie von Emser und Dietenberger unangetastet geblieben war, in sein landschaftliches Deutsch umzuformen. Wortschatz und Lautstand, daneben die Schreibart sind von dieser Umgestaltung in gleichem Maße berührt. Hinsichtlich des Wortschatzes, der uns hier allein beschäftigt, sind die Gründe für die vorgenommenen Änderungen dieselben wie bei Emser und Dietenberger, nämlich:

1. Ein ursprünglich der Gemeinsprache angehöriges Wort ist von Eck geändert, da es im 16. Jahrhundert in Oberdeutschland nicht mehr allgemein verständlich war. Es sind das folgende: **abendregen**, **bedűngen**, **beutel**, **bewilligung** „Einwilligung", **borgen**, **darbieten**, **erseufzen**, **gebaren** „sich benehmen" (nur bei Emser), **genugsam**, **haushalter**, **es jammert**, **lappen**, **lichtstar** „Leuchter", „Leuchte", **mastvich**, **mieten**, **rűstzeug**, **saft**, **saftig**, **schăftig**, **scheffel**, **schnauben**, **anschnauben**, **schranken** (auf die Rennbahn übertragen), **schwăr**, **sintflut**, **speisemeister**, **spűtzen** „speien", **tűttel**, **unsauber**, **vertrocknen**, **zerknirschen**, **zerschellen**, **zuvorderst**, Zusammensetzungen mit **empor**. Ein konsequentes Verfahren darf man auch von Eck nicht erwarten: so ersetzt er **klug**, im Ahd. noch nicht belegt, gewöhnlich durch die synonymen Adjektive witzig, weisz, verstendig, behält es aber dann wieder ohne deutlichen Grund bei, wie er es ja auch im alten Testament vereinzelt gebraucht. **Schmecken**, mit Beziehung auf den Geschmackssinn, scheint im Süden nicht geläufig gewesen zu sein, da es Eck in den meisten Fällen durch versůchen ersetzt, in anderen läßt er schmecken stehen.

Wollte Eck ein Wort aus irgend einem Grunde im Texte

nicht streichen und schien dasselbe aber da und dort fremd zu sein, so bediente er sich der Randglosse. So verdeutlicht er **ähnlich**, wo es ihm zum ersten Male begegnet, durch das am Rande beigefügte gleich, an den weiteren Stellen hält er keine Glosse mehr für nötig. Ebenso steht **überwältigen** an der ersten Stelle mit dem Zusatz obligen, ohne diesen an der nächsten. Umgekehrt ist **dumm**, bei Luther vom Salze gebraucht, an der ersten Stelle unbeanstandet, an der Parallelstelle aber durch ungeschmach erklärt.

Einige, eigentlich nicht hierher gehörige Fälle seien noch angereiht. Einzelne zu demselben Stamm gehörige, in Konjugation und Bedeutung aber verschiedene Zeitwörter sind bei Luther oder Eck ganz oder teilweise in einander verschmolzen. Das Mhd. unterschied noch deutlich zwischen intrans. st. **brinnen** und trans. schw. **brennen**. Luther verwendet fast ausnahmslos brennen und zwar in beiderlei Sinne, selten und nie in der Bibel [1]) das intrans. brinnen. Auch bei Eck hat brennen bereits die Funktion von brinnen hinzu übernommen, doch so daß sich daneben brinnen noch selbständig behauptet. Eck unterschied noch durchgängig zwischen mhd. **slingen** intr. = „kriechen", trans. = „schleudern" und **slinden** = „schlucken". Bei Luther ist durch den im Md. beliebten Übergang von nd. zu ng. verschlingen = „verschlucken" schon fast die einzig herrschende Form geworden; nur einmal begegnet im neuen Testament noch verschlinden. An die Stelle des mhd. trans. slingen aber ist schleudern getreten. **Beugen** hat bei Luther **biegen** fast vollständig verdrängt; Eck hat im neuen Testament nur biegen.

2. Ein von Luther gebrauchtes Wort ist von Eck in einer speziellen Bedeutung geändert.

Jemand ist von Luther für mhd. ieman und ëtewër gebraucht; wo sich jemand auf eine konkrete, aber nicht näher bezeichnete Person bezieht, also für mhd. ëtewër eintritt, ersetzt es

[1]) Vgl. Ph. Dietz, Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften A-H. Leipzig 1870.

Eck durch etwar. **Fort** gebraucht Luther räumlich und zeitlich; Eck läßt es nur in zeitlicher Beziehung gelten, in räumlicher verwendet er statt dessen füran. **Neffe** bedeutet in Luthers Bibel „Enkel" oder „Vetter", nie „Sohn des Bruders oder der Schwester". Eck kennt neffe nur mit der Bedeutung „Vetter", im anderen Falle ersetzt er es durch encklin. **Ueberheben** ist bei Luther 1. trans. einen eines d. ü. = „einen worüber hinwegheben"; diesen Gebrauch des Zeitw. vermeidet Eck und setzt dafür von einem etw. nehmen; 2. refl. in uneigentlichem Sinne, dies auch bei Eck. **Umbringen,** eigentlich nur md., hat Eck mit Luther wiederholt in der heutigen Bedeutung; Luther gebraucht es noch mit Beziehung auf Sachen in der älteren und allgemeinen = „zu Grunde richten". Für diese letztere begegnen bei Eck andere Bezeichnungen. **Undeutsch** in dem allgemeinen Sinne „unverständlich" änderte Eck in unverstendig. **Versprechen** hatte im Mhd. einen weitaus größeren Umfang der Bedeutungen. Noch bei Luther steht es neben der heutigen für „gegen etw. sprechen", „etw. tadeln". Eck ist versprechen in dieser Bedeutung schon fremd, er setzt dafür strafen mit der Grdbdtg. „tadelnd zurechtweisen". **Vertrauen** ist in dem jetzigen Sinne bei Luther und Eck ganz gewöhnlich; bei Luther hat es noch die weitere Bedeutung „zur Ehe geloben", in der es Eck mit einer Ausnahme durch vermählen ersetzt.

Nur wenige Wörter gebraucht umgekehrt Eck in einer älteren, bei Luther nicht mehr begegnenden Bedeutung: **Andächtig** ist bei Luther schon auf das religiöse Gebiet eingeschränkt; in der allgemeinen und ursprünglichen von „eingedenk" verwendet es nur mehr Eck; Luther hat in diesem Sinne eindächtig, eingedenk. Auch **verhüten** hat seine ursprüngliche Bedeutung „ausreichend hüten" nur bei Eck bewahrt, während es bei Luther nur in der heutigen erscheint.

3. Neben der von Luther gebrauchten Bezeichnung hat Eck noch eine eigene, meist obd., woraus sich dann folgende Parallelen ergeben:

anfangen intrans. — *sich anfahen
aufrücken „vorhalten", „vorwerfen" — *verheben
blutgang — *blutflusz

elle — *ellenbogen
ersaufen — *ertrinken
feldweg „Stadium“, στάδιον — *roszlauf
fessel — *fuszband, *fuszeisen
hart „sehr“ — *anhäbig
hausrat — *hausgeschirr
hinfurt — *hinfür, *füran
jeglicher — *iet —, *ied —, *ietzlicher
lampe — *ampel
mörder — *schächer
motte — *schabe
mutterleib — *mutter schlosz
palast — *pfaltz
sättigen — *ersättigen
schrift (die heilige) — *geschrift
seuche — *siechtum
stange — *kolben
steinigen — *verstainen, *verstainigen
tauchen — *eintuncken
töpfer — *hafner
ufer — *gestade
ungesäuert — *ungehöfelt
unwillig — *unwirsch
verwüstung — *erödung
weinberg — *weingarten.

Manche dieser von Eck in der angezeigten Art variierten Bezeichnungen Luthers mochten im 16. Jahrhundert nicht mehr allgemein gäng und gäbe sein, andere wie motte, thräne, töpfer, ufer sind vorwiegend mitteldeutsch. Die meisten sind, wie ein Vergleich mit dem Wortschatze unserer nhd. Schriftsprache ergibt, unter Luthers Einflusse die alleinherrschenden geworden; nur wenige der von dem Verfechter der kaiserlichen Gemeinsprache gebrauchten haben ein nicht immer uneingeschränktes Dasein behauptet.

4. Dem mittel- oder norddeutschen Sprachschatze entnommene Wörter ersetzt Eck durch gemeindeutsche oder oberdeutsche. **Bang**, eigentlich md., scheint doch im Süden nicht mehr ganz ungewohnt gewesen zu sein; denn Eck gebraucht es, wenn auch ganz vereinzelt, im alten Testamente; im neuen ersetzt er es durch betrübt, trang, oder glossiert es durch angst. **Bersten** ist nd. Form für hd. bresten; Eck hat dafür das gemeindeutsche brechen. Dem auf ndd. und md. Gebiet heimischen born entsprach das von Eck dafür eingesetzte echt obd. brun. **Erbeben**, mit seinem e der Stammsilbe statt des mhd. und obd. i vorzugsweise md., ist bei Eck dnrch eine jüngere Form erbidmen vertreten, dementsprechend **erdbeben** gewöhnlich durch erdbidem, erdbidmen. Die norddeutsche Form **fett** hat bei Eck die dem Obd. entsprechende faist. **Hälfte** ist nd.-md. Bildung, wofür Eck die halbe wie mhd. und daz halb setzte. **Haschen, erhaschen** hatte Luther aus den mdd. Mundarten genommen; Eck übersetzt diese wie nur zum Teil Emser und Dietenberger durch hinnehmen, fahen, oder erklärt es am Rande durch zucken. **Heuchler**, vor Luther nur in Mitteldeutschland bekannt, änderte Eck in gleiszner, entsprechend **heucheley** in gleisznerei, nur einmal hat Eck ein von Emser gebildetes heychlerey. Das Zeitwort **heucheln** hatte schon Emser beseitigt. Für **klappen**, nd. Form, hat Eck nur die Weiterbildung klappern, oder klopfen. **Knirschen**, im 16. Jahrhundert hauptsächlich nur mehr auf nd. und md. Boden fortlebend, ist von Eck durch das gleichbedeutende griszgramen wiedergegeben. **Niedrig**, auf nd. Gebiete entstandene und erst seit dem 16. Jahrhundert gebräuchliche Weiterbildung zu dem älteren nieder, in übertragenem Sinne von Eck durch demüetig, wie niedrigkeit schon von Emser durch demût ersetzt. Für **rabe** mit mhd. und md. b setzte Eck natürlich das rauhere, echt obd. rape. Die md.-nd. Form **scheel** ist durch die obd. schelch vertreten. **Schichte** wurde schon von Dietenberger umgesetzt in rotte, blieb aber unbeanstandet in **erbschichter**, wofür Eck erbtailer. **Scherf, scherflin**, „ein technischer Ausdruck für eine bestimmte, damals nur in den Wettinschen und

einigen benachbarten Landen noch gäng und gäbe Kleinmünze"; [1]) dafür Eck ortlin, haller. **Sperling** war damals in Oberdeutschland noch unbekannt und wurde darum von Dietenberger, doch nur teilweise, von Eck aber überall durch das obd. spatz ersetzt. **Wann, wenn**, mhd. wanne, wenne, werden „zunächst untermischt gebraucht, dann dringt wann in Ober-, wenn in Mitteldeutschland durch;" [2]) so hat Luther nur wenn, Eck für die verschiedenen Funktionen, in denen wenn bei Luther steht, vorwiegend wann.

Andere, gleichfalls ursprünglich nur mdd. Wörter scheinen in Oberdeutschland schon Wurzel gefaßt zu haben, wie **freien, fühlen** (erst in der mhd. Zeit nur mehr nd. und md.), **gefäss, gehorchen, los, rasen**, wenn dies aus der Thatsache, daß sie bei Eck meist wiederholt erscheinen, geschlossen werden kann, und nicht vielmehr die Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit des Bearbeiters die Schuld an diesen Inkonsequenzen trägt. In einzelnen Fällen bediente sich Eck des damals noch sehr üblichen Mittels der Glossierung. **Pfropfen, einpfropfen** gehörten mehr dem md. als dem obd. Sprachgebiete an; Eck tilgte sie zwar nicht, machte sie aber durch das am Rande beigesetzte belzen allgemein verständlich. Entschieden norddeutsch ist **rüchtbar** zu mhd. ruoft „Ruf" mit Übergang von ft zu cht; Eck behält es bei wie auch **gerücht**, nur an einer Stelle übersetzt er es am Rande durch die Glosse lautmär.

Auch aus dieser Reihe sind die wenigsten von Eck dem süddeutschen Wortvorrate entnommenen Bezeichnungen Eigentum der nhd. Schriftsprache geworden. Zu ihrem weiteren Fortleben in der Sprache der literarischen Kreise entbehrten sie eben des Ansehens einer die deutsche Sprache nach allen Seiten hin beherrschenden und bestimmenden Persönlichkeit, wie sie uns in Luther entgegentritt.

5. Unter neu aufgekommenen, oder von Luther neu gebildeten, von Eck durch herkömmliche ersetzten Wörtern kommen nur mehr in Betracht **lauren** und **laurer**. Diese tauchen in der spätmhd. Zeit

[1]) Vgl. Rückert a. a. O. S. 100.

[2]) Paul, Deutsches Wörterbuch u. wann.

auf und werden von Eck durch aufsetzig sein, aufsätziger wiedergegeben. In anderen Fällen gehen die älteren und jüngeren Bezeichnungen noch nebeneinander her. Das ältere **urstând**, ahd. urstentî, begegnet noch hin und wieder in Ecks neuem Testamente, für gewöhnlich aber ist an seine Stelle die Neubildung **auferstehung** getreten. Das gleiche ist der Fall bei **blitz**: die ältere Form blix hat Eck nur mehr an einer Stelle im neuen Testamente, wo sie auch Luther in seiner September-Bibel setzte, sonst überall im neuen Testamente wie Emser blitz. Die älteren Nebenformen blixer, blitzer, blitzger sind hingegen im alten Testamente die herrschenden. Dagegen überwiegt das ursprüngliche **stadt** gegen den neuen aus dem Plural hervorgegangenen Sing. **stätte.**

6. Noch erübrigt, einiger Änderungen im Wortschatze zu gedenken, bei denen Eck offenbar nicht durch sprachliche Gründe, sondern durch das Streben geleitet wurde, den Wortlaut der Vulgata mit möglichster Treue wiederzugeben. Dies ist unverkennbar, wenn er Joh. 2, 19 für **brecht** diesen tempel setzte zerlöszt d. t. = solvite templum hoc (Vulg.), oder wenn er **docht** in flachs = linum, **essen** als subst. Inf. in gemüesz = pulmentum änderte. **Satzung** gebraucht Eck im alten Testamente neben satzbrauch und satzordnung; im neuen Testamente tilgt er es einige Male und setzt dafür nach seinem lateinischen Grundtexte element. **Schurz** konnte sprachlich keinen Anstand erregen, Eck übersetzte aber wörtlicher ain leine tuch = linteum. Den adv. Accusativ **eine weile** I. Thess. 2, 17 änderte Emser in eynn tzeitlang, Eck aber übersetzt wörtlich ain zeit der stund „die Zeit einer Stunde", ad tempus horae (Vulg.).

Mit dieser Umgestaltung des von Luther verwerteten Wortmaterials brachte Eck sein neues Testament zusammen mit seiner Übersetzung des alten Testaments auf den Markt. Seine Bibel sollte auch nach der sprachlichen Seite hin ein Gegengewicht bilden gegen Luthers bis dahin bereits in Tausenden von Exemplaren verbreitete deutsche Bibel, vor deren „siessen worten" die Laien nicht genug verwarnt werden können. Daß sie dies mit so

geringem Erfolge vermochte, daran trägt neben ihren sonstigen Mängeln der so entschieden lokal gefärbte Wortbestand, der ihrer Verbreitung wesentlich Einhalt thun mußte, nicht zum mindesten die Schuld. Zwar hat unsere vergleichende Übersicht gezeigt, daß auch Luthers Wortvorrat zahlreiche mitteldeutsche und norddeutsche Bestandteile in sich schloß; allein Luther schwebte bei seiner Verdeutschung das Ideal einer über den Mundarten stehenden Gemeinsprache vor, der zu Liebe er in unermüdlicher Arbeit tilgte, was etwa dem allgemeinen Verständnis entgegen zu sein schien. Dazu kam, daß Luther dem von ihm gebrauchten Worte das Siegel seines Geistes aufdrückte, und daß in kurzem der Ruhm der neuen Übersetzung so unerschütterlich fest begründet stand, „daß man, soweit nicht Konfession oder Sekte eine sachliche Textrevision forderten, den Wortlaut des Reformators nicht zu ändern wagte“.[1]) Von Eck hingegen dürfen wir ein tieferes, gründliches Verständnis der deutschen Sprache ebensowenig erwarten, als von den meisten seiner Standesgenossen, die sich in der zierlichen Handhabung des Latein genügen ließen und gegen die eigene Muttersprache nur Geringschätzung und Verachtung hatten. Die stilistische Unfähigkeit Ecks offenbart sich am reinsten in dessen eigener Übersetzung des alten Testamentes, in der er auch für die damalige Zeit nur selten dem Geiste der deutschen Sprache gerecht zu werden vermochte, geschweige denn, daß er für seine Partei ein Vorbild hätte schaffen können. Rechnet man noch hinzu die innere Unlust, mit der Eck als prinzipieller Gegner des Bibellesens in deutscher Sprache seitens der Laien an die ihm gestellte Aufgabe herantrat, das ängstliche Festhalten an seiner lateinischen Vorlage, der Vulgata, dazu die Hast, mit der er innerhalb eines Jahres ein Werk vollendete, an dem der Reformator mit bekannter Sorgfalt Jahrzehnte besserte und feilte, so kann es uns nicht wunder nehmen, daß seine Bibel nicht nur tief unter Luthers Geistesschöpfung steht, sondern unter den gleichzeitigen geradezu die schlechteste ist.[2]) War Eck in kirchlichen

[1]) Kluge a. a. O. S. 83.

[2]) Vgl. Th. Wiedemann, Dr. Joh. Eck, Regensburg 1865.

und dogmatischen Fragen sicherlich „der geistesmächtigste Vertreter, den die alte Richtung der neuen entgegenzustellen vermochte“,[1]) nimmermehr war er berufen, auch den literarischen Kampf mit dem Reformator aufzunehmen. Es bedeutete von vornherein ein nicht geringes Zugeständnis an die Überlegenheit des Gegners, daß Eck dessen Übersetzung des neuen Testamentes, wenn auch nicht mehr in ihrer ursprünglichen Fassung, der eigenen Bearbeitung zu Grunde legte. Hierin konnte sich doch seine Thätigkeit im wesentlichen darauf beschränken, das in der Emser'schen Umarbeitung und in der von Dietenberger neuerdings revidierteu Ausgabe noch verbliebene, dem Oberdeutschen fremdartige Wortmaterial Luthers durch das heimische zu ersetzen.

Indem wir diesen sprachlichen Änderungen nachgehen und damit diejenigen zusammenhalten, die bereits von Emser und Dietenberger gemacht worden waren, thut sich uns die tiefe Kluft auf, die im 16. Jahrhundert und noch weiterhin Nord und Süd auf sprachlichem Boden trennte, und wir gewinnen einigen Einblick in die Hemmnisse, welche die Sprache Luthers gerade auf dem Gebiete des Wortschatzes zu überwinden hatte, um im großen und ganzen in der neuhochdeutschen Schriftsprache zum Siege zu gelangen.

---

[1]) Brecher in der Allgem. deutschen Biographie, Bd. 5 in dem Artikel über Eck.

II. Abteilung.

Lexikalische Übersicht.

Vorbemerkung.

Zu Grunde gelegt sind dieser lexikalischen Untersuchung die kritische Ausgabe der Bibelübersetzung von Bindseil-Niemeyer für Luther, die Originalausgabe von Ecks Bibel (Ingolstadt 1537)[1]) und Emsers neues Testament (Dresden 1527)[2]); zu letzterem wurden noch herangezogen die S. 15 aufgeführten, teilweise von Panzer in seiner Geschichte der katholischen Bibelübersetzung beschriebenen Nachdrucke. Nicht aufgeführt ist bei Panzer F 1529 ein Nachdruck mit dem Titel:

Das new Testament
so durch den hochgelerten Hierony-
mum Emser seligen verteutscht, under des
Durchleuchten, Hochgebornen Fürstenn
und Herrn, Herrn Georgen Hertzogen
zu Sachsen rc. Regiment auß-
gegangen ist.

Jm jar M. D. XXIX. 8.
Nach der an den Anfang gesetzten Beschlußrede
Gedruckt zu Freyburg im Breyßgaw, durch
Joannem Fabrum Juliacensem,
Jm Jar. M. D. XXIX.

Der von Panzer S. 60 aufgeführte und beschriebene Druck, von uns bezeichnet mit F 1529, hat folgenden Titel:

---

[1]) Beschrieben bei Panzer a. a. O. S. 118 ff.

[2]) Beschrieben bei Panzer a. a. O. S. 34 ff.

Das new Testament, So
durch den hochgelerten Hieronymum
Emser seligen verteutscht, unter dem
Durchleuchten hochgebornen Für-
sten und herrn Herren Geor-
gen Hertzogen zu Sach-
sen x. außgan-
gen ist.
M. D. XXIX.

Ohne Ort und Drucker, nach dem Lautstand und der Schreibart aber höchst wahrscheinlich in Oberdeutschland gedruckt und zwar in Bayern.[1]) 8.

Zu Rate gezogen wurden das mhd. Wörterbuch von Lexer, das Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften von Ph. Dietz (A-H), die Wörterbücher von Grimm, Heyne, Diefenbach-Wülcker, Paul, Weigand, das bayrische Wörterbuch von Schmeller.

Den Ausgangspunkt der folgenden Vergleichung bildet der Wortschatz Luthers in dessen Übersetzung des neuen Testamentes, dem wir die in Emsers und Ecks Überarbeitungen aufstoßenden Abweichungen beifügen. Wo nichts Eigenes bemerkt ist, stimmen die Originalausgabe des Emser'schen neuen Testamentes und die verglichenen Nachdrucke unter sich bezw. mit den aus Luther ausgehobenen Stellen überein, die Schreibart abgerechnet. Wo Emser und Eck hinsichtlich des Textes übereinstimmen, ist die Schreibart des letzteren gewählt.

Einzelne da und dort hinzugefügte griechische Bezeichnungen sind dem griechischen Texte des neuen Testamentes entnommen.

In ihrer Gesamtheit soll diese zweite Abteilung den literarischen Nachweis für die in der ersten Abteilung enthaltenen Aufstellungen und Ergebnisse bilden.

[1]) Keineswegs in Köln oder Freiburg, wie Panzer zuläßt; auch auf Dietenberger geht er nicht zurück, was Panzer für möglich hält; denn er stimmt in allen wesentlichen Punkten mit den von Dietenberger unabhängigen Drucken überein.

A.

abborgen s. u. **borgen.**

abesein wie mhd. abe sîn 1. „abgethan, nicht mehr vorhanden sein": wo die vom gesetz erben sind, so ist der glaube nichts, und die verheissung ist abe. Röm. 4,14 in den Ausgaben nach 1527, früher auffhören, Emser u. Eck gar verloren sein. 2. „von etw. los, getrennt sein". yhr seyt abe von Christo, wenn yhr durch das gesetz rechtfertig werden wolt. Gal. 5,4 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck aber sein.

abend, übertragen auf die Himmelsgegend: viel werden komen vom morgen und vom abend. Matth. 8,11; Eck ist dieser erst im 15. Jahrhundert aufkommende Gebrauch von abend eigentlich fremd, wie er es auch mit diesem Sinne nie im a. T. gebraucht; dafür niedergang (der sonnen), dieses auch im n. T. noch Luc. 13, 29, Joh. Off. 21, 13 wie C 1529 u. T 1532. Nur an einer Stelle gebraucht er wie diese abend: wen jr ain wolcken sehet aufgan von abent. Luc. 12, 54. Vgl. auch **morgen.**

abendregen, an der einzigen Stelle im n. T. Jac. 5, 7 für ὄψιμος sc. ὑετός also = „Spätregen": ein ackerman wartet auf die köstliche frucht der erden, und ist gedültig darüber, bis er empfahe den morgenregen, und abendregen; Eck daselbst das spat; dagegen im a. T. Spr. Sal. 16, 15: sein genad ist wie ain abentregen = imber serotinus (Vulg.).

aberglaube, nur Ap. Gesch. 25, 19: sie hatten aber etliche fragen wider jn, von jrem aberglauben, und da auch bei Emser u. Eck; bei letzterem sonst * afterglaube: du solt das nit berůren . . . wôlchs . . wol hat ain schein der weiszhait durch afterglauben. Col. 2, 23 (superstitio Vulg.), ebenso für abergläubig, nur Ap. Gesch. 17, 22, * aftergläubig: ich sihe euch, das jhr in allen stucken etwas zů vil aftergläübig seit. Doch bildet auch L. Zusammensetzungen mit after, vgl. **afterreden.**

abfall begegnet nur in der übertragenen Bedeutung „des Sichlossagens von einer Person oder Sache, an die man gebunden war": er kompt nicht, es sey denn, das zuvor der abfalle kome. II. Thess. 2, 3, wofür Emser u. Eck wohl nach discessio der Vulg. * abweichung setzen, während sie das in dem gleichen Sinne verwendete Adj. abfällig = „abtrünnig" an allen Stellen (Ap. Gesch. 5, 37; 19, 26; Gal. 4, 17) beibehalten.

abfertigen „zur Fahrt bereit machen", „entsenden": da diese abgefertiget waren. Ap. Gesch. 15, 30; da fertigeten die brüder Paulum also balde abe. 17, 14, an diesen und anderen Stellen auch Emser u. Eck, dagegen Tit. 3, 13 mit Luthers Sept. Bibel senden.

Das einfache fertigen, welches III. Joh. 6 in dem gleichen Sinne

die Ausgaben Luthers vor 1528 haben, ersetzt Emser durch geleyten, das auch bei Eck.

abher=„herab": die von Jerusalem ab her komen waren. Marc. 3, 22; für diese durch Umstellung aus herab im 15. Jahrhundert entstandene und bei L. nur hier auftretende Form gebrauchen Emser und Eck das gewöhnliche herab.

abscheiden 1. intr. allgemein „von dannen gehen", „sich entfernen", bei Emser und Eck [nicht in der Bibel L.'s begegnend]: und der engel schied von jhr abe. Luc. 1, 38; es geschach, da die von jhm abschieden, sprach Petrus zů Jhesu. Luc. 9, 33; im speziellen Sinne „aus der Welt gehen", „sterben" nur L.: ich habe lust abzuscheiden, und bey Christo zu sein. Phil. 1, 23, Emser und Eck sterben. Vgl. auch **verscheiden**, 2. trans. nur im Ptcp. abgescheiden (Luc. 16, 18), abgescheidet (Matth. 5, 32; 19, 9) = „geschieden" von Eheleuten bei L. u. Eck. Dazu **abschied**, **abscheid** wie intrans. abscheiden, dann die Zeremonie des Abschiednehmens bei L. u. Eck; letzterer im a. T. auch abschiedung: zů aller zeit seiner abschiedung soll das schermesser nit faren über sein haubt. IV. Mos. 6, 5.

abthun 1. Der Grdbdg. „einen Gegenstand entfernen von dem Orte, wo er sich bis dahin befunden hat", sich nähernd eigentlich und bildlich: wenn es aber sich bekerete zu dem herrn, so würde die decke abgethan. II. Cor. 3, 16; da ich aber ein man ward, that ich abe was kindisch war. I. Cor. 13, 11; Emser u. Eck dafür wegnehmen, ablegen; subst.: welchs nu auch uns selig macht, in der tauffe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das abthun des unflats am fleisch. I. Petr. 3, 21, Emser u. Eck abwåschung. 2. = „töten": es worden aber auch hin gefurt zween ander ubeltheter, das sie mit jm ab gethan würden. Luc. 23, 32; an den übrigen Stellen im n. T. Ap. Gesch. 5, 33; 7, 28; 9, 23, 24, 28; 10, 39 gebraucht es L. (u. Emser) nur in den Ausgaben bis 1525, in den späteren ersetzt er es durch tödten. Eck vermeidet im n. T. mit C 1529 und T 1532 das Verb fast durchgängig auch in diesem Sinne zu Gunsten von tödten, ertődten, umbringen, erschlahen; abthun gebraucht er mit C 1529 u. T 1532 Röm. 8, 36: wir sint gerechnet wie die schaf die man abthůt, vereinzelt auch im a. T. so: Zabulon hat nit abthan die einwoner Citron und Naalol. Richt. 1, 30.

åffen: irret euch nicht, gott lesst sich nicht effen. Gal. 6, 7 in den Ausgaben des n. T. von 1526 u. 1527; Emser u. Eck betriegen.

afterreden „übel nachreden", „verleumden": habt ein gut gewissen, auff das die, so von euch affterreden, als von ubelthetern zu-

schanden werden. I. Petr. 3, 16; in subst. Verwendung: so leget nun ab alle bosheit und allen betrug. . . und alles afterreden. I. Petr. 2, 1; an beiden Stellen auch Eck, dagegen ersetzt es dieser mit C (1529) u. T (1532) durch *nachreden II. Cor. 12, 20: ich fôrcht . . . daz nit hader, eiffer, übermût, zanck, nachreden . . . under euch seien, mit Emser durch args reden (I. Petr. 2, 12) und Jac. 4, 11 durch *afterkosen (aus lateinisch causari): afterkoset nit under ainander lieben kinder; dazu das Subst. *afterkôserin: die weiber sollen sein schamhaftig, nit afterkôserin. I. Tim. 3, 11 und Emser, wogegen Luther lesterin.

ähnlich, Eck gebraucht das Wort zwar mit L. u. Emser Joh. 9, 9, hält aber die Randglosse gleich für nötig, ohne diese steht es Röm. 12, 7 und Phil. 3, 10, 21; I. Tim. 6, 3 mit Emser.

alber „albern", in seiner heutigen Bedtg. aus den md. Sprachdenkmälern stammend: ob ich aber alber bin mit reden, so bin ich doch nicht alber in dem erkentnis. II. Cor. 11, 6; Eck hat dafür unartlich wie C 1529 T 1532, im a. T. klain, kindisch, einmal aber begegnet auch alber: ein alber verschmâcht die zucht seins vaters. Spr. Sal. 15, 5.

allda, Verstärkung für das einfache örtlich gebrauchte da: fleuch in Egyptenland, und bleib alda, bis ich dir sage. Matth. 2, 13; und wenn sie hinein komen, wonen sie alda. Matth. 12, 45; denn alda solt er durchkomen. Luc. 19, 4; Eck verwendet fast durchweg nur das einfache da; er gebraucht a. mit Emser u. L. Matth. 5, 23: und würdst alda eingedenck, das dein brûder etwas wider dich hab; Ap. Gesch. 12, 19: und hielt aldo sein wesen.

allerdinge, adv. Genitiv= „in allen Stücken", „unter allen Umständen", „ganz und gar", „gewiß" ist Eck nicht geläufig und durch zwar (I. Cor. 16, 12), gar (Matth. 5, 34; Ap. Gesch. 4, 18) ersetzt, doch nicht durchgängig, mit L. u. Emser hat er es I. Cor. 15. 29: was machen sunst die sich tâuffen lassen als für todten, so aller ding die todten nit aufferstan; Hebr. 2, 17: daher mûst er aller ding seinen brûdern gleich werden; Ap. Gesch. 21, 22: es mûsz aller ding die mânge zûsamen kummen; I. Cor. 9, 9, 10: sorgt dan gott nun fur die ochsen? oder sagt ers nit aller ding um unsert willen.

anbeißen etwas, um es zu kosten: als er (Petrus) hungerig ward, wolte er anbeissen. Ap. Gesch. 10, 10; brach das brod und beisz an. 20, 11; wir haben uns hart verbannet nichts an zu beissen. 23, 24; Eck ist das Verb in dieser Verwendung fremd, er verwendet essen, was die Nachdrucke des Emser'schen n. T. an allen

Stellen aufweisen, während die Dresdener Originalausgabe von 1527 Luthers Text beibehält. Dazu das Subst. **anbisz**: habt yhr nicht eyn anbisz? Joh. 21, 5 in den Ausgaben bis 1527 und Emser in der Dresdener Bibel, die Nachdrucke wie die späteren Ausgaben Luthers essen, Eck nach der Vulg. (pulmentarium) gemüesz.

andächtig s. u. **eindenken**.

anfangen mit intr. Sinne; dafür bei Eck entgegen L. u. Emser noch die refl. Verbindung sich anfahen: welchs ist das zaichen, das sich dise ding werden anfahen. Luc. 21, 7.

anleiten „unterweisen": im Mhd. nur unfeste Zuss. und in eigentlicher Bedeutung: verstehestu auch, was du liesest? er aber sprach, wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Ap. Gesch. 8, 31, Emser u. Eck: underweiszet.

anregen „Anregung" nur Luc. 2, 27: (Simeon) kam aus anregen des geistes in den tempel, Eck: im gaist. Das Verb a. steht bei Emser u. Eck im Sinne von „anrühren", „berühren": du solt das nit versůchen, du solt das nit anregen. Col. 2, 21, Luther in den früheren Ausgaben anlegen, später anrüren.

anschnauben s. u. **schnauben**.

antreffen 1. in der gewöhnlichen Bedeutung bei L. u. Eck; 2. in der jetzt veralteten = „anbetreffen" bei Emser u. Eck [L. nur im a. T.]: und lert mit fleisz was den herren Jhesum antraf. Ap. Gesch. 18, 25 [L.: und lerete mit vleis von dem herrn].

art, in der Verbindung von art mit der speziellen Bedeutung „von rechter, guter Art": Timotheo meynem son von art durch den glauben I. Tim. 1, 2 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, hernach rechtschaffen, Emser u. Eck lieb, ebenso L. Tit. 1, 4, Emser u. Eck geliebt; ich habe keinen, der so gar meines sinnes sey, der so von art (Emser u. Eck gůter mainung) fur euch sorget. Phil. 2, 20.

aufdecken, in sinnlicher Bedeutung: da sie nicht kundten bey jn komen, fur dem volck, deckten sie das dach auff. Marc. 2, 4; dafür bei Emser u. Eck entdecken, welches bei L. mit diesem Sinne nur im a. T. steht. Umgekehrt hat Eck a. auch in sinnlicher Bedeutung im a. T.: deck den mantel auf, dar mit er bedeckt würdt zů fůssen. Ruth 3, 4.

auferstehung: im n. T. verwendet Eck Emser folgend fast gewöhnlich diese Neubildung so: und giengen ausz den grebern nach seiner aufersteung. Matth. 27, 53, nur an drei Stellen steht noch die alte Form *urstend: habt jhr aber nit gelesen von der urstend. Matth. 22, 31; die Saduceer, die halten es sei kain urstånd. Matth. 22, 23 und an der Parallelstelle Marc. 12, 18.

aufrücken „einem etwas vorhalten", im 16. Jahrh. nicht mehr sehr üb=

lich: so aber jemand unter euch weisheit mangelt, der bitte von gott, der da gibt einfeltiglich jederman, und rückets niemands auff. Jac. 1, 5, an dieser Stelle auch Emser u. Eck, sonst aber meidet es letzterer wie auch im a. T. und ersetzt es durch *verheben, verweisen: daz selb verhůben jhm auch die mörder, die mit ihm gecreützigt waren. Matth. 27, 44; zů letst, do die eilf zů tisch sassen erschine er jhnen, und verwisz jhn jhren unglauben. Marc. 16, 14, ebenso hier C (1529) u. T (1532), im a. T. erscheint auch aufheben von Eck so gebraucht: alle die sünd die er gethan hat, werden jhm nit aufgehebt. Ezech. 33, 16 u. ö. Auch Luther beseitigt mit Ausnahme der oben angeführten Stelle das Wort in den späteren Bearbeitungen des n. T. und setzt dafür schelten, schmähen, letzteres erst nach 1527.

auffatz s. u. lauren.

auserwählen, daneben bei Emser und Eck *auserkiesen (L. nur im a. T.): um der auszerwelten willen, die er auszerkorn, hat er die tag kůrtzt. Marc. 13, 20. Dazu *erkiesen: darum so erkieset jhr brůder under euch siben menner. Ap. Gesch. 6, 3.

ausgang „Ende" von Personen: und redeten von dem ausgang, welchen er solte erfullen zu Jerusalem. Luc. 9, 31, Emser in den Nachdrucken und Eck: abschid.

ausreden mit der veralteten Bedeutung „ausdrücken", „erzählen": wer wird aber seines lebens lenge ausreden? Ap. Gesch. 8, 33; statt dessen in den früheren Ausgaben des n. T. und bei Emser u. Eck ertzelen.

ausrichten 1. „besorgen", „verrichten": thu das werck eines evangelischen predigers, richte dein ampt redlich aus. II. Tim. 4, 5, ebenso Col. 4, 17 und Eck (Vulg. impleo); er hat alles wol ausgerichtet. Marc. 7, 37 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Emser u. Eck hier nach facio der Vulg. thun. 2. „zu Ende führen", „mit etwas fertig werden": auff das er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche wolthat ausrichtet. II. Cor. 8, 6 und Eck (Vulg. perficio); ich sage euch, jr werdet die stedte Israel nicht ausrichten, bis des menschen son komet. Matth. 10, 23, Emser u. Eck vollenden (Vulg. consummo). Dazu

ausrichter „Vollstrecker": also gar viel eines bessern testaments ausrichter ist Jhesus worden. Hebr. 7, 22, Emser u. Eck verheyscher, verhaisser=sponsor (Vulg.).

außer = „heraus": da er ausser ging, kund er nit mit yhn reden. Luc. 1, 22 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, später wie Emser u. Eck eraus (heraus).

äußern, refl. = „sich entäußern": sondern eussert sich selbs. Phil. 2, 7, Emser u. Eck sich vernichten = se exinanire Vulg; Eck gebraucht s. a. im a. T. = „sich abwenden", „sich entfremden": und eussert sich

für und für von Alexandro. I. Macch. 11, 12.

austhun „ausleihen", „verpachten": ein hausvater, der pflantzet einen weinberg . . . und thet jn den weingartnern aus. Matth. 21, 33 und so an den Parallelstellen Marc. 12, 1, Luc. 20, 9; Eck setzt dafür verleihen, *verlehnen (Luc. 20, 9), C 1529 u. T 1532 auszverleyhen, verlehenen, auszverlehenen. Das gleichbedeutende **einthun** hat Eck wie Emser und dessen Nachdrucke Matth. 25, 14, in den darauffolgenden Stellen aber V. 20 und 22 dafür zůstellen wie C 1529 u. T 1532.

B.

backenstreich: b. geben. Joh. 18, 22; 19, 3 in den späteren Ausgaben, die vor 1527 haben yns angesicht schlagen und so auch Emser u. Eck.

bang, bei L. in mehrfachen Verbindungen: wie ist mir so bange. Luc. 12, 50; auff erden wird den leuten bange sein. Luc. 21, 25 bei Emser u. Eck andere Übersetzung nach der Vulg.; da sahen sich die junger unternander an und ward jnen bange. Joh. 13, 22. Ursprünglich dem Obd. fremd erscheint bang bei Eck nur an einigen Stellen, zunächst mit Emser: wir leiden allenthalben trůbsal, uns ist aber nit bang. II. Cor. 4, 8, doch verdeutlicht Eck das Wort durch die am Rande beigefügte Variante angst; auch im a. T. gebraucht er es einmal: und würd jm angst und bang machen im trůbsal jhrer leer. Sir. 4, 19, sonst ersetzt er es durch betrübt, *trang [eigentlich „gedrängt", „fest", „eng", vgl. Schmeller Wtbch. I, 567, Grimm Wtbch. II, 1335]: wie ist mir so trang. Luc. 12, 50.

bann nur im kirchlichen Sinne von L. gebraucht = „Ausschluß aus der Kirchengemeinschaft": die jüden hatten sich schon vereiniget, so jemand jn fur Christum bekennete, das derselbige in ban gethan würde. Joh. 9, 22; aber umb der phariseer willen bekandten sie es nicht, das sie nicht in den bann gethan würden. 12, 42; sie werden euch in den bann thun. 16, 2. Emser u. Eck übersetzen nach der Vulg. ausz der synagog werfen, — stossen, ausz den schůlen auszschlieszen.

bauen, in übertragenem Sinne (vgl. erbaulich) = „bessern": darumb ermanet euch unternander, und bawet einer den andern, wie jr denn thut. I. Thess. 5, 11, Emser und Eck bessern; auch refl.: so hatte nu die gemeine friede durch gantz Judea und Galilea und Samaria, und bawete sich (wörtlich nach dem Griechischen), und wandelte in der furcht des herrn. Ap. Gesch. 9, 31, Emser und Eck ward gebawen.

bedenken 1. „überlegen", „erwägen": jr wisset nichts, bedencket auch nichts. Joh. 11, 50 und Eck: zu thun, was deine hand und dein rat zuvor bedacht hat. Ap. Gesch.

4, 28, Emser und Eck beschlieszen; das Ptcp. bedacht als Adj. nur bei L.: nach dem er aus bedachtem rat und versehung gottes ergeben war. Ap. Gesch. 2, 23, Emser und Eck beschlossen. 2. „anschlagen", „schätzen": umb des wercks Christi willen, ist er dem tode so nahe komen, da er sein leben geringe bedachte. Phil. 2, 30, Emser und Eck wörtlicher nach der Vulg. hat sein leben dar gestreckt (tradens animam suam).

bedüngen: las jn noch dis jar, bis ich umb jn grabe, und betünge jn. Luc. 13, 8; Eck setzt einfaches *tüngen.

beerben „durch Erbschaft in seinen Besitz bekommen": wisset, das jr dazu beruffen seid, das jr den segen beerbet. I. Petr. 3, 9, Emser und Eck nach hereditate possideo der Vulg. erblichen besitzen mit der älteren Bedeutung von besitzen = „in Besitz nehmen"; in gleichem Sinne steht bei L. **ererben**: das ewige leben ererben. Matth. 19, 29 und noch 25, 34; Marc. 10, 17; Luc. 10, 25; 18, 18; I. Cor. 6, 9; Emser u. Eck besitzen, erwerben, wo die Vulg. possideo, erlangen, wo sie percipio hat; den segen Hebr. 12, 17, Emser u. Eck wörtlich nach der Vulg. (heredito) erben, das L. an dieser Stelle auch in seinen früheren Ausgaben hatte. Beerben und ererben sind erst im Anhd. entstandene Zusammensetzungen, doch hat Eck das schon im a. T.: der starck an jhr halt, der würdt das leben ererben. Jes. Sir. 4, 14.

befestung „Bestätigung": der eyd ist das ende alles hadders zur befestung unter yhn. Hebr. 6, 16 in den Ausgaben des n. T. bis zum Jahre 1528, Emser u. Eck: *befestigung.

beibringen „beweisen", „wahr machen", erst anhd., mhd. dafür anebringen: sie können mir auch nicht beybringen des sie mich verklagen. Ap. Gesch. 24, 13, Emser und Eck erweisen, Vulg. probo.

bekehren s. u. **verkehren.**

bekennen die sünde, in dieser speziellen Verbindung verwendet Eck mit Emser wohl aus dogmatischen Gründen das hierfür bestimmtere *beichten (bei L. nicht im n. T.): liessen sich von jm taufen in dem Jordan, und beichteten jhre sünd. Marc. 1, 5; beichte ainer dem andern sein sünd. Jac. 5, 16, hier Emser bekennen.

beleidigung, nach der älteren und allgemeineren Bedeutung von beleidigen „beschädigen" = „Schaden", „Verletzung": ich sehe, das die schiffart wil mit beleidigung und grossem schaden ergehen. Ap. Gesch. 27, 10, wofür in den Ausgaben des n. T. bis zum Jahre 1525 sowie bei Emser u. Eck beleydung steht.

bersten, nd. Form für hd. bresten, „auseinanderbrechen": und hat sich erhenckt und ist mitten entzwey geborsten. Ap. Gesch. 1, 18, Eck

und E 1529 das gemeindeutsche brechen.

bescheid „Auskunft", „Anweisung": da er aber wolte in Achaiam reisen, gaben ym die bruder bescheyd und schrieben den jungern, das sie yhn auffnehmen. Ap. Gesch. 18, 27 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, Emser u. Eck ermanen.

bescheiden, bei L. in doppelter Verwendung. 1) einem etw. b. = „einem etw. zuweisen, bestimmen": ich wil euch das reich bescheiden, wie mein vater bescheiden hat. Luc. 22, 29, Emser und Eck beraiten.

2) einen wohin b. = „beordern", „bestellen", und da noch mit Dat. d. Pers.: die eilff jünger giengen in Galilea, auff einen berg, da hin Jhesus jnen bescheiden hatte. Matth. 28, 16, in dieser Verwendung auch bei Eck, nur mit Acc. d. Pers.; mit dem Ptcp. beschieden im a. T.: auch meine knechte hab ich in die und die ort beschiden. I. Kön. 21, 2.

bescheidenheit, wie mhd. = „Erkenntnis", „Klugheit"; Eck hat dafür auch die Form bescheidigkeit: es ist geschriben ich würd fahen die weisen in jhr beschaidigkait. I. Cor. 3, 19.

beschicken, einen b.: = „sich eines annehmen" besonders eines Toten: ihn „bestatten", mit dieser Bedeutung zuerst auf md. Boden begegnend: es beschicketen aber Stephanum gottfürchtige menner. Ap. Gesch. 8, 2; Eck kennt dieses Zeitwort nicht und setzt dafür mit Emser sich annehmen.

beschmerzen „betrüben", anhd.: am aller meysten beschmertzet uber dem wort, das er sagete, sie wurden seyn angesicht nit mehr sehen. Ap. Gesch. 20, 38 in den Ausgaben des n. T. bis 1527; Emser u. Eck: jhnen das wort am allermaisten schmertzlich war.

beschuht: sondern weren beschucht. Marc. 6, 9, Emser geschucht mit sockeln und glossiert dies mit holtzschuch, Eck gebraucht dafür *breiszschůch = „Schuh zum Schnüren", von mhd. brîsen „schnüren", wohl mit Rücksicht auf sandalium der Vulg.

bestricken, übertr. „überlisten": und hielten eynen radt wie sie yn bestrickten ynn seyner rede. Matth. 22, 15 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, später fangen, was auch Emser u. Eck zeigen.

betäuben „empfindungslos machen": ich beteube meinen leib, und zeme jn. I. Cor. 9, 27, Vulg. castigo corpus meum, et in servitutem redigo, was Emser u. Eck übersetzen: ich zem mein leib, und mach mir den underthänig.

betreten einen = „an einen unvermutet herantreten": es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betretten. I. Cor. 10, 13, Emser u. Eck einnehmen. Dazu das Ptcp. betreten = „unangenehm überrascht": da diese

rede höreten die hohenpriester ..., wurden sie uber jnen betreten, was doch das werden wolte. Ap. Gesch. 5, 24; Emser u. Eck zweifelten sie = ambigebant (Vulg.). Diese Bedeutung hat betreten zuerst auf md. Gebiete angenommen, weshalb Emser u. Eck andere Bezeichnungen wählen.

beutel ersetzt Eck durch seckel: tragt kain seckel, noch tâschen. Luc. 10, 4; so oft ich euch gesandt hab one seckel. Luc. 22, 35; das er ain dieb war, und hete den seckel. Joh. 12, 6; macht euch seckel die nit veralten. Luc. 12, 33, hier auch L. u. Emser; b. gebraucht Eck mit Emser nur an einer Stelle Joh. 13, 29, erklärt es aber am Rande durch seckel.

bewilligen, bewilligung s. u. **willigen.**

bewuszt, erst ahnd., im Basler Glossar erklärt durch erkant, erfaren. Bei L. 1. = „bekannt": gott sind alle seine werck bewust von der welt her. Ap. Gesch. 15, 18 u. Eck. 2. sich bewuszt sein: ich bin wol nichts mir bewust. I. Cor. 4, 4, Emser u. Eck sich schuldig wissen.

biegen „beugen": und legten yhm einen purpurn mantel an und biegeten die knye fur yhm. Matth. 27, 29 in der September-Ausgabe des n. T. von 1522 [Dietz] u. Emser, sonst durchgängig die knie beugen Matth. 17, 14 [in den Ausgaben vor 1528]; Röm. 11, 4; 14, 11; Ephes. 3, 14; refl. Phil. 2, 10 u. ö; den rücken b. Röm. 11, 10. Emser gebraucht neben beugen noch biegen (st.) und bôgen Ephes. 3, 14, Röm. 11, 10. Eck nur biegen (st.) und an den angeführten Stellen mit Emser bôgen, bogen: verblend jhr augen, das sie nit sehen, und bôge jhren rücken alzeit. Röm. 11, 10, beugen nur im a. T.: hastu sün, so underweisz die, und beüg jhren harten nacken von jugend auf. Sir. 7, 25.

blitz, Eck gebraucht diese neuere Form mit Emser u. L. im n. T. fast ausschließlich, nur Matth. 24, 27 die im a. T. neben blixer, blitzer und blitzger gewöhnliche und ältere Form blix: gleich wie der blix auszgeet vom aufgang [nach Dietz auch bei L. in der Ausgabe von 1522].

blutgang „die monatliche Reinigung": Eck hat dafür die bei L. im n. T. nicht vorkommende Bezeichnung blûtflusz, einigemal mit Emser aber auch blûtgang, so Marc. 5, 25; Luc. 8, 43.

borgen, vom Schuldner gebraucht, „entlehnen": wende dich nicht von dem, der von dyr borgen wil. Matth. 5, 24 in früheren Ausgaben des n. T. bis 1527, in den späteren abborgen, bei Eck *lehen = mhd. lêhenen, lênen.

born: ich wil dem dürstigen geben von dem born des lebendigen wassers umbsonst. Joh. Off. 21, 6 (Emser); für die im a. T. auch bei L. auftretende ndd. und md. Form setzt Eck die rein hd. brun, ebenso in F 1529/34 und T 1532; eine andere Form bron in E 1529.

botschaft, persönlich für „Bote", „Botschafter": so sind wir nu botschafften an Christus stat. II. Cor. 5, 20, Emser u. Eck legat.

brauchen eines Dinges = „sich einer Sache bedienen": wir wissen aber, das das gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet. I. Tim. 1, 8; daneben bei Eck wie anhd. sich b.: wir haben uns solcher macht nicht braucht. I. Cor. 9, 12 und mit Emser sich gebrauchen: dieweil wir nu solche hofnung haben, gebrauchen wir uns deren mit grossem vertrawen. II. Cor. 3, 12. In refl. Verwendung brauchen und gebrauchen nicht in Luthers Bibel. Emser hat auch ein Adj. brauchlich (nicht in der Bibel Luthers) = „brauchbar": der wirt eyn geheyliget fasz sein, zu den eehren, dem hawszherren brauchlich. II. Tim. 2, 21 und Eck.

brausen, subst. Inf.: das meer und die wasserwogen werden brausen. Luc. 21, 25, Emser rauschen (rauchen in C 1529 und T 1532 Druckfehler) Eck sausen; und es geschah ein brausen (Emser lawt) vom himel als eines gewaltigen windes. Ap. Gesch. 2, 2, Eck, C 1529 und T 1532 schal; im a. T. bei Eck ganz vereinzelt b. so Jes. 5, 30: und an dem tag sauset er über jhn wie das meer brausen; dafür noch *dieszen: das mőre deüse (Var. brause, sause). I. Chron. 16, 32.

brechen, dafür einmal bei Eck *zerlősen: zerlőszt disen tempel. Joh. 2, 19, offenbar veranlaßt durch solvo der Vulg.

brennen, im n. T. Luthers ist dies schon ausschließlich an Stelle des ursprünglichen intr. und st. Zeitwortes *brinnen getreten, welches sich noch bei Eck und in einigen Nachdrucken des Emser'schen n. T. neben brennen behauptet: in dem teich, der mit feür, und schwefel brinnt. Joh. Off. 21, 8 und E 1529, ebenso verbrinnen: alle die werck die drinnen sind werden verbrinnen. II. Petr. 3, 10; würdt aber jemants werck verbrinnen, so würdt er schaden leiden. I. Cor. 3, 15, ebenso E 1529 und T 1532. Dazu

brunst, im eigentlichen Sinne = „Brand" steht das Wort nur bei Emser und Eck: und es ward jhm geben die menschen zů peinigen mit hitz und fewr und den menschen wardt haisz von grosser brunst. Joh. Off. 16, 9 = aestus. Bei L. steht es nur zur Bezeichnung des Geschlechtstriebes: hurerey, unreinigkeit, schendliche brunst, böse lust. Col. 3, 5, Emser und Eck begird; so sie aber sich nicht enthalten, so las sie freien, es ist besser freien, denn brunst leiden. I. Cor. 7, 9 hier aber erst in den Ausgaben nach 1542, in den früheren für brunst leiden wie bei Eck brennen.

buhler: und weis solches, das dem gerechten kein gesetz gegeben ist, sondern den ungerechten und ungehorsamen, ..., den bulern, den knabenschendern. I. Tim. 1,

9—10 in den Ausgaben vor 1528, von Emser als anstößiges Wort beseitigt, dafür unkeüscher, ebenso Eck, der es aber selbständig im alten Testament gebraucht: du hast unkeüschet mit vil bůlern. Jer. 3, 1; ich will gan nach mein bůlern. Os. 2, 6.

D.

darbe, f. „Mangel", „Armut": diese aber hat von yhrer darbe alles was sie hat, jre gantze narung eingelegt. Marc. 12, 44 in den Ausgaben des n. T. bis 1527 u. Emser, ebenso L. an der Parallelstelle Luc. 21, 4; Eck, C 1529 u. T 1532 armůt, gebrechen. Dazu

darben „Mangel haben", ohne Obj.: da er nu alle das seine verzeret hatte, ward eine grosse thewrung durch dasselbige gantze land, und er fieng an zu darben. Luc. 15, 14; wenn aber jemand dieser welt güter hat und sihet seinen bruder darben. I. Joh. 3, 17; vereinzelt steht d. bei Emser mit Obj. wie das verwandte dürfen = „bedürfen": yhm wirt auch von menschen hende nicht gedient, als ob er etwas darbete. Ap. Gesch. 17, 25; d. war um 1500 vorzugsweise nur mehr in Mitteldeutschland üblich, darum in C 1529 u. T 1532 ersetzt durch gebrechen haben, not leiden, bedürfen, damit übereinstimmend Eck.

darbieten: so dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten backen, dem biete den andern auch dar. Matth. 5, 39, Emser u. Eck darraichen; an der Parallelstelle hiezu Luc. 6, 29 d. auch bei Emser, wogegen Eck das einfache bieten hat. Auf Geistiges bezogen bei L.: auff das er zu diesen zeiten darböte die gerechtigkeit, die fur jm gilt. Röm. 3, 26, dafür Emser u. Eck beweysen.

darnach, dafür erscheint einmal bei Emser u. Eck das Ptcp. folgend als Adv. gebraucht: es begab sich volgend (Vulg. deinceps), das er zů ainer stat zů gieng. Luc. 7, 11, von L. in der Bibel nicht angewendet.

dichten, subst. Inf., das „Sinnen", „Aussinnen": sondern sind in jrem tichten eitel worden. Röm. 1, 21, Emser u. Eck gedancken.

docht, n.: das glümende tocht wird er nicht zustossen. Matth. 12, 20, Eck flachs, das hervorgerufen durch linum der Vulg.

dreck, übertr.: umb welches willen ich alles habe fur schaden gerechnet, und acht es fur dreck, auff das ich Christum gewinne. Phil. 3, 8, Emser u. Eck kat, da ihnen dreck anstößig, wie der Zusatz zu Emser zeigt: Lutther wie er jhn allen dingen frech, in schamparen sachen, und untzuchtig, also ist er auch alhie in unlustigen reden grob.

dumm, vom Salz gebraucht, „matt": so aber das saltz thum wird. Marc. 9, 50, auch Eck, doch hält er an der Parallelstelle Luc. 14,

34 für nötig, das Wort durch * ungeschmach zu erklären.

dünken, sich d. lassen = „meinen", häufig bei L. u. Eck, daneben bei Emser u. Eck * verdenken trans. = „im Verdacht haben": damit ich aber nit verdacht werd, als het ich euch mit brieffen schrekken wôllen. II. Cor. 10, 9.

durchsäuern „durch und durch sauer machen": bis das es (das melh) gar durchsewrt ward. Matth. 13, 33, aber erst in den Ausgaben des n. T. nach 1527, bis dahin das es durch und durch versawerte und so auch Emser u. Eck. Die Eck eigene Bezeichnung hiefür wäre *hôfeln, wie im a. T.: die stat hat ein wânig gerûwt vom hôfel an zûmachen bisz das gar gehôfelt würdt. Os. 7, 4.

E.

ehrbietig, veraltete Form für ehrerbietig: seyt ehrbietig gegen ydermann. I. Petr. 2, 17 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser u. Eck: erzaigt ehr. Für das Subst. ehrbietung Röm. 12, 10 Emser u. Eck ehrerbietung, das L. erst in seinen späteren Ausgaben einsetzte.

eifern, von Eck regelmäßig beibehalten, doch hat er Gal. 4, 17 dafür schmaichlen wie die Nachdrucke des Emser'schen n. T., andacht haben mit Emser u. dessen Nachdrucken, wobei a. noch in ursprünglicher Bedeutung „intensive Richtung der Gedanken auf etwas": ich gib jn des zeügnis das sie haben andacht zû got. Röm. 10, 2; in diesem Sinne a. nicht im n. T. Luthers und auch sonst selten: jr herz ist in heiszer andacht. Hos. 7, 6.

eindenken „an etw. denken,", ahnd., nur bei L.: und wirst alda eindencken, das dein bruder etwas wider dich habe. Matth. 5, 23, Emser u. Eck: eingedenck werden. Dazu

eindächtig, „eingedenk": jr seid wol eindechtig, lieben brüder, unser erbeit und mühe. I. Thess. 2, 9; Eck hat nur andächtig u. eingedenk: und seien andechtig ewers wercks im glauben. I. Thess. 1, 3 ebenso T 1532; in diesem allgemeinen Sinne wie im Mhd. steht andächtig nicht mehr bei L., sondern nur mehr spezialisiert in religiösem Sinne: die jüden bewegeten die andechtigen und erbarn weiber. Ap. Gesch. 13, 50 u. Eck.

einfurt „Einführung", mhd. noch nicht belegt, im Hochd. veraltet: denn es geschicht da mit eyn auffhebung des vorigen gesetzs umb seyner schwacheyt und unnutzs willen und eyn eynfurt eyner bessern hoffnung. Hebr. 7, 19 in den Ausgaben bis 1527, Emser u. Eck: einfüerung.

einsam „verwitwet", „ohne Mann": die einsame hat viel mehr kinder, den die den man hat. Gal. 4, 27 (Jes. 54, 1) u. Emser, nur C 1529 u. T 1532 verlassen; das ist aber

eine rechte widwe, die einsam ist. I. Tim, 5, 5; Emser hier, Eck an beiden Stellen verlassen. Das Adj. taucht erst im 15. Jahrh. auf u. hat durch L. seine Verbreitung gefunden, ist aber Eck noch völlig fremd. Das Mhd. hatte dafür einig, welches häufig auch noch bei L. u. Eck, so bei letzterem: erbarme dich mein, dan ainig und arm bin ich. Ps. 24, 16.

einthun s. u. **austhun.**

eintreiben „drängen", „bedrängen", „einschüchtern": Paulus aber ward je mehr krefftiger und treib die jüden ein. Ap. Gesch. 9, 22, Eck mit C 1529 u. T 1532 beschemen, Vulg. confundo.

elend „armselig", „unglücklich": er hat seine elende magd angesehen. Luc. 1, 48 erst in den Ausgaben nach 1540/41, in den früheren die nidrigkeit seiner magd, Emser u. Eck die demůt s. m., Vulg. humilitas; er stösset die gewaltigen vom stuel, und erhebt die elenden. 1, 52 seit 1526, früher wie Emser niedrig, Eck demůtig, Vulg. humilis; ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Röm. 7, 24, Emser u. Eck unselig. In der Grdbd. „in fremdem Lande befindlich", „der Heimat beraubt" nur bei Eck im a. T.: wan der todtschleger auszerhalb der marck der stât, welche den ellenden (Var. fremden, exul Vulg.) verordnet seind, gefunden würdt. IV. Mos. 35, 26. Das Subst. elend ist in der älteren wie in der jüngeren Bedtg. L. u. Eck geläufig.

elle, als Bezeichnung eines Längenmaßes, gebraucht Eck im n. T. wie L.; nur an einer Stelle setzt er dafür ellenbogen (bei L. nur = „Unterarm") und gewöhnlich im a. T.: wer ist doch unter euch, der mit sein gedancken seiner långe ain elenbogen zusetzen môge. Matth. 6, 27.

empor — Eck gebraucht zwar mit L. das md. empôren (so Matth. 10, 21; 24, 7, nur Ap. Gesch. 4, 25 mit Emser rumoren) u. empôrung (Luc. 21, 9; Ap. Gesch. 19, 40), vermeidet aber alle Zusammensetzungen mit empor- wie emporheben (Joh. 11, 41), emporsteigen, emporwachsen (Marc. 4, 7) gegen solche mit auf- oder er-.

endelich 1) Adj. „eifrig": das endliche harren der creatur wartet auff die offenbarung der kinder gottes. Röm. 8, 19 in den Ausgaben bis 1541 u. Eck.

2) Adv. „eifrig", „eilends": Maria aber stund auff in den tagen, und gieng auff das gebirge endelich. Luc. 1, 39, in den ersten Ausgaben des n. T. bis 1527 mit zuchten = μετὰ σπουδῆς, Emser u. Eck: eilents nach cum festinatione der Vulg.; aber auch bei Eck; wie ich entlich wart und hoff, daz ich in kainerlai stuck zu schanden werd. Phil. 1, 20.

enweg (Var. eynweg) wie mhd. enwëc „hinweg", „fort": on das der

es itzt auff helt, mus enweg gethan werden. II. Thess. 2, 7 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, dann hinweg, wie Emser u. Eck haben.

erbeben, bei Eck dafür das jüngere *erbidmen: die erd erbidmet, und die felsen zerrissen. Matth. 27, 52, ebenso in F 1529/34; beben ist vorzugsweise md. Form für mhd. biben. Vgl. auch **erdbeben**.

erbgut „Erbteil": lasst uns jn tödten, und sein erbgut an uns bringen. Matth. 21, 38, Emser u. Eck erbtail.

erbschichter: mensch, wer hat mich zum richter oder erbschichter uber euch gesetzt? Luc. 12, 14; Eck *erbtailer. Vgl. a. **schicht**.

erdbeben, daneben erdbebung, erbebung, erdbeden: und da geschahen stimmen und donner und blitzen und erdbebung. Joh. Off. 8, 5; Eck folgt einigemal Emser u. L. wie Joh. Off. 11, 19; 8, 5; 16, 18; sonst aber u. immer im a. T. gebraucht er das ältere *erdbidem m., *erdbidmen: und werden sein pestilentz und theüre zeit, und erdbidem hin und wider. Matth. 24, 7 wie in den Nachdrucken des Emser'schen n. T.; da sie sahen den erdbidem und waz da geschach, erschracken sie seer. Matth. 27, 54; schnel aber ward ain grosser erdbidem. Ap. Gesch. 16, 26 (L. hat in der Sept.-Ausg. d. n. T. v. 1522 noch erdbeden), es ward ain gross erdbidmen. Matth. 28, 2 (L. in der Ausgabe des n. T. v. 1522 erbebung), besondere Formen in F 1534 erdbidum Matth. 27, 54; 28, 2; Joh. Off. 11, 19, erdbidung Marc. 13, 8; Luc. 21, 11; Ap. Gesch. 16, 26; Joh. Off. 11, 13; erdbedung Joh. Off. 8, 5, nirgends erdbeben; F. 1529 einmal erdbedmung Joh. Off. 8, 5.

ererben s. u. **beerben**.

erfahrung „Erfahrenheit"; dafür steht bei Emser u. Eck nach der Vulg. *bewährung, zu mhd. bewæren „erweisen", „erproben": die gedult aber bringt bewerung, die bewerung aber bringt hofnung. Röm. 5, 4 = probatio, Phil. 1, 9 *fühlung = sensus; Eck im a. T. erfarnusz: jhr seit kundtschafter; jetzund will ich erfarnusz nemmen von euch. I. Mos. 42, 15.

erfordern (L. erfoddern), noch wie einfaches fordern gebraucht: warumb hastu denn mein geld nicht in die wechselbanck gegeben? und wenn ich komen were, hette ichs mit wucher erfoddert. Luc. 19, 23, Emser herauszbringen, Eck herauszfordern; auff das die gerechtigkeit vom gesetz erfoddert, in uns erfüllet würde. Röm. 8, 4; Emser u. Eck hier wörtlich nach der Vulg.: auf das die gerechtigkait des gesetzs erfüllt würdt jhn uns.

erfragen „verhören": und saget, das man jn steupen und erfragen solt. Ap. Gesch. 22, 24; da tratten also balde von jm ab, die jn erfragen solten. 29, an beiden Stellen aber erst in den Ausgaben des

n. T. nach 1527, in den früheren ersuchen (s. d.) in dem gleichen Sinne; Emser u. Eck beforschen, was bei L. nur im a. T.

erhängen: und er hub sich davon, gieng hin und erhenget sich selbs. Matth. 27, 5; dafür bei Emser einfaches hengen, bei Eck, E 1529 u. T 1532 das in Obd. hauptſ. gebräuchliche henken. Die Zusammensetzung erhenken ist bei L. u. Eck üblich.

erhaschen s. u. **haschen.**

erklären s. u. **verklären.**

erledigung „Befreiung", mhd. nicht belegt: zu predigen den gefangen die erledigung. Luc. 4, 18 in den Ausgaben bis 1527, Emser u. Eck *auszlassung; doch hat Eck e. im a. T.: das jar meiner erledigung ist kummen. Jes. 63, 4.

ernten, von Eck beibehalten an denjenigen Stellen, wo es sowohl in der Originalausgabe Emsers als auch in den Nachdrucken derselben steht, nämlich Luc. 12, 24; Joh. Off. 14, 15, ebenso einernten Jac. 5, 4; daneben bei Emser u. Eck noch *housernten: und der auf dem wolcken sasz, schlůg an mit seiner sicheln an die erd und erndte sie ab. Joh. Off. 14, 16; wo hingegen in einzelnen Nachdrucken Aenderungen aufstoßen, hat auch Eck andere Lesarten u. zwar mit C 1529 u. T 1532 *abmåhen: so wir euch nun das gaistliche gesåiet haben: ist dan so ain grosz ding ob wir ewer flaischlichs abmehen. I. Cor. 9, 11; wer kärglich seet der würt auch kärglich abmehen. II. Cor. 9, 6; schneiden Matth. 6, 26 (hier haben die genannten Nachdrucke mehen), bes. a. folg. Stelle: was der mensch seet das würt er schneiden (C 1529 u. T 1532 einerndten oder schneyden). Wer auf daz flaisch seet, der würdt von dem flaisch daz verderben einernten. Wer aber auf den gaist seet, der würdt von dem gaist daz ewig leben schneiden ... zů seiner zeit werden wir auch schneiden on aufhörn. Gal. 6, 7—9, Emser wie L. durchweg ernten, in den übrigen Nachdrucken ernten u. einernten; die årnd (C 1529 u. T 1532 ern, wie ursprünglich mhd.) schneiden Luc. 19, 21. Das Subst. ernte ist Matth. 9, 37 auch von Eck beibehalten, im a. T. dafür gewöhnlich schnit.

erretten s. u. **retten.**

ersaufen, intr. „ertrinken": jr war aber bey zwey tausend, und ersoffen im meer. Marc. 5, 13; auff das er nicht in allzu grosser traurigkeit ersauffe. II. Cor. 2, 7 in den Ausgaben des n. T. bis 1528; Eck setzt durchweg *ertrinken, nur an einer Stelle folgt er Emser: durch den glauben giengen sie durchs rot mőr, als durch trucken landt, welchs die Egypter auch versůchten, und ersoffen. Hebr. 11, 29.

ersäufen, kausat. z. vorigen: dem were besser, das ein mülstein an seinen hals gehenget würde, und erseufft würde im meer.

Matth. 18, 6; Eck hat hier: und er wurde in den grund des meers gesenckt; die schlange schos nach dem weibe aus jrem munde ein wasser, wie ein strom, das er sie erseuffet. Joh. Off. 12, 15, Emser u. Eck *unterzücken, entsprechender aber Eck im a. T. *ertränken: haben ... jre minder nit dan zwai hundert ertrenckt. II. Macc. 12, 4. Das einfache saufen als subst. Inf. ist bei Eck beibehalten Röm. 13, 13 u. Gal. 5, 21, durch trunckenhait aber wiedergegeben Luc. 21, 34; für sich voll saufen Luc. 12, 45, Ephes. 5, 18 steht truncken werden.

erscheinung „Ankunft“: offenbart durch die erscheinung unsers heilandes Jhesu Christi. II. Tim. 1, 10 (Eck erleuchtung = illuminatio Vulg.); Emser u. Eck sonst ausschließlich zukunft: bisz auf die zůkunft unsers herren Jhesu Christi. I. Tim. 6, 14; allen, die sein zůkunft lieben. II. Tim. 4, 8; und warten auf die selbigen hoffnung und zůkunft der herligkait des grossen gots. Tit. 2, 13; in demselben Sinne bei Eck erzeigung (in der Bibel L.'s nicht begegnend): und war in der wůsten, bisz auf den tag seiner erzaigung zů Israel. Luc. 1, 80; beibehalten ist es in der Bdtg. „Gesicht“: daher war ich der himlischen erscheinung nicht ungleubig. Ap. Gesch. 26, 19.

ersehen, von sinnlicher u. geistiger Wahrnehmung: solches ist noch nie in Israel ersehen worden. Matth. 9, 33, Emser erfaren; gottes unsichtbares wesen, das ist seine ewige krafft und gottheit, wird ersehen, so man des warnimpt an den wercken. Röm. 1, 20, Emser vermercken; Eck hat beide Male im n. T. nur einfaches sehen, im a. T. aber auch ersehen: in dem ersahe Eleasar der sun Saura, ain elephanten. I. Macc. 6, 43.

erseufzen „aufseufzen“: und er erseufftzet in seinem geist. Marc. 8, 12 in sämtlichen Ausgaben des n. T. u. der Gesamtbibel bis 1543; Eck hat hier nur einfaches seufzen. Die Zuss. erseufzen war Eck eigentlich fremd, er gebraucht sie aber, wo sie in C 1529 u. T 1532 steht. Vgl. **sehnen**.

erstarren: die menner aber, die seine geferten waren, stunden und waren erstarret. Ap. Gesch. 9, 7, Eck wie C 1529 u. T 1532 erzitterten, die Vulg. aber stabant obstupefacti; Eck kennt aber erstarren: all einwoner Chanaan seind erstarret. II. Mos. 15, 15, Vulg. obrigesco. Starren scheint Dietenberger nicht mehr geläufig gewesen zu sein, vgl. **halsstarrig** u. **verstarret**.

erstatten „ergänzen“: und erstatten, so etwas mangelt an ewrem glauben. I. Thess. 3, 10; und erstatte an meinem fleisch, was noch mangelt. Col. 1, 24; I. Cor. 16, 17 erst in den Ausgaben nach 1527, in den früheren erfüllen, was überall Emser u. Eck. Obwohl e. erst spät in der Literatur auf-

taucht u. darum im Obd. um diese Zeit sicher noch wenig bekannt war, hat es Eck wie Emser an einer Stelle gelassen: mein mangel erstatten die brůder, die von Macedonia kamen. II. Cor. 11, 9.

erstummen „stumm werden": du wirst erstummen und nicht reden können. Luc. 1, 20, Eck wie T 1532 stumm werden; e. aber im a. T.: wie ain låmlin erstumt er vor seinem schårer. Jes. 53, 7.

ersuchen „ausforschen", wie auch im Mhd.: und saget, das man jn steupen und ersuchen solt. Ap. Gesch. 22, 24; da tratten also balde von jm ab, die jn ersuchen solten. 9, beidemale in den Ausgaben bis 1527, Emser u. Eck beforschen; vgl. auch **erfragen**.

erwegen, refl. mit Gen. erst anhd. = „sich eines D. begeben", „darauf verzichten": das wir uns auch des lebens erwegen und bey uns beschlossen hatten, wir müssen sterben. II. Cor. 1, 8; Emser u. Eck: dasz uns verdrosz zů leben = ut taederet nos vivere. Vulg.

etwa, mhd. ëteswâ, also ursprünglich örtlich = „irgend wo", u. so auch noch bei L.: da ... wehneten die schiffleute, sie kemen etwa an ein land. Ap. Gesch. 27, 27, Emser u. Eck hier *iendert; letzteres bei Emser noch an folgender Stelle: wo wil diser hyn gehen, das wir yn nit finden sollen? will er nit yendert under die zerstrewung der heyden gehen? Joh. 7, 35. Dann aber nimmt bei L. etwa auch die Bedeutung von **etwan** an, mhd. ëteswenne = „einmal", von einem bestimmten Zeitpunkte: ich aber lebete etwa (erst in den letzten Ausgaben, in den früheren etwan) on gesetze. Röm. 7, 9; auch Emser u. Eck gebrauchen etwa zeitlich: es kam aber auch Nicodemus, der etwa bei der nacht zu Jhesu kummen war. Joh. 19, 39.

F.

feil 1) auf Körperliches bezogen bedeutet es das Fehlen des zum Leben Notwendigen = „Mangel": der wenig samlet, hatte nicht feyl. II. Cor. 9, 15 in den Ausgaben bis 1528, später mangel, Emser u. Eck *gebrechen in demselben Sinne. 2) Auf Geistiges bezogen steht es Jac. 1, 4: auff das jr seid volkomen und gantz, und keinen feyl habet, in den Ausgaben des n. T. bis 1528 u. bei Emser u. Eck, doch hier in der Form fehl. 3) Auf Moralisches bezogen = „Vergehen": es ist schon ein feil unter euch, das jr mit einander rechtet. I. Cor. 6, 7; Emser u. Eck ersetzen es da durchgängig mit schuld, laster; auch die Zusammensetzung

feilbitte „Fehlbitte" nur bei L.: um des eides willen und dere die am tische sassen, wolt er sie nicht lassen ein feilbitte thun. Marc. 6, 26; Emser u. Eck der Vulg. folgend: wolt nit unmůtig machen = noluit eam contristare.

fein, nur in der uneigentlichen Bedeutung „schön", „ausgezeichnet", 1) als Adj. von Emser u. Eck überall durch andere ersetzt u. zwar durch gût Matth. 15, 26; I. Cor. 5, 6; angenehm Ap. Gesch. 7, 20; ehrlich I. Cor. 7, 35. 2) als Adv. wird es von Emser und Eck beibehalten: du sagst wol fein danck, aber der ander würt nit davon gebessert. I. Cor. 14, 17; sie schmaichlen um euch nit fein. Gal. 4, 17; jhr lieffet fein, wer hat euch verzaubert. 5, 7, weggelassen ist es von ihnen Marc. 15, 29.

feldwegs, als Maßbestimmung für das griech. Stadium: er mas die stad mit dem rhor, auff zwelff tausend feldwegs. Joh. Off. 21, 16; das blut gieng von der kelter bis an die zeume der pferde, durch tausent sechs hundert feldwegs. Joh. Off. 14, 20; an beiden Stellen auch Emser u. Eck; die letzterem hierfür eigene Bezeichnung ist *rosslauf: ain castel, der war von Hierusalem sechtzig roszlâuf weit. Luc. 24, 13; da sie nun gerüdert hetten bei fünf und zwaintzig oder dreissig rosslâuf. Joh. 6, 19; mit Emser noch *gewend des feldes (mhd. gewende = „Ackerlänge"): Bethania aber war nahe bei Hierusalem, bei fünftzehen gewend felds. Joh. 11, 18, glossiert es aber durch rosslauf.

fertigen s. u. **abfertigen.**

fessel: und hatte die ketten abgerissen, und die fessel zurieben. Marc. 5, 4, daselbst auch Eck, sonst setzt er dafür *fûszband, *fûszeisen: dan er war oft mit fûszbanden und ketten gebunden gwesen. Marc. 5, 4; und war mit ketten gebunden, und mit fûszeisen gefangen. Luc. 8, 29.

fett, Adj.; Eck gebraucht für diese nd. nur die obd. auch bei L. nicht seltene Form feist: alles was faist und fürtreflich war, ist von dir gewichen. Joh. Off. 18, 14, ebenso F 1529/34.

feuereifer: ein schrecklich warten des gerichtes und des fewer eivers, der die widerwertigen verzeren wird. Hebr. 10, 27, Emser u. Eck rach des fewrs.

finanzer, von L. Röm. 1, 30 in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541 gebraucht u. in einer Randglosse erklärt: fynantzer die viel newer fundle auffbringen als unter kaufleuten, juristen und hoffschrantzen gesehen sind; Emser u. Eck: dichter und stifter alles argen, ziemlich wörtlich nach der Vulg. = inventores malorum. Finanzer ist eine von Luther gebildete aber wieder aufgegebene Ableitung von finanze, das schon im späteren Mhd. die Bedeutung „Betrug" angenommen hatte.

fingerreif „Fingerring", im Mhd. noch nicht bekannt, dafür gewöhnlich vingerlîn: gebet jm einen fingerreiffen an seine hand. Luc. 15, 22; Emser u. Eck ring.

flasche, Emser u. Eck dafür lâgel „kleiner Behälter für Flüssigkeiten":

es würt euch ain mensch begegnen der tregt ein lågel (Emser lagel) mit wasser. Marc. 14, 13 (auch bei L. im a. T.); als Maßbestimmung steht es Luc. 16, 6: hundert lågel öls, für tunne bei L.

flugs: setze dich und schreib flugs funffzig. Luc. 16, 6; Emser u. Eck bald.

fort 1) räumlich: und sie schifften fort, in die gegend der Gardarener. Luc. 8, 26; Eck setzt hiefür nur *füran: und als er solchs sagt, zoch er füran und gieng hinauf gen Hierusalem. Luc. 19, 28. Vgl. noch **hinfurt.** 2) zeitlich: sündige fort nicht mehr. Joh. 5, 14; und wandelten fort nicht mehr mit jm. 6, 66; auch in dieser Verwendung ersetzt es Eck fast ausnahmslos durch *füran: von dem an giengen seiner jünger vil hinder sich, und wanderten füran nit mer mit jhm. Joh. 6, 66; das ich zům vater gang, und jhr mich füran nit sehet. Joh. 16, 10; beibehalten ist fort von Eck z. B.: das er jhn aber von den todten auferweckt hat, der massen daz er fort nit mer soll verwesen. Ap. Gesch. 13, 34.

freidig, Adj. u. Adv., vermeidet Eck mit Emser im n. T., obwohl er es, wenn auch vereinzelt, im a. T. gebraucht, u. ersetzt es wie dieser durch kůhnlich, bestendiglich, getrőstlich, getrost, vertrawen haben [für freidig sein. II. Cor. 7, 4; I. Thess. 2, 2]: mit kůnlichem aufthůn meins munds. Ephes. 6, 19; auf das ich kůnlich handeln mőg. Ephes. 6, 20; und wie er zů Damasco bestendigklich gehandelt het an dem namen Jhesu. Ap. Gesch. 9, 27, L. bis 1527 freydig, hernach frei, ebenso 9, 28, wo Emser u. Eck getrőstlich setzen, die Vulg. beidemale fiducialiter; so hetten sie nun jhr wesen daselbst ain lange zeit, handelten getrost in dem herrn. Ap. Gesch. 14, 3; der künig waist sollichs wol zů wőlchem ich bestendiglich red. Ap. Gesch. 26, 26; dagegen erscheint bei ihnen die im n. T. Luthers nicht auftretende Adverbialbldg. freidiglich: und hat . . . die geweltigen fraidiglich verhőnt. Col. 2, 15, L. in den früheren Ausgaben mit freydickeit. Für letzteres Subst. setzen Emser u. Eck durchgängig je nach dem Text der Vulg. vertrawen, trost = fiducia (Ap. Gesch. 4, 29, 31; 28, 31; II. Cor. 3, 12; 7, 4; Philem. 8; Joh. I. ep. 3, 21; 4, 17) oder *bestendigkeit = constantia: do sie sahen die bestengkeit Petri. Ap. Gesch. 4, 13. Freidig im a. T. Ecks: der ander (under Druckfehler) tail aber hete ein freidig gemůt des kriegs füerer. II. Macc. 10, 28; Machabeus aber . . . fiel damit fraidig und greulich an die mauren, nam die stat ein. II. Macc. 12, 15 hier noch mit der stärkeren Bedeutung „wild", „ungestüm", Vulg. ferociter.

frei machen, dafür noch bei Emser u. Eck freien, welches L. in der

Bibel nicht gebraucht: und werdet die warheit erkennen, und die warheit wirt euch freyen. Joh. 8, 32 Emser; so seind wir nun, lieben brůder, nit der magd kinder, sunder der freien, mit welcher freihait uns Christus gefreit hat. Gal. 4, 31 Emser u. Eck.

freien „heiraten", eigentlich md., bei L. vom Manne wie ursprünglich, aber auch von der Frau gebraucht: wer ein abgescheidete freiet, der bricht die ehe. Matth. 5, 32; so eine jungfraw freiet, sündiget sie nicht. I. Cor. 7, 28; bei Eck nur an letzterer Stelle u. I. Cor. 7, 33 mit Emser, sonst heiraten, zůr ehe nehmen, ain weib (man) nemen; nur von der Frau gebraucht scheint bei Eck vermåhlen „verheiraten": sie assen, sie truncken, sie heiraten und wurden vermåhlet. Luc. 17, 27 = dabantur ad nuptias; die kinder diser welt heiraten und werden vermåhlet. Luc. 20, 34 = traduntur ad nuptias.

friedfertig: selig sind die friedfertigen. Matth. 5, 9; Neubildung Luthers, Emser u. Eck dafür das ältere friedsam.

fromme (L. frume) „Vorteil", selten bei L.: was hattet jr nu zu der zeit fur eyn frumen. Röm. 6, 21 in den Ausgaben vor 1528, öfters bei Emser; Eck hat f. nur, wo es auch in T 1532 stehen geblieben ist nämlich Röm. 6, 21; I. Cor. 10, 13: gott ist getrew̃, und würdt nit gestatten, das jhr versůcht werdt, über ew̃er vermügen, sunder würdt sampt der versůchung auch ain frummen darausz machen, an den übrigen Stellen, wo es bei Emser steht, hat er dafür mit C 1529 u. T. 1532 nutz (C 1529 nütz, nůtz) Ephes. 4, 29, Hebr. 13, 17, Phil. 1, 25, forderung (L. in den früheren Ausgaben fodderung, mhd. vürderunge) Phil. 1, 12. Das Zeitw. **frommen** steht im n. T. L.'s erst in den Ausgaben von 1529 an I. Cor. 6, 12; 10, 23, 33, dafür bei Emser u. Eck wie in den früheren Ausgaben Luthers nutzen, zuträglich sein, nur I. Cor. 10, 23 hat Eck gegen nützlich sein in den früheren Ausgaben Luthers wie C 1529 u. T 1532 zimen; Emser hat frommen noch Luc. 9, 25: was frommet es dem menschen wenn er gleych die gantze werlt gewünne, Eck hat auch hier in Übereinstimmung mit C 1529 u. T 1532 nützen.

fühlen, von sinnlicher u. geistiger Empfindung und Wahrnehmung; obwohl in der mhd. Zeit eigentlich nur mehr nd. u. md., verwendet es Eck doch mit Emser fast an allen Stellen, an denen es L. hat, z. B.: und fůle kain laid. Joh. Off. 18, 7; die andern aber haben spot und schleg gefůlet. Hebr. 11, 36; Jhesus fůlet alsbald an jhm selbs die kraft, die von jhm auszgangen war. Marc. 5, 30; an dem fůlen wir, das wir jhn erkannt haben. Joh. ep. I. 2, 3; so fůle ich, das das gesetz gůt ist. Röm.

7, 16; nur einigemale ersetzt es Eck in sinnlicher Bedeutung durch greifen (Luc. 24, 39), entpfinden (Marc. 5, 29), in geistiger durch wissen (Luc. 8, 46). Emser bildet auch ein Subst. *fühlung, das Eck beibehält: das ewer liebe je mer und mer reich werd, in allerlai erkantnus und in allerlai füllung. Phil. 1, 9 nach sensus der Vulg.

fürschlagen, — **schlahen** „sich vornehmen", „aussinnen" (μελετᾶν, meditari Vulg.): warumb empören sich die heiden, und die völcker schlahen unnütze ding fur. Ap. Gesch. 4, 25 in den Ausgaben vor 1528, von da fürnemen, Emser u. Eck fürgeben.

furwenden „vorschützen", „als Vorwand benutzen": nu aber können sie nichts furwenden jre sünde zu entschuldigen. Joh. 15, 22; für das Zeitw. setzt Eck ain entschuldigung haben, gebraucht aber mit Emser s. Luc. 20, 47 und in dem gleichen Sinne das Subst. *fürwendung: sie fressen der witwen heüser durch fürwendung jrs langen gebets. Marc. 12, 40.

furwerk „Landgut, das zu einem größeren Gute gehört": an denselbigen örtern aber hatte der oberste in der insulen, mit namen Publius, ein furwerck. Ap. Gesch. 28, 7; Emser hat vorwerck noch Matth. 26, 36, Marc. 14, 32, Joh. 4, 5; Eck an allen Stellen mit C 1529 u. T 1532 bauhof: und sie kamen zů dem bauhof mit namen Gethsemani. Marc. 14, 32.

G.

gängig „gangbar", „üblich", erst gegen das Ende der mhd. Zeit häufiger: sitten und fragen, so bey den juden gengig sind. Ap. Gesch. 26, 3 in den Ausgaben bis 1527, Emser u. Eck: all der juden sitten.

gebärde 1. von der gesamten äußeren Erscheinung: und (Christus) nam knechts gestalt an, ward gleich wie ein ander mensch, und an geperden als ein mensch erfunden. Phil. 2, 7, Emser wandel, Eck klaid = habitus; sonst schein wie II. Tim. 3, 5. 2. das äußerlich sichtbare Benehmen in Haltung u. Bewegung: das reich gottes kompt nicht mit eusserlichen geperden. Luc. 17, 20; Emser u. Eck warnemung = observatio. Davon abgeleitet **gebärden** = „sich gebärden", nur in den Ausgaben vor 1528: die da wollen wol geperden ym fleysch. Gal. 6, 12, Emser u. Eck dafür wol gefallen; den alten weibern des selben gleichen, das sie geperden, wie den heiligen zimet. Tit. 2, 3, Emser u. Eck ain wandel füeren. Dazu bei L. **ungebärdig**, Adv.: die liebe ist langmutig und freundlich, ... sie stellet nicht ungeberdig. I. Cor. 13, 4—5 in den Ausgaben nach 1527, bei Emser u. Eck andere Übersetzung.

gebaren s. u. **stellen**.

gebären s. u. **zeugen**.

gebühr „der zukommende Teil", „Lohn", im 16. Jahrh. noch überwiegend md.: welchen sein herr

setzet uber sein gesinde, das er jnen zu rechter zeit jr gebür gebe. Luc. 12, 42; Emser u. Eck masz = mensura.

gedinge „gemietete Wohnung“, in dieser Bedtg. mhd. nicht bekannt: Paulus aber bleib zwey jar in seinem eigenen gedinge. Ap.Gesch. 28, 30. Emser miethaus, Eck mit den Nachdrucken des Emserschen Testamentes freie wonung. Vgl. auch **mieten.**

gefährte, eigtl. der mit einem die gleiche Fahrt macht; Eck ändert mit C 1529 u. T 1532 an allen Stellen, wo es bei L. erscheint, wie Luc. 2, 44; Ap. Gesch. 9, 7; 19, 29; II. Cor. 8, 19; Phil. 4, 3, u. setzt dafür geselle, geselschaft, weggeselle, mitgsell, *walfert: er ist auch verordnet von den kirchen zů unserm walferten in der gnad. II. Cor. 8, 19 u. Emser; einmal gebraucht er selbständig g.: ward ich bei der handt geleit von den gferten, und kam gen Damascon. Ap. Gesch. 22, 11.

gefäß, Eck gebraucht dieses eigentlich bloß md. Wort mit Emser fast an allen Stellen, so Luc. 8, 16; Joh. 19, 29; Ap. Gesch. 10, 11; 11, 5; 27, 17; Röm. 9, 22; II. Cor. 4, 7, nur vereinzelt das hiefür im Südd. übliche geschirr: årin gschür. Marc. 7, 4.

gehorchen, in der mhd. Zeit nur in md. Denkmälern erscheinend, begegnet bei Eck vereinzelt im a. T.: du bist überein kommen zů hören und zů gehorchen. IV. Esdr. 8, 5, häufiger im n. T. beibehalten, wie Ap. Gesch. 27, 21; Röm. 2, 8; 6, 16; Gal. 3, 1; Tit. 3; 1; an anderen Stellen dafür hören, zuhören Marc. 6, 20; 9, 7; Luc. 9, 35; Joh. 10, 8; Ap. Gesch. 4, 19; was zum Teil auch bei L. u. in C 1529 u. T 1532, während Emser auch an letzteren Stellen gehorchen hat.

gehülfe, dafür Eck mit Emser einmal auch *mitwerker: dan wir sind gottes mitwercker. I. Cor. 3, 9.

geilen subst., mhd. gîlen = „betteln“: so würd er doch umb seines unverschampten geilens willen auffstehen. Luc. 11, 8; Emser übersetzt improbitas (ἀναιδία) durch ungestůmigkeit, was Eck mit *anhebigkeit wiedergibt.

gelenk „biegsam“, „folgsam“: die weyszheyt aber von oben her ist auffs erst keusch, darnach fridsam, gelinde, gelencke. Jac. 3, 17 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, Emser u. Eck einhellig „übereinstimmend“ = consentiens.

gelind, gelindigkeit s. u. **lind.**

gelingen „Erfolg haben“: denn ich weis, das mir dasselbige gelinget zur seligkeit. Phil. 1, 19, Emser u. Eck gedeihen.

gelte, Gefäß für Flüssigkeiten: in welcher war die güldene gelte, die das hymelbrot hatte. Hebr. 9, 4; Emser u. Eck aimer.

gemummel, gemürmel s. u. **mummeln.**

genieß, bei L. mit doppelter Bedeu-

tung: 1. = „Nutzen", „Gewinn": die (magd) hatte einen warsagergeist, und trug jren herrn viel genies zu mit warsagen. Ap. Gesch. 16, 16 u. Eck; auch selbständig bei Emser u. Eck: Demetrius, ain goldschmid, der macht der Diana silberne tempel, und wendt den handtwerckern nit ain geringen geniesz zû. Ap. Gesch. 19, 24. 2. = „Genossenschaft", „Gemeinschaft", im Mhd. noch nicht begegnend: was hat die gerechtigkeit fur genies mit der ungerechtigkeit. II. Cor. 6, 14, Emser u. Eck gemainschaft = participatio Vulg.

genugsam „genügend", „wert", „würdig": dem ich auch nicht gnugsam bin seine schuch zutragen. Matth. 3, 11, ebenso an den Parallelstellen Marc. 1, 7; Luc. 3, 16; Eck würdig, gnûg würdig.

gerücht, nd. Bildung, Ruf, in dem jemand steht; von Eck gewöhnlich beibehalten, nur einigemale ersetzt durch gerûch m., was L. im n. T. nicht verwendet: und sein gerüch erschal in das gantz Syria. Matth. 4, 24 u. eben so an der Parallelstelle Luc. 4, 14.

geschlechtregister: der thörichten fragen aber, der geschlechtregister, entschlahe dich. Tit. 3, 9; dafür Emser u. Eck *geschlecht auszrechnung, I. Tim. 1, 4 erforschung der geschlecht.

geschütz, dafür bei Emser u. Eck auch *gewehr in allgemeinem Sinne: so nimt er jhm alle sein gewehr und harnisch. Luc. 11, 22.

getreide, in der engeren Bedeutung „Frucht", „Korn" md.: Jacob aber höret, das in Egypten getreide were. Ap. Gesch. 7, 12; dann noch bei Emser: eyn blos korn, nemlich, des weytzen oder eines andern getreydes. I. Cor. 15, 37; an beiden Stellen bei C 1529 u. T 1532 u. Eck: frucht, im a. T. Ecks traid.

gevierde, seit 1528 vierteil, der vierte Teil einer Wachmannschaft, die den vierten Teil einer Nachtwache zu besorgen hat. Ap. Gesch. 12, 4, Emser u. Eck *quartir.

gewerbe, in doppelter Bedeutung, zunächst 1. „berufsmäßige Beschäftigung um des Erwerbes willen": die da meinen, gottseligkeit sey eyn gewerbe. I. Tim. 6, 5 in den Ausgaben nach 1528, früher geniesz (s. d.), Emser u. Eck hantierung, was auch L. z. B. Matth. 22, 5. 2. „Erwerb", „Gewinn": der machet der Diana silberne tempel, und wendet denen vom handwerck nicht gering gewerbe zu. Ap. Gesch. 19, 24 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck geniesz (vgl. d.), doch hat Eck gewerbe in diesem Sinne im a. T.: jr handtierung, und jhr gewerb (Vulg. mercedes) werden dem herren gehailigt. Jes. 23, 18, auch *gewerber zu gewerbe 1.: jhm warden zû gfiert rosz ausz Egypten und von Choa, von des künigs gwerbern (Vulg. negotiator). II. Chron. 1, 16.

gewinst, für das regelmäßigere ge-

winn, welches ausschließlich bei Eck steht, erst bei L. begegnend: und wendet denen vom handwerck nicht geringen gewinst zu. Ap. Gesch. 19, 24 in den Ausgaben seit 1527, Emser u. Eck geniesz; die diener sollen erbar sein, . . . , nicht schendlichs gewynsts gyrig. I. Tim. 3, 8 in den Ausgaben bis 1524 u. Emser, Eck u. die Nachdrucke Emsers gewin.

gewürm, Koll. zu wurm: darinnen waren wilde thier und gewürme und vogel des himels. Ap. Gesch. 10, 12; Emser u. Eck: was auf der erden kreücht = serpentia terrae, ebenso 11, 6.

gezeug „Geräte": und lies nicht zu, das jemand eyn gezeug durch den tempel trüge. Marc. 11, 16 in den Ausgaben vor 1528, Emser überträgt vas der Vulg. mit * kromfasz, das Eck beibehält; gezeug aber bei Eck im a. T. besonders im Sinne von „Heereszug": daz niemant bei ihm blib dan Mathatias der sun Absalami, und Judas und Calphi sun der haubtmann des gezeügs (Vulg. princeps militae exercitus). I. Macc. 11, 70, dafür bei L. das einfache zeug: die zal des reisigen zeuges war viel tausent mal tausent. Joh. Off. 9, 16 u. Eck.

gleichbertig „gleichgestaltet", nur in den Ausgaben vor 1528: wyr sind auch menschen euch gleychbertig. Ap. Gesch. 14, 15; als kinder des gehorsams, nicht gleychbertig (Var. gleychwertig) den vorigen lusten ewer unwissenheyt. I. Petr. 1, 14, Eck u. Emser hier wörtlicher nach der Vulg.: verstellt euch nit (Emser gebaret nicht) nach den vorigen lusten e. u. = non configurati prioribus ignorantiae vestrae desideriis. Vulg.; sonst gleich, * gleichförmig: das sie gleichformig sein solten dem ebenbild seines suns. Röm. 8. 29.

glimmen: das glümende tocht wird er nicht auslesschen. Matth. 12, 20; Eck mit C 1529 u. T 1532 rauchen nach fumigo der Vulg., E 1529 u. F 1534 glůen (glůwen).

gottselig, vor Luther nicht bezeugt; Emser ersetzt es I. Tim. 3, 16 durch grosz, an den übrigen Stellen durch gotsforchtig Ap. Gesch. 10, 2; II. Petr. 2, 9; 3, 11, geistlich II. Tim. 3, 5, das Adv. durch nach gott II. Tim. 3, 12, gotsforchtig Tit 2, 12, gebraucht es hingegen selbständig an folgender Stelle: so aber yemant . . . nicht zufelt . . . der lere die do eym gotseligen leben enlich sey. I. Tim. 6, 3, wofür in C 1529, T 1532 u. bei Eck göttlich. Das Subst. **gottseligkeit** umschreibt Emser durchgängig u. zwar mit göttliches wesen I. Tim. 2, 10; 4, 7, göttliches leben I. Tim. 4, 8, christliche zucht I. Tim. 2, 2; I. Tim. 6, 11 ist εὐσέβεια, pietas bei Eck und Emser wie in den früheren Ausgaben Luthers übergangen. Tit. 1, 1 das erkentnis der wahrheyt, wilche zur gotselickeyt furet

(in den früheren Ausgaben) lautet bei Emser u. Eck: d. e. d. w., wölche nach gott ist.

greifen, intr. mit der Bedtg. „tasten", „fühlen" steht es bei L. u. Eck Matth. 8, 29: und sie tratten zu jm und griffen an seine füsse; in der trans. Bdtg. „anrühren" „ergreifen", „gefangen nehmen" gebraucht Eck dafür häufiger an-, be-, ergreifen, fahen: derhalben wir jn den begriffen. Ap. Gesch. 24, 6, hier auch T 1532; laszt euch nit widerum in das joch der dienstbarkait begreiffen. Gal. 5, 1 u. Emser.

grenze, Eck ersetzt dieses im n. T. mit C 1529 u. T 1532 überall durch gegend, ende: und liesz tödten alle kinder zu Bethleem, und an jhr gantzen gegend. Matth. 2, 16; und er stund auf, und gieng von dannen in die gegend Tyri und Sidon. Marc. 7, 24; und stiessen sie von jhren enden hinausz. Ap. Gesch. 13, 50, während die Originalausgabe Emsers u. die übrigen Nachdrucke überall mit L. grenze haben; im a. T. verwendet Eck noch *gemärck, *gemärckt, *landmarck, vereinzelt gränitze: bisz an das grosz meer gegen nidergang der sonnen, das soll ewer grånitz sein. Jos. 1, 4, doch hier am Rande erklärt durch landmarck; verwüstung und verderbung in dein grånitzen. Jes. 60, 18; und würd die grånitz sein vom meer der hof Enon. Ezech. 47, 17.

grunzen, übertr. „zürnen", „grollen": er (Herodes) gruntzet aber mit den von Tyre und Sidon. Ap. Gesch. 12, 20 in allen Ausgaben bis 1540; Emser u. Eck entrüstet sein.

gucken: als sie nu weinet, kucket sie in das grab. Joh. 20, 11; kucket hin ein und sihet die leinen geleget. 20, 5, Emser u. Eck nach se inclinare der Vulg. sich nider bucken, sich hinein naigen.

H.

habe, Subst., ist von Eck beibehalten, wo es Emser u. dessen Nachdrucke haben so Ap. Gesch. 2, 45; auch selbständig bei Eck: ain weib het den blůtgang gehabt zwölf jar, die hat all jhr hab an die årtzte gewent. Luc. 8, 43; dagegen steht dafür I. Cor. 13, 3 narung wie in C 1529 u. T 1532; h. auch im a. T. Ecks: und er nam Sarai sein frawen, und Loth seins brůders sun, und all jhre hab. I. Mos. 12, 5.

haben, L. eigen ist die Verbindung sich h. = „sich verhalten": das reich gottes hat sich also. Marc. 4, 26, dafür bei Emser u. Eck gewöhnlich sich halten: die geburt Christi helt sich der massen. Matth. 1, 18; unpers.: nach dem es sich nun dermassen helt. Hebr. 4, 6; das er erfare wie es sich mit euch helt. Col. 4, 8, so auch L.; doch auch bei Emser u. Eck s. haben: die sich anders haben, künnen sich nicht ber-

gen. I. Tim. 5, 25 wie Luther in den früheren Ausgaben.

hälfte, Eck gebraucht für diese nd.-md. Bildung nur halbe: wen es gleich were die halb meins künigreichs. Marc. 6, 23; daz halb meiner gůter gib ich den armen. Luc. 19, 8, im a. T. noch der (das) halb tail.

hall: so die posaune einen undeutlichen hall gibt. I. Cor. 14, 8 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Eck wie C 1529 u. T 1532 schall, Vulg. vox; mit hall verdeutscht Eck im a. T. sonitus: sein hall würdt kummen bisz zů end der welt. Jer. 25, 31.

halle, Subst., erst anhd., Emser u. Eck nicht geläufig, dafür kapelle, *antritt: als aber diser sich zů Petro und Johanne hielt, lief alles volck zů jhm in die capelle, die do heist Salomonis. Ap. Gesch. 3, 11 ebenso 5, 12; und (der teẅch) hat fünf antrit, in welchen vil krancken lagen. Joh. 5, 2, porticus Vulg.

halsstarrig: aber die halstarrigen jüden neideten. Ap. Gesch. 17, 5; das Attr. fehlt hier bei Eck wie auch in der Vulg., wo hingegen der Text seiner Vorlage eine der luth. ähnliche Uebersetzung forderte, gebraucht Eck mit C 1529 u. T 1552 eine eigene Bildung * hartnäckisch = dura cervice: jhr hartnäckischen und unbeschnitten an hertzen und oren. Ap. Gesch. 7, 51; im a. T. Ecks begegnet nur * hartnäckig: si haben mich nit gehört, und jhr ohren nit genaigt, sunder waren hartnåckig. Jer. 7. 26; das Mhd. kannte nur halsstarc. Vgl. auch erstarren u. verstarret.

hantieren „Kaufhandel treiben", allg. „handeln", „markten": wir gehen in die oder die stad, und wöllen ein jar da ligen und hantieren und gewinnen. Jac. 4, 13; alle schiffherrn, und der hauffe, die auff den schiffen hantieren. Joh. Off. 18, 17 in den Ausgaben nach 1528, in den früheren u. darum auch bei Emser und Eck erbeytten (arbeiten). Das seit dem 14. Jahrh. ins Hochd. eindringende Zeitw. gebraucht Eck an der oben ausgehobenen Stelle u. I. Tim. 6, 5 mit Emser [im a. T. finden sich auch die Subst. hantierer u. hantierung], ersetzt es mit diesem aber auch durch *kaufschlahen, eigtl. „einen Kauf abschließen": mit erdichten worten werden sie um euch kaufschlahen. II. Petr. 2, 3.

hart, Adv. zur Verstärkung dienend = „sehr": und er verbot jnen hart, das es niemand wissen solte. Marc. 5, 43; sihe, wie hart sie dich verklagen. 15, 4; da sich nu ein auffrhur erhob, und Paulus und Barnabas sich hart widder sie legten. Ap. Gesch. 15, 2 Var.; an diesen Stellen auch Eck, anders nur an folgender: die hohen priester aber und schriftgelerten stůnden und verklagten jhn anhåbig. Luc. 23, 10; *anhäbig [dazu anhåbigkeit, s. d. u.

geilen.] eigentl. „anhaltend", also dem Sinne nach sich deckend mit constanter der Vulg.

haschen, vor L. nicht nachweisbar u. wohl erst durch diesen aus den md. Mundarten in die Schriftsprache eingeführt: das sie komen würden, und jn haschen, das sie jn zum könige machten. Joh. 6, 15, ebenso Emser in der Originalausgabe v. 1527, hingegen die Nachdrucke greiffen, Eck hinnimmen. Dazu die Zusammensetzung **erhaschen**: die weisen erhaschet er in jrer klugheit. I. Cor. 3, 19, Emser u. Eck fahen; und der wolff erhaschet und zerstrewet die schafe. Joh. 10, 12, hier auch bei Emser u. Eck beibehalten, von letzterem aber am Rande durch zucken erklärt.

haushalter: es war ein reicher man, der hatte einen haushalter. Luc. 16, 1 u. Eck, villicus Vulg.; Luc. 12, 42 aber Emser *auszteyler, Eck *ausgeber, I. Cor. 4, 1, 2 Emser u. Eck ausztailer, womit sie dispensator der Vulg. wiedergeben.

hausknecht, in dem allgemeinen Sinne „Knecht" oder „Diener, der in einer Haushaltung beschäftigt ist": kein hausknecht kan zweien herrn dienen. Luc. 16, 13, Emser u. Eck setzen das einfache knecht, oder wie I. Petr. 2, 18 diener, die Vulg. servus; Ap. Gesch. 10, 7 aber, wo auch Emser mit L. hausknecht in derselben allgem. Bedtg. hat, übersetzt Eck domesticus der Vulg. mit hauszgenosse.

hausrat: wie kann jemand in eines starken haus gehen, und jm seinen hausrat rauben. Matth. 12, 29, Vulg. vasa, Eck *hauszgschüer, behält aber an der Parallelstelle Marc. 3, 27 u. Luc. 17, 31, wo die Vulg. gleichfalls vasa hat, hausrat. Im a. T. gebraucht zwar Eck für geräte von jeglichem Gebrauchswerkzeug häufiger geschürr, doch auch vereinzelt geräte, u. hausrat: daz du aufraumest silber und gold: und hinweg nemest den hauszrat und hab. Ezech. 38, 13, supellex (Vulg.).

haußen, aus hie ûzen, also eigentl. = „hier außen", bei L. schon = „draußen": die gantze menge des volcks war haussen und betet. Luc. 1, 10, Eck herausz; das gefengnis funden wir verschlossen mit allem vleis, und die hüter haussen stehen fur den thüren. Ap. Gesch. 5, 23, von Eck weggelassen; denn haussen sind die hunde, und zeuberer. Joh. Off. 22, 15, hier auch Eck.

heilbertig „heilbringend": es ist erschienen die heylbertige (in d. Ausg. bis 1524) gnade gottes. Tit. 2, 11, in den Ausg. v. 1525—28 heylwertig, hernach heilsam; Emser u. Eck nach der Vulg. die gnad gottes, und unsers seligmachers = gratia dei salvatoris nostri; im a. T. Ecks erscheint heilwertig: ich würdt bekennen, das dich dein gerechte mōge hailwertig machen. Job 40, 9.

heilsam, bei Luther bereits wieder

verallgemeinert zu dem Sinne „zum Guten dienend", häufig eine heilsame lehre, heilsame wort, von Emser gewöhnlich ersetzt durch gut (II. Tim. 1, 13), rechtschaffen, rechtgeschaffen (I. Tim. 6, 3; Tit. 1, 9; 2, 1, 8), selten beibehalten wie II. Tim. 4, 3: es würdt ain Zeit sein, daz sie die hailsame leer nit werden leiden wôllen.

heimstellen „anheim stellen": er stellet es aber dem heim, der da recht richtet I. Petr. 2, 23, Emser sich geben, Eck sich ergeben, beide aus dogmatischen Gründen, wie die Glosse bei Emser beweist.

hernieder, bei L. mit geschwundenem h, Emser hernieder: und liessen das bette ernider. Marc. 2, 4; Eck herab, ebenso Luc. 3, 22; 5, 19; 6, 17; 17, 31; 19, 6; Joh. 3, 13; nur vereinzelt hernieder: die gôter sint den menschen gleich worden, und zů uns hernider kummen. Ap. Gesch. 14, 11; ich sahe das der gaist hernider stig. Joh. 1, 32. Dazu

herwieder „an den ursprünglichen Ort zurück": und (Judas) bracht erwider die dreissig silberling den hohenpriestern und eltesten. Matth. 27, 3, Emser u. Eck einfaches wider.

herprangen „festlicher Aufzug", „Triumphzug": und hat eyn heer prangen aus yhn gemacht. Col. 2, 15 in den Ausgaben des n. T. bis 1527; Emser u. Eck übersetzen die Worte der Vulg. palam triumphans illos in semetipso durch: und (hat) jhn offenbårlich angesigt in jhm selber; *angesiegen, mhd. anesigen, dasselbe, was bei L. das nur im a. T. begegnende angewinnen = „durch Sieg etw. abgewinnen".

herrligkeit, daneben bei Emser u. Eck *groszmåchtigkeit: sie entsatzten sich alle über die groszmåchtigkait gottes. Luc. 9, 43.

herwieder s. u. **hernieder**.

herzen: und er nam ein kindlein, und stellet es mitten unter sie, und hertzet dasselbige. Marc. 9, 36; und er hertzet sie, und leget die hende auff. Marc. 10, 16, beidemale aber erst in den Ausgaben des n. T. nach 1527, in den früheren wie bei Emser u. Eck umbfahen.

herzkundig: gott der hertzkündiger zeugete uber sie. Ap. Gesch 15, 8, Emser u. Eck: der die hertzen erkennt = qui novit corda. Vulg.

heucheln, ursprünglich md. u. erst durch L. in Gebrauch gekommen: und heuchelten mit jm die andern Jüden, also, das auch Barnabas verfüret ward, mit jnen zu heucheln (frühere Var. durch yhr heucheln). Gal. 2, 13, Emser es verholn halten, Eck wie in C 1529 u. T 1532 in gleisznerei halten; ähnlich Eck im a. T.: es zimt sich meinem alter kains wegs (sprach er) das ich gleisznerei treiben solte. II. Macc. 6, 24. Dazu

heuchler: wenn du nu almosen gibst, soltu nicht lassen fur dir posaunen, wie die heuchler thun. Matth.

6, 2; wol fein hat von euch heuchlern Jsaias geweissaget. Marc. 7, 6, so durchweg auch Emsers Originalausgabe v. 1527, während der Gebrauch in den Nachdrucken schwankt, doch so, daß gleiszner überwiegt; für das ursprünglich md. Wort setzt Eck ohne Ausnahme *gleiszner: jhr gleiszner, was versůcht jhr mich. Matth. 22, 18; und würdt jhm sein lohn geben mit den gleisznern. Matth. 24, 51; du gleiszner, zeüch zůvor den balcken ausz deinem Aug. Luc. 6, 42. Ähnlich erscheint bei Eck gleisznerei in den meisten Fällen mit den Nachdrucken Emsers, wo Luther und das Emser-Testament v. 1527 heucheley haben, so: jnwendig seit jhr voller gleisznerei und boszhait. Matth. 23, 28; hůtet euch vor dem saŵrtaig der phariseer welchs ist die gleisznerei. Luc. 12, 1; so legt nun ab alle boszhait und allen list, und gleisznerei. I. Petr. 2, 1; Marc. 12, 15 bei Emser in allen Ausgaben u. bei Eck: arge list; doch findet sich gl. auch b. L.: durch die, so in gleisnerey lügenreder sind. I. Tim. 4, 2, wo umgekehrt Emser u. Eck heuchlerey gebrauchen.

hinfurt, hinfort, zeitl. = „weiterhin": ich gebiete dir, das du von jm ausfarest, und farest hinfurt nicht in jn. Marc. 9, 25; sie können hinfurt nicht sterben. Luc. 20, 36; an diesen und anderen Stellen auch bei Eck, einigemale setzt er aber dafür *hinfür, *füran (s. u. **fort**): warlich sag ich euch, daz ich hinfür nit trincken werde von dem gewechsz des weinstocks. Marc. 14, 25; ich würdt hinfür nit vil mit euch reden. Joh. 14, 30; ich sag hinfür nit das jr knecht seiet. Joh. 15, 15.

hinnen, aus hie innen = „drinnen": was gehen mich die draussen an, das ich sie solt richten? richtet jr nicht, die da hinnen sind. I. Cor. 5, 12; Eck mit C 1529 u. T 1532 hinden, Vulg. intus. Gegens. bei L. haussen, s. d.

hinderstellig „rückständig", „übrig": das er hinfurt was noch hinderstelliger zeit im fleisch ist, nicht der menschen lüsten, sondern dem willen gottes lebe. I. Petr. 4, 2, hier auch Eck; letzterer mit Emser noch Hebr. 4, 9: darum ist noch ain rûh hinderstellig dem volck gottes. (L. fur handen); bei L. noch Hebr. 4, 6: nach dem nu es hynderstellig ist, das etliche sollen zu derselbigen kommen, in den Ausgaben des n. T. bis 1528, (Emser u. Eck: nachdem es sich nun dermassen helt, gegen quoniam superest der Vulg.) und Hebr. 10, 26: nachdem wir die erkenntnis der warheit empfangen haben, ist uns keyn opffer mehr hynderstellig, in den Ausgaben des n. T. bis 1528 u. bei Emser (1527), hingegen in den Nachdrucken u. bei Eck nachgelassen, was zur Vulg. stimmt.

hinwegrücken „entrücken", da sie aber her auff stiegen aus dem wasser,

rücket der geist des herrn Philippum hin weg. Ap. Gesch 8, 39, Eck mit C 1529 u. T 1532 hinwegnehmen.

hippe „sichelartiges Messer, wie es die Winzer gebrauchen“: ein ander engel gieng aus dem tempel im himel, der hatte ein scharffe hippen. Joh. Off. 14, 17; auch V. 18 u. 19, Emser u. Eck sichel, was L. in den Ausgaben vor 1528; hippe ist md. Form für mhd. hepe, ahd. happa.

höhnen, in der eingeschränkten älteren Bedeutung „schmähen“, „in Unehre bringen“ ohne das Beigefühl der Schadenfreude: etliche aber griffen seine knechte, höneten und tödten sie. Matth. 22, 6; Eck schmechen wie C 1529 u. T 1532; jrret euch nicht, gott lesst sich nicht hönen. Gal. 6, 7 in den Ausgaben vor 1526, Emser u. Eck betriegen; sie aber schlugen den selben auch, und höneten jn, und liessen jn leer. Luc. 20, 11, h. hier auch in den Nachdrucken Emsers und darum auch bei Eck beibehalten, dagegen bei letzterem nie im a. T. Dazu bei L. **höhnisch**: die liebe ist langmütig und freuntlich . . . sie stellet sich nicht hönisch. I. Cor. 13, 4—5 in den Ausgaben vor 1528, bei Emser u. Eck andere Übersetzung.

holdselig: gegrüsset seistu holdselige. Luc. 1, 28, Emser u. Eck voll genaden, *gnadenreich: und verwunderten sich von den gnaden reichen worten. Luc. 4, 22, an beiden Stellen mit Anlehnung an den Wortlaut der Vulg., h. bei Eck im a. T.: von wegen der vile der unkeüschhait der schônen und holdsåligen unkeüscherin. Nah. 3, 4.

honigseim: und sie legten jm fur ein stück vom gebraten fisch und honigseims. Luc. 24, 42, Eck *honig rosz wie C 1529 u. T 1532, obwohl er im a. T. honigseim anwendet: mein sun isz hônig, dan es ist gůt, und hônig seüm zum sůssisten deiner kål. Spr. Sal. 24, 13.

hübsch „von angenehmem Äußern“, nicht mehr wie früher „wohl gesittet“, welche Bedeutung das mhd. hövisch hatte; von Dingen im n. T. gebraucht: mein wort und meine predigt war nicht ynn hübschen worten menschlicher weisheit. I. Cor. 2, 4 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck wörtlich nach der Vulg. (persuasibilis) uberredende worte, hübsch aber im a. T. Ecks: war aber Joseph hüpsch von angesicht. I. Mos. 39, 6, dazu wie auch mhd. das Subst. *hübsche: jr hübsche hat seinen můt gefangen. Judith 16, 11.

hügel, ursprünglich md. und erst durch L. allgemein geworden; Emser gebraucht dafür das obd. *hůbel (hôbel), Eck *bühel: alle berg und bühel sollen ernidrigt werden. Luc. 3, 5; und füereten jn auf ain bühel des bergs. 4, 29; dan werden sie anfahen zů sagen zů den bergen, fallet über uns:

und zů den büheln, deckt uns. 23, 30; von den Nachdrucken Emsers verwenden E 1529 u. T 1532 hůbel (hőbel) und bůhel.

hůrde, es waren hirten .. auff dem felde, bey den hürten. Luc. 2, 8, Emser u. Eck nach der Vulg. es waren hirten . . . auf dem feld wachend; aber auch sonst begegnet h. nicht bei Eck, sondern dafür das hd. *pferrich: ich wills zů samen setzen, wie die hårdt im schafstal, geleich wie das vich da mitten yn die pferrich. Mich. 2, 12.

hure, Eck vermeidet das ihm anstößige Wort und setzt dafür in Übereinstimmung mit den Nachdrucken des Emserschen u. T. *bůbin, gemeines weib, gmaine, unzüchtige frau: wer an der bůbin hangt: der würdt ain leib mit jhr. I. Cor. 6, 16; ich wil dir zaigen das urtail der grosen bůbin. Joh. Off. 17, 1 u. ö.; der sein gůt verzeret hat mit den gmainen frawen. Luc. 15, 30; warlich sag ich euch: das die publicanen und gemaine weiber gand vor euch in das reich gottes. Matth. 21, 31; der do verurtailt hat die grosse unzüchtigen frawen. Joh. Off. 19, 2; Die hure Rahab (L.) aber heißt Hebr. 11, 31 u. Jac. 2, 25 in den Nachdrucken des Emserschen Testamentes u. bei Eck die wirtin Rahab Rahab (meretrix Vulg.); für **hurer** steht eben daselbst I. Cor. 6, 9 unkeüscher: dan weder die unkeüschen, noch die abgőtischen . . . das reich gottes besitzen werden, ebenso I. Cor. 5, 11, Ephes. 5, 5, während es I. Cor. 5, 9, 10 mit allen Ausgaben Emsers beibehalten ist. Desgleichen steht für **hurerey** (L. u. Emser 1527) in den Nachdrucken u. bei Eck unkeüschait Matth. 15, 19; Marc. 7, 21; Ap. Gesch. 15, 20, 29; 21, 25 (hier auch Emser); I. Cor. 6, 13, 18; 7, 2; 10, 8; Gal. 5, 19; unzucht Eph. 5, 3; Joh. Off. 17, 2, 4, 5; 19, 2; **huren** aber wird wiedergegeben durch unkeüschen: wer aber unkeüschet, der sündiget an sein aigen leib. I. Cor. 6, 18, unkeuschait treiben: mit wőlcher unkeuschait getriben haben die künig auf erden. Joh. Off. 17, 2; die mit jhr unkeüschait und lust getriben haben. 18, 9, aushuren Jud. ep. 7 durch unzucht auszůben.

J.

icht, ichtes, noch wie mhd. = „irgend etwas", von etwas Beliebigem: und fraget jn, ob er ichtes sehe. Marc. 8, 23, Eck etwas, dagegen mit Emser iergent ichtes: und würt nit hineingan iergent ichtes befleckts. Joh. Off. 21, 27, L.: jrgend ein; mit derselben Bedeutung bei Emser u. Eck *ichtzit aus ihtes iht: in allen orten ist ewer glaub an got auszbrochen, also, das uns nit von nőtten ist ichtzit weiter zů reden. I. Thess. 1, 8. Durch die gleiche verstärkende Wiederholung u. ne- entstand zu nichts die bei Emser u. Eck gleich-

falls auftretende Nebenform *nichtzit = „nichts": und sie kundten jm nichtzit darauf antwurten. Luc. 14, 6. Als Verneinungs-Partikel gebraucht Eck häufiger nit: ich waisz nit wo jhr her seit. Luc. 13, 25.

J.

es jammert: es jamert mich des volcks. Matth. 15, 32; Eck hat dafür ausnahmlos es erbarmt oder pers. sich erbarmen, öfter auch Emser: da erbarmet den herren des knechts. Matth. 18, 27; do er aber noch ferne von dannen war, sahe jhn sein vater, und erbarmt jhn. Luc. 15, 20; und es erbarmet jhn derselben. Marc. 6, 34; und do sie der her sahe, erbarmet er sich uber sie. Luc. 7, 13; und do er jhn sahe, erbarmt er sich sein. 10, 33.

jeglicher „jeder", sehr häufig bei Luther, bei Emser u. Eck daneben sehr oft die zu mhd. ietes- lich entstandenen Nebenformen *iet-, *ied-, *ietzlicher, von denen jedoch iet-, iedlicher nur Eck u. einigen Nachdrucken Emsers eigen sind: das jhr wissend, wie jhr ainem ietlichen antwurten solt. Col. 4, 6 Eck u. E 1529, F 1529/34; und er legt auff einen itzlichen die hende. Luc. 4, 40 Emser, Eck aber, E 1529 u. F 1534 ietlicher; es hôret ain jetzlicher, das sie mit seiner sprach redten. Ap. Gesch. 2, 6, Eck.

jemand, wo sich dies auf eine konkrete, aber nicht näher bezeichnete Person bezieht, steht dafür bei Eck wie ausschließlich im mhd. *etwar = ëtewër: es hat mich etwar angerüert. Luc. 8, 45.

jucken: nach jren eigen lüsten werden sie jnen selbs lerer auffladen, nach dem jnen die ohren jücken. II. Tim. 4, 3, Emser u. Eck *krauen, aber mit anderer Konstr.: die jhnen die ohren kraw̃en.

K.

kahn, ursprünglich nd. und md. und darum von Eck auch in C 1529 u. T 1232 gemieden, dafür das im Obd. heimische *nachen: do kundten wir kaum ain nachen ergreifen. Ap. Gesch. 27, 16; da aber die schifleüt die flucht sůchten, und den nachen nieder liessen in das môhr. 27, 30; da hieben die sôldner die strick ab, von dem nachen. 27, 32.

kämpfen für einen, dafür bei Emser u. Eck einmal *verfechten: were mein reich von diser welt, meine diener wurden mich verfechten. Joh. 18, 36.

kehrich „Kehricht": wyr sind als eyn keerich der welt. I. Cor. 4, 13 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Eck *kersal oder *gemülb (= mhd. gemülle, — mül, „Staub", „Kehricht.") wie C 1529 u. T 1532.

keltern: und die kelter ward ausser der stad gekeltert Joh. Off. 14, 20, Emser u. Eck treten; dagegen steht für **kelter** Joh. Off. 14, 19,

20 bei Emser butte f., Eck butt m. u. butten f.; beibehalten ist es Joh. Off. 19, 15, von Eck auch im a. T. verwendet neben dem im Südd. gebräuchlichen *trottenpresse (mhd. trote „Kelter") : und richtet auf ain trotten presz und wartet das weinbeer brâcht. Var. z. Jes. 5, 2.

keusch, dafür bei Emser u. Eck einmal *schâmig: die weiszhait aber von oben her ist aufserst schemig. Jac. 3, 17 = pudicus (Vulg.); dazu schâmigkeit s. u. **sittig**.

klappen: da wird sein heulen und zeenklappen. Matth. 13, 42, 50; Eck gebraucht dafür nur die Weiterbildung klappern, einigemal auch Emser: da würt sein heulen und zân klappern. Matth. 22, 13, ungeläufig ist Emser und Eck an die thür klappen, Luc. 13, 25, wofür sie mit den meisten Ausgaben Luthers klopfen haben.

kluft: und sind im elend gegangen, in den wüsten, auff den bergen, in den klüfften. Hebr. 11. 38 u. Eck, so auch Joh. Off. 6, 15; Luc. 16, 26 aber setzt Eck am Rande noch die Var. *schlundloch: uber das alles ist zwischen uns und euch ain grosz schlundloch befestiget.

klug, bei Eck gewöhnlich durch synonyme Adj. ersetzt, so witzig Luc. 16, 8, weisz Matth. 25, 2, 4, 8, 9; I. Cor. 1, 20; mit den Ausgaben Luthers bis 1540 verstendig Matth. 10, 25, bis 1527 Luc. 10, 21; beibehalten ist es mit Emser Matth. 7, 24: der würt vergleicht ainem klůgen mann; 10, 16: darum seit klůg wie die schlangen, ebenso I. Cor. 4, 10; 10, 15; II. Cor. 11, 19, u. ö.; doch erscheint es vereinzelt auch schon im a. T.: auch der narr wan er schweigt, würdt er klůg geachtet. Spr. Sal. 17, 28. Das Subst. **klugheit** ist von Eck wiedergegeben durch vernunft (Luc. 1, 17), beschaidigkeit (I. Cor. 3, 19) hier mit C 1529 u. T 1532, s. **bescheidenheit**.

knirschen, mit den Zähnen, im 16. Jahrhundert noch hauptsächlich auf nd. u. md. Gebiete gebräuchlich: und schewmet und knirschet (Emser knirsset wie mhd.) mit den zeenen. Marc. 9, 18, Eck *grissgramen, mhd. grisgramen mit dieser ursprünglichen Bedeutung.

koller, eigtl. etwas den Hals Bedeckendes: das sie auch von seiner haut die schweistüchlin und koller uber die krancken hielten. Ap. Gesch. 19, 12; Emser und ihm folgend Eck übersetzen semicinctium [„schmaler Gurt"] der Vulg. mit *facilet.

krebs, als Bezeichnung eines Brustharnisches: angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit. Ephes. 6, 14; angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe. I. Thess. 5, 8; Eck setzt im n. T. mit Emser nur pantzer, hat aber im a. T. auch schon dafür krebs: sein krebs den er anlegen würdt ist gerechtigkait. Weish. 5, 19

kretzmerei, von slav. kretschm

„Schenke", in der Verbindung k. treiben, eigentl. „eine Schenkwirtschaft führen", dann „Betrügerei üben", „verfälschen": die mit dem wort gottes kretzmerey (Var. kretzschmerey) treiben. II. Cor. 2, 17 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, nachher verfälschen, Emser u. Eck felschen.

kriegsknecht, dafür setzen Emser u. Eck mehrmals *söldner: es verspotteten jhn auch die sôldner Luc. 23, 36; do jhn nun die sôldner creützigt hetten, namen sie seine klaider. Joh. 19, 23; da hieben die sôldner die strick ab. Ap. Gesch. 27, 32; ebenso noch Ap. Gesch. 12, 4, 6, 18; 21, 32, 35 u. ö.

krimmen „kratzen", „kneipen", „jucken": und es (das buch) wird dich im bauch krimmen... und da ichs gessen hatte, krimmet michs im bauch. Joh. Off. 10, 9, 10, aber erst in den Ausgaben des n. T. nach 1528, die früheren haben den bauch verbittern, was denn auch Emser u. Eck zeigen.

küchlin, der obd. Sprache fremd u. erst durch L. in Gang gebracht: wie eine henne versamlet jre küchlin unter jre flügel. Matth. 23, 37, Emser ihre jungen, Eck * hûnle.

kupferschmid, II. Tim. 4, 14 in den Ausgaben bis 1528; Emser übersetzt môntzer, „Münzer", Eck behält dieses, glossiert es aber durch *rotschmid, χαλκεύς, aerarius Vulg.

L.

lampe, von Eck in den meisten Fällen mit Emser beibehalten, z. B.: es waren vil lampen (L. fackeln) auf dem sal. Ap. Gesch. 20, 8; einigemale setzt er dafür das obd. *ampel: zehn jungfrawen, die jhre ampeln namen. Matth. 25, 1 u. ö., oder *laterne nach der Vulg.: (Judas) kam dahin mit latern, fackelen, und waffen. Joh. 18, 3.

lappen „herabhängendes Stück Zeug": niemand flickt ein alt kleid mit einem lappen von newem tuch. Matth. 9, 16; Eck *blâtz, mhd. blez, desgleichen an den Parallelstellen Marc. 2, 21; Luc. 5, 36; C 1529 u. T. 1532 an erster Stelle *placke [„Blahe"?].

laß „schlaff", „müde": darumb werdet nicht lass. II. Cor. 4, 16 in den früheren Ausgaben, Emser u. Eck ablassen; das man alle zeit beten und nicht lass werden solt. Luc. 18, 1, Emser u. Eck gebrechen lassen; lass aber im a. T. Ecks: und will jhn überfallen, dan er ist mûd und lasser hând. II. Kôn. 17, 2; die vâter haben nit um gesehen nach jhren sünen, so lasz waren jre hând. Jer. 47, 3. Dazu

lässig: darumb richtet wider auff die lessigen hende und die müden knie. Hebr. 12, 12 aber erst in den Ausgaben des n. T. nach 1528, in den früheren, sowie bei Emser u. Eck anhd. hinlâssig mit derselben Bedtg.; das jr nicht lessig werdet. Hebr. 6, 12 in den früheren Ausgaben u. bei Emser u. Eck.

lastbar „fähig, eine Last zu tragen": und reit auff einem esel, und auff einem füllen der lastbaren eselin. Matth. 21, 5 u. Emser in der Originalausgabe v. 1527, dagegen in den Nachdrucken u. bei Eck *jochbar, subjugale Vulg., „Lastthier"; in allen Ausgaben Emsers und daher auch bei Eck steht lastbar wie bei L. II. Petr. 2, 16: das stumme lastbar thier redet mit menschen stimme.

lauren „lauern": und laureten auff jn. Luc. 11, 54; erst spät mhd. u. darum von Eck umschrieben durch *aufsetzig sein, zu aufsatz „Hinterhalt", „Nachstellung", „List", wie dies Eck öfter im a. T. gebraucht: haimlich richt er jhm aufsatz zů. Jer. 9, 8; und namen in aller schalckhait zů, mit aufsatz und haimlichem neid der burger. II. Macc. 4, 50, insidiae Vulg.; die sun Jacob haben geantwurt dem Sichem und seinem vater mit aufsatz. I. Mos. 34, 13, während aufsatz bei L. nur in der Bedeutung „Verordnung" steht. Ebenso ist das Subst. **laurer**: sie hielten auff jn, und sandten laurer aus. Luc. 20, 20 von Eck ersetzt durch aufsåtziger.

lecken „mutwillig ausschlagen", vorzugsweise auf das md. Sprachgebiet eingeschränkt u. im n. T. Luthers nur üblich in der Verbindung wider den stachel l.: es wird dir schweer werden wider den stachel lecken. Ap. Gesch. 9, 5; 26, 14; Emser u. Eck w. d. st. tretten.

leiden, refl. erst anhd., „sich geduldig bei etw. Unangenehmem verhalten" (ἀνέχεσθαι, συγκακοπαθεῖν): wie lange sol ich mich mit euch leiden? Marc. 9, 19 u. Eck; leide dich als ein guter streiter Christi. II. Tim. 2, 3, Eck arbeiten; uber welchem ich mich leide, bis an die bande. 2, 9 u. Emser, doch ersetzt es auch dieser durch arbeiten II. Tim. 1, 8, sich bemüen 4, 5.

lenken, im 16. Jahrh. noch hauptsächlich md. 1) trans.: die pferde halten wir in zeumen, das sie uns gehorchen, und lencken den gantzen leib. Jac. 3, 3; die schiffe, ob sie wol so gros sind,... werden sie doch gelenckt mit einem kleinen ruder. 4, an beiden Stellen auch Emser u. Eck. 2) refl.: gott befalh jnen im trawm das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken. Matth. 2, 12, Emser u. Eck komen.

leuchter, **leuchte** „Fackel": man zündet auch nicht ein licht an, und setzt es unter einen scheffel, sondern auff einen leuchter. Matth. 5, 15 u. an den Parallelstellen Marc. 4, 21 u. Luc. 8, 16; als ich mich wand, sahe ich sieben gülden leuchter. Joh. Off. 1, 12; und wird keine nacht da sein, und nicht bedürffen einer leuchten. Joh. Off. 22, 5, so überall auch Emser u. Eck; auch selbständig: zwo leuchten stand vor dem got der erden. Joh. Off. 11, 4; einigemale aber ist dafür bei Emser u. Eck *lucern gesetzt: jhr lucern ist das lam.

Joh. Off. 21, 33; übertragen: der selbig Johannes war ain brinnende und leuchtende lucern. Joh. 5, 35 (L. liecht); das liecht der lucern würdt nit mehr in dir leuchten. Joh. Off. 18, 23 (der Vers fehlt in allen Originalausgaben Luthers). L. hat in den Ausgaben vor 1528 noch die weitere Bezeichnung lichtstar „Leuchter", „Leuchte": yhr liechtstar war gleich dem alleredlesten stein. Joh. Off. 21, 11, Eck dafür einfaches liecht; übertr.: mitten unter dem unschlachtigen und verkereten geschlecht, unter welchem jr scheinet als ein liechtstare in der welt. Phil. 2, 15, Emser u. Eck liecht.

lichtstar s. u. **leuchter.**

lied: und redet unternander von psalmen und lobsengen und geistlichen lieden. Ephes. 5, 19; und sungen, wie ein new lied, fur dem stuel. Joh. Off. 14, 3; und sungen das lied Mosi. 15, 3 u. so Emser (1527), die Nachdrucke aber u. Eck haben gsang, gesang m. u. n.; leret und vermanet euch selbs, mit psalmen und lobsengen, und geistlichen lieblichen liedern (Var. lyden). Col. 3, 16, Emser u. Eck gesang; dagegen Eck im a. T.: er (Salomon) hat auch geredt drei tausent weiszsprüch, und seine lied warend fünf tausent. III. Kön. 4, 32; bin ain spot gwåsen allem volck: jr lied den gantzen tag. Klagel. 3, 14.

lind, nur noch bei Emser u. Eck wie in der älteren Sprache von etw., das sich weich anfühlt: wolt jhr ainen menschen sehen in linden klaidern. Luc. 7, 25, bei L. im n. T. überhaupt nicht begegnend u. auch im a. nur übertragen: linde antwort. Spr. Sal. 15, 1, linde zunge. 25, 15. In diesem uneigentlichen Sinne bei L. **gelind**: jr knechte seid unterthan mit aller furchte den herrn, nicht allein den gütigen und gelinden. I. Petr. 2, 18, Emser u. Eck setzen einfaches lind (blind bei Eck Druckfehler), bei L. g. noch I. Tim. 3, 3, Tit. 3, 2, Emser u. Eck messig, züchtig, Vulg. modestus. Dazu bei L. die Subst.

lindigkeit, gelindigkeit, nur in uneigentlichem Sinne: ich aber Paulus, ermane euch, durch die sanfftmütigkeit und lindigkeit Christi. II. Cor. 10, 1; ewer lindigkeit lasset kund sein allen menschen. Phil. 4, 5; Emser u. Eck setzen messigkait = modestia Vulg.; du woltest uns kürtzlich hören, nach deiner gelindigkeit. Ap. Gesch. 24, 4, Emser u. Eck senftmůetigkait, Vulg. clementia.

lippe, ursprüngl. nur nd. — md.; Eck hat mit C 1529 u. T 1532 hiefür nur die dem Obd. eigene Bezeichnung *lefze: disz volck ehret mich mit sein leftzen. Matth. 15, 8, ebenso a. d. Parallelstelle Marc. 7, 6 [an beiden auch E 1529]; schlangengift ist under jhren leftzen. Röm. 3, 13; der zem ... seine leftzen, das sie nichtzit betruglichs reden. I. Petr.

3,10; über das Geschlecht (m.) des Wortes vgl. Spr. Sal. 12, 19: der leftz der warhait würdt steet sein ewigklich.

los, eigentl. nd. = md. u. im 17. Jahrh. noch ohne streng obd. Belege; Eck setzt dafür mit Vorliebe ledig, welches weniger häufig bei L. u. Emser, in mehrfachen Verbindungen als Präd. oder prädikatives Attribut: ledig sein, — werden, — geben, — lassen: wolt jhr nun, daz ich euch der Juden künig ledig gebe. Joh. 18, 39; vor dem angesicht Pilati, do der selb urteilt jhn ledig zů lassen. Ap. Gesch. 3, 13, beibehalten ist los z. B.: als bald theten sich seine oren auf, und das band seiner zungen ward losz. Marc. 7, 35; da sie aber Jasons antwurt und der anderen empfangen hetten, liessen sie die losz. Ap. Gesch. 17, 9; wan aber der man stirbt: so ist sie losz von gesetz des mans. Röm. 7, 3 u. Emser [L. frei]. In moralischem Sinne = „leichtfertig", „unzuverlässig" bei Emser u. Eck (L. nur im a. T.): wiltu aber wissen du loser mensch, daz der glaub on die werck vergebens sei. Jac. 2, 20 (L. eitel).

lotterbube „Landstreicher": was wil diser lotterbube sagen. Ap. Gesch. 17, 18; Emser schwetzer, Eck *wortsåier (z. säen), beide nach seminiverbius Vulg., σπερμολόγος.

M.

magd, bei L. noch in zweifacher Bedtg., in der ursprünglichen = „Mädchen", „Jungfrau" nur im a. T.: weil sie noch eine magd ist in jrs vater hause. IV. Mos. 30, 17; gewöhnlich jedoch in der späteren = „Dienerin": da kam des hohen priesters megde eine. Marc. 14, 66; Eck gebraucht wie Emser magd nur in dem letzteren Sinne; die urspr. Bedtg. ist auch bei ihm erhalten in der Zusammensetzung magtum (nur im a. T.): waine wie ain junckfraw̃, die gürt ist mit dem sack, über den man, jhrer magthum. Joel 1, 8 pubertas Vulg. Umgekehrt steht in beiderlei Sinne bei Eck u. Emser maid u. das Demin. maidlin (maidlein, mådlin): weichet, dan das maidlein ist nit tod, sunder sie schlaft. Matth. 9, 24; mådlin an der Parallelstelle Luc. 8, 54: mådlin stand auf; ferner Marc. 6, 28: und das medlin gabs jhrer můtter, u. ö. Petrus aber sasz heraussen im vorhof und es trat zů jhm ain maid. Matth. 26, 69 = ancilla Vulg.; auf meine knecht und auf meine meid wil ich in den selbigen tagen von meinem gaist auszgiessen. Ap. G. 2, 18. L. gebraucht meidlin u. nur in der Bedtg. „Mädchen", „Jungfrau": und sein heubt ward her getragen in einer schüsseln, und dem meidlin gegeben. Matth. 14, 11; meidlin, ich sage dir stehe auff. Marc. 5, 41.

mahl, daneben setzt Eck mit Emser noch *wirtschaft mit der in der älteren Sprache noch üblichen

Bedtg. „Bewirtung", „Gastmahl": wan du ain würtschaft machst, so lade nit deine freünd. Luc. 14, 13; auch selbständig: sie machen braite denckzedel, und grosse sâum an jhr klaidern, sitzen gern oben an in wirtschaften. Matth. 23, 6, und im a. T.: der Künig und Aman hielten wirdtschaft. Esth. 3, 15.

markt, in eigentlicher Bedtg. unterschiedslos bei L. u. Eck gebraucht; hingegen, wo es „Marktflecken" bedeutet (Vulg. castellum), steht bei Eck wie in den Nachdrucken Emsers häufiger *castel (bei letzteren zum teil mit dem erklärenden Zusatz oder marckt) z. B. Luc. 9, 56; 13, 22; 17, 12; 19, 30 u. ö.

mastvieh, Matth. 22, 4; Eck dafür: gmest vich.

merken, dafür bei Emser u. Eck in der gleichen Bedeutung auch * vermerken: do Jhesus vermerckt jhre gedancken. Matth. 9, 4; mit Rückumlaut: do er vermarckte, wie sie all wolten oben ansitzen. Luc. 14, 7.

meuchelmörder: und fürtest in die wüsten hin aus vier tausend meuchelmörder. Ap. Gesch. 21, 38, Emser u. Eck: haimlicher mörder.

mieten: das himelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen aus gieng, erbeiter zu mieten. Matth. 20, 1, in Obd. nicht gebräuchlich, daher Eck bestellen; **mietling** ist Joh. 10, 12 u. ff. beibehalten, von Eck aber in einer Randglosse durch gedingter erklärt. Vgl. auch **gedinge**.

mond, als Gestirn, dafür bei Eck durchgängig die im Obd. seit dem 15. Jahrh. üblich gewordene Form mon, Nebenf. zu mhd. mâne („Mond", „Monat"), zum teil auch in den Nachdrucken Emsers, bei L. nur ausnahmsweise u. nie im n. T.: bald aber .. werden sun und mon den schein verlieren. Matth. 24, 29; vgl. die Parallelstellen Marc. 13, 24 u. Luc. 21, 25; die son würdt sich verkeren in finsternusz, und der mon in blût. Ap. Gesch. 2, 20; mit Emser: ain andere klarhait hat der mon: ein andere klarhait haben die stern. I. Cor. 15, 41; ferner steht mond bei L. in der Bedeutung „Monat": und nach den tagen ward sein weib Elisabeth schwanger und verbarg sich fünff monden. Luc. 1, 24; nach dreien monden schifften wir aus. Ap. Gesch. 28, 11; Eck gebraucht hiefür ausschließlich die Bezeichnung monat, die bei L. nur vereinzelt z. B. Ap. Gesch. 7, 20 in den ersten Ausgaben des n. T., Luc. 1, 26 in der Gesamtausgabe der Bibel v. 1535 begegnet, während diese bei Emser regelmäßig mit mond wechselt.

mörder, nur an zwei Stellen weicht Eck ab und wählt andere Bezeichnungen, nämlich todtschleger: und schickt ausz sein hôre, und bracht dise todtschleger um. Matth. 22, 7 in Übereinstimmung mit den

Nachdrucken des Emserschen Testamentes, u. * schâcher, eigentl. „Straßenräuber“: und sie creützigten mit jhm zween schâcher. Marc. 15, 27.

morgen, die Himmelsgegend bezeichnend, erst seit dem 15. Jahrh.; Eck kennt diesen Gebrauch des Wortes nicht, sondern setzt dafür wie auch immer C 1529 u. T 1532 aufgang (der sonnen): vil werden kummen von aufgang und nidergang der sonnen. Matth. 8, 11; es werden kommen vom aufgang und nidergang . . . die zů tisch sitzen werden jm reich gottes. Luc. 13, 29; vom aufgang drei thor. Joh. Off. 21, 13, auch öfter bei L. Hingegen hat Eck die von L. gebildete Zuss. morgenland Matth. 2, 9 beibehalten, während er Matth. 2, 2 dafür mit Emser auffgang hat.

morgenregen, „Frühregen“, „Regen im Frühjahr“, nur Jac. 5, 7, vgl. **abendregen**; Eck hat dafür das früe, temporaneum Vulg.

motte, bei Emser außerdem die Nbf. matte, E 1529 made, aus dem Nd. eingedrungen u. v. Eck beibehalten nur Jac. 5, 2: ewere klaider sind gefressen von den motten (L. mottenfressig), sonst setzt er dafür * schabe: jhr solt euch nit schâtz samlen auf erden, da sie rost und die schaben frâssen. Matth. 6, 19: ain schatz der nimmer abnimt im himel, dieb zůkomt, und den ben fressen. Luc. 12, 33; auch F 1529 u. F 1534 setzen an der oben ausgehobenen Stelle (Jac. 5, 2) schabe.

mucke: jr verblente leiter, die jr mucken seiget, und kamel verschluckt. Matth. 23, 24; Eck * schnacken, die Nachdrucke des Emserschen n. T. schnacken (F 1529 u. 34 schnaucken) oder mücken, während die Vulg. nur culex hat.

mummeln „undeutlich, im geheimen reden“, mhd. u. ahd. noch unbekannt: das das volck solchs von jm mummelte. Joh. 7, 32, bei Emser u. Eck das ältere murmeln: dieses gebrauchen sie auch als Ausdruck des Unwillens, der Widersetzlichkeit, wie L. murren (erst seit dem 15. Jahrh. bezeugt), wofür es steht: da sie den empfiengen murmelten sie wider den hausz vater. Matth. 20, 11; do sie daz sahen, murmelten sie alle. Luc. 19, 7; da Jhesus bei jhm selbs mercket, das seine jünger darüber murmelten. Joh. 6, 61; murmelt auch nit, gleich wie etlich murmelten. I. Cor. 10, 10 u. ö. Ebenso bei L. gemummel: es war ein gros **gemummel** (Var. gemümmel) unter dem volck. Joh. 7, 12, Emser u. Eck gemůrmel, das erst die letzten Ausgaben der Gesamtbibel Luthers zeigen; statt gemurmel steht das einfache Subst. **murmel** m. Ap. Gesch. 6, 1 = „Murren“, bei L. u. Eck.

mutterleib: und wird noch in mutterleibe erfüllet werden mit dem

heiligen geist. Luc. 1, 15; Eck hat daneben der mutter schlosz: ain ietlich knåblin das zum ersten der můter schlosz erőffnet. Luc. 2, 23.

N.

nahrung „das Einkommen aus einem Gewerbe"; in dieser Bedtg. ersetzt es Eck Luc. 8, 43 durch habe: die hât all jhr hab an die ärtzte gewent, behält es jedoch mit L. u. Emser bei in der darauffolgenden Stelle: sie aber hat ausz gebrechen alle jhre narung, die sie het, eingelegt. Luc. 21, 4, ebenso Marc. 12, 44. Bei L. bezeichnet dann n. „das Gewerbe" selbst: kein kriegsman flicht sich in hendel der narung. II. Tim. 2, 4; Emser u. Eck übersetzen wörtlich nach der Vulg.: in weltlich hendel (negotia saecularia).

narr: welcher sich unter euch düncket weise sein, der werde ein narr in dieser welt. I. Cor. 3, 18 u. so auch Emser u. Eck; aber Matth. 23, 17 hat Eck mit dem Nachdrucke Emsers v. 1528, Luc. 11, 40 mit allen Ausgaben thor, u. I. Cor. 15, 36 mit allen Ausgaben Emsers unweiser = insipiens Vulg., auch im a. T.: der narr in leftzen würdt geschlagen. Spr. Sal. 10, 8 u. ö.

neffe, bedeutet bei L. noch 1) „Enkel": so aber eine widwe kinder oder neffen hat. I. Tim. 5, 4; Eck encklin. 2) in der Bedtg. „Vetter" n. auch bei Eck: Marcus der nef Barnabe. Col. 4, 10, consobrinus Vulg. In der jetzt gewöhnlichen Bedeutung „Sohn des Bruders oder der Schwester" kommt n. in der Bibel Luthers und Ecks nicht vor.

niedrig, im Nd. entstandene u. seit dem 16. Jahrh. gebräuchliche Weiterbildg. v. nieder, bei L. in übertr. Sinne als Gegensatz zu hochmütig: er stösset die gewaltigen vom stuel, und erhebt die nidrigen. Luc. 1, 52 in fast allen Ausgaben des n. T. u. einem Teile der Gesamtbibel u. bei Emser; ein bruder aber der nidrig ist, rhüme sich seiner höhe. Jac. 1, 9; Eck u. an letzterer Stelle auch Emser demüetig; ich kan nidrig sein, und kan hoch sein. Phil. 4, 12, Emser kan mich lassen demůtigen, die Nachdrucke u. Eck kan demůt ertragen. Hievon abgeleitet ist **niedrigkeit**, in dem gleichen Sinne wie das Adj.: er hat die nidrigkeit seiner magd angesehen. Luc. 1, 48 in den Ausgaben des n. T. bis 1540, der Gesamtbibel bis 1541; Emser u. Eck demůt.

nötig, „was notwendigerweise erfordert wird": es gefelt dem heiligen geiste und uns, euch keine beschwerung mehr auff zu legen, denn nur diese nötige stück. Ap. Gesch. 15, 28; Emser u. Eck verwenden daneben in dem gleichen Sinne noch *notdürftig: lasz aber auch die unsern lernen gůten wercken fürzůstan zů notürftigem brauch. Tit. 3, 14; ich hab auch für nottürftig angesehen den

brûder Epaphroditon zû euch zû senden. Phil. 2, 25, ebenso II. Cor. 9, 5.

O.

ohne, in der Verbdg. eines dinges ohne sein „ledig, los sein": auff das wir der sunden on seyn und der gerechtickeit leben. I. Petr. 2, 24 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, hernach u. bei Emser u. Eck: der sûnde abgestorben.

otter f. „Natter", md.: da aber Paulus einen hauffen reiser zusamen raffelt, . . kam ein otter von der hitze. Ap. Gesch. 28, 3; Emser u. Eck gebrauchen nur *natter, oder schlange, auch in Zusammensetzungen: schlangengift Röm. 3, 13, natterngeschlecht Matth. 12, 34; natter gezicht Matth. 23, 33; Luc. 3, 7; Eck einmal Matth. 3, 7 auch viper nater gezichte, wo L. otterngift, otter gezichte bildet.

P.

palast, in den ersten Ausgaben des n. T. u. bei Emser auch die Form pallatz, so Matth. 26, 58; Joh. 18, 15; Eck gebraucht daneben *pfaltz Var. z. Matth. 26, 3.

pfahl, bildl.: ist mir gegeben ein pfal ins fleisch. II. Cor. 12, 7; Eck kennt wohl pfahl, z. B. Zach. 10, 4, hat aber hier mit Emser stachel = stimulus Vulg.

pfeifer, Emser u. Eck übersetzen tibicen, tibia canens der Vulg. mit *schalmeier Matth. 9, 23; Joh. Off. 18, 22.

pflastern „einen Boden mit Steinen belegen": er wird euch einen grossen saal zeigen, der gepflastert und bereit ist. Marc. 14, 15; Eck hat pflâstern: an der stat die da haiszt von stain pflestert. Joh. 19, 13 lithostrotus Vulg.; Marc. 14, 15 aber u. an der Parallelstelle Luc. 22, 12 übersetzt er sterno mit richten, zûrichten. Im a. T. hat Eck pflaster (neben ôsterich), so IV. Mos. 5, 17; Jes. Sir. 20, 20, pavimentum, pflastern u. pflästern, wie Hohel. 3, 10; Jes. 54, 11; Jes. Sir. 21, 11.

pflichtig „verpflichtet", erst spätmhd.: und erlöset die, so durch furcht des todtes, in gantzem leben pflichtig waren der knechtschaft. Hebr. 2, 15 in den Ausgaben des n. T. bis 1528; Emser u. Eck unterworfen, Vulg. obnoxius.

propfen „ein Propfreis einsetzen", bildl.: du, da du ein wilder olbawm warest, bist unter sie gepropffet. Röm. 11, 17; wider die natur, in den guten olbawm gepfropffet. 11, 24, u. ebenso **einpfropfen**: und jene, so sie nicht bleiben in dem unglauben, werden sie eingepfropffet werden. 11, 23; Eck behält beide, glossiert sie aber durch das im Obd. gebräuchliche *belzen.

pfu, „pfui!": pfu dich. Marc. 15, 29; Eck hat vah wie die Vulg.; Emser pfui, T 1532 pfey, F 1529/34 pfû, die übrigen Nachdrucke pfu.

pfuhl: lebendig wurden diese beide in den feurigen pful geworfen. Joh. Off. 19, 20; außerdem 20,

10, 14, 15; 21, 8, den obd. Mundarten fremd und auch bei L. erst in den Ausgaben nach 1528, in den früheren und bei Emser u. Eck steht nur teich.

plappern, erst anhd.: wenn jr bettet, solt jr nicht viel plappern, wie die heiden. Matth. 6, 7, Emser u. Eck geschwåtz treiben; ähnlich geben sie plaudern III. Joh. 10 durch wort treiben wieder.

plötzlich ist I. Cor. 15, 22 von Emser u. Eck wiedergegeben durch *in ainem nu (F 1529 u. E 1529 nun); beibehalten ist es Ap. Gesch. 9, 3: blötzlich umleüchtet jhn ein licht; verstärkt erscheint es bei Eck im a. T. als *urblitzlich, mit Anlehnung an blitz: urblitzlich werden sie jhn schiessen. Ps. 63, 6; disz hat gefallen urblitzlich (Gl. unversehenlich) zů geschåhen. II. Chron. 29, 36; ich will jhn machen urblitzlich laufen zů jhr. Jer. 49, 19.

pöbelvolck: und namen zu sich etliche boshafftige menner pöbelvolcks. Ap. Gesch. 17, 5, die Form pöbel im 16. Jahrh. wohl nicht allgemein, daher Emser: aus dem pôfel (auch mhd. povel), wofür C 1529, T 1532 u. Eck: ausz dem gemeinen volck.

pochen, eigentlich wohl nd., bei L. nur in der Bdtg. „trotzig auftreten": es sol aber ein bischoff unstrefflich sein . . . nicht bochen. I. Tim. 3, 2—3 ebenso an der Parallelstelle Tit. 1, 7, beidemale in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541; Emser u. Eck übersetzen nach der Vulg. ain schlaher = percussor. Pochen auf etw. findet sich bei Emser in der Glosse zu Luc. 4, 6: merck das es nicht gnug ist das mann auff die schrifft bocht.

prächtig, prächtlich mhd. noch nicht bezeugt. 1) „prahlend", „großthuend": durch süsse wort und prechtige (Var. prachtige) rede, verfüren, sie die unschüldigen hertzen. Röm. 16, 18; Emser und Eck übersetzen wörtlich benedictiones der Vulg. durch wolsprechen. 2) „glänzend", „herrlich": ynn der unverrücklichkeit eynis sanfften und stillen geistes, welcher fur gott prechtlich ist. I. Petr. 3, 4 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser scheynbar, Eck reich nach locuples der Vulg. Sonst hat Eck prachtlich doch nur in der 2. Bedtg.: besser ist ain armer, der sich geniegen laszt, dan ain prachtlicher der brots bedarf. Spr. Sal. 12, 9; jhre starcken werden hinab steigen, und jhr volck, und jhr hohen und brachtlichen. Jes. 5 14.

prangen „mit Prunk auftreten": sie sind schande und laster, prangen von ewrem almosen [in den früheren Ausgaben vor 1528: furen eyn zertlich leben von ewer liebe]. II. Petr. 2, 13; bei Emser u. Eck andere Übersetzung: voller wollust = deliciis affluentes. Vulg.

prüfen „untersuchen", „erproben", den

obd. Mundarten fremd und daher von Eck auch Luc. 12, 56 durch bewåren erklärt; letzteres auch an folgender Stelle mit Emser statt prûfen, welches bei L. steht: jr lieben glaubt nit ainem ieglichen gaist: sunder bewert die gaist, ob sie von got sind. I. Joh. 4, 1; in weitaus den meisten Fällen hat Eck mit Emser prûfen beibehalten, so: also reden wir nit als wôlten wir den menschen gefallen, sunder got der unser hertz prûft. I. Thess. 2, 4; priefend aber alles und das gût behaltend. II. 5, 21; versucht euch selbst, ob ir im glauben seit, prûft euch selbs. II. Cor. 13, 5; ebenso noch Röm. 2,18; I. Cor. 11.28; Gal. 6, 4; Ephes. 5, 10; selbständig auch im a. T.: und würt jm angst und bang machen im trûbsal jhrer leer, bisz das sie jhn prûfen in seinen gedancken. Sir. 4, 19.

R.

rabe, Eck u. E 1529 dafür Luc. 12, 24 obd. rape.

raffeln, Weiterbildung zu raffen: da aber Paulus einen hauffen reiser zusamen raffelt. Ap. Gesch. 28, 3 u. E 1529, Emser u. Eck einfaches raffen.

rasen, mittel- u. niederdeutsches Wort: Paule, du rasest, die grosse kunst machet dich rasend. Ap. Gesch. 26, 24, Eck unsinnig (sein); mein ...r feste, ich rase nicht. 25, ...uch von Eck beibehalten.

råtsel, md. = nd. Bildung, in Obd. waren die Formen rætsche, rætersche bekannter: wir sehen itzt durch eyn spiegel inn retzeln (L. in einem tunckeln wort.) I. Cor. 13, 12 Emser, dazu die Glosse: das ist inn worten die uns tunckel unnd verborgen sindt; Eck wie in C 1529 u. T 1532 im dunckeln im a. T. aber råtersch: sun des menschen, leg für ain råtersch (L. retzel), und sag ain beispil zû dem hausz Israel. Ezech. 17, 2: ich leg euch ain råtersch für. Richt. 14, 12.

rechten, eigtl. „einen Prozeß führen": so jemand mit dir rechten wil, und deinen rock nemen, dem las auch den mantel Matth. 5, 40: Emser übersetzt vor gericht tedigen. Eck vor g. zancken; rechten gebraucht Eck, wo es Emser hat: wer bistu dan, das du mit gott rechten wilt. Röm. 9, 20, ebenso noch I. Cor. 6, 7, auch im a. T.: und mit Israel würt er rechten. Mich. 6, 2.

rechtschaffen: Tito meinem rechtschaffen son. Tit. 1, 4, Emser u. Eck geliebt nach dilectus der Vulg., sonst gewöhnlich *rechtfertig, bei L. nur im a. T.: thut rechtfertige frücht der bûsse. Matth. 3, 8 u. an der Parallelstelle Luc. 3, 8: dein hertz ist nicht rechtfertig vor gott. Ap. Gesch. 8, 21; das Ptcp. mit ge steht bei Emser u. Eck I. Tim. 6, 3: so aber jemant anders leert und nit zûfelt den rechtgeschaffen worten unsers herren Jhesu Christi.

reiszen, in intr. Verwendung = 1. „sich gewaltsam bewegen“: da aber gewesser kam, da reis der strom zum hause zu. Luc. 6, 48 u. so Emser u. Eck; 2. „sich gewaltsam trennen“: der lappe reisset doch wider vom kleid. Matth. 9, 16, Emser u. Eck: es nimt dem klaid sein volkummenhait = tollit plenitudinem eius a vestimento. Vulg.; bei L. ferner sich r. = „sich entfernen“: und er reis sich von jnen bey einem steinworff. Luc. 22, 41, wofür Emser u. Eck sich absondern gebrauchen.

retten, Eck behält dies bei, wo es Emser u. dessen Nachdrucke haben, so Luc. 18, 3, 5, 7, erlösen hat er dafür nur, wo dies in C 1529 u. T 1532 steht wie Ap. Gesch. 7, 24, (L. hier überhelfen, Emser retten); 7, 34 (L. erretten, Var. retten). Dazu

erretten, dieses schon häufig im a. T. von Eck gebraucht: du hast dein leben erredt mit dem rathschlag, das du zů unserem herren fielest. Judith 10, 15, außerdem noch Jes. Sir. 4, 9; Jer. 51, 6; Os. 1, 7; I. Macc. 9, 9, u. ö. Im n. T. Ecks ist erretten wie retten beibehalten, wo es Emser u. dessen Nachdrucke haben, so Ap. Gesch. 12, 11; 26, 17; Gal. 1, 4; Col. 1, 13; durch erlösen ist es nur an den Stellen ersetzt, wo dies auch C 1529 u. T 1532 haben, nämlich Luc. 1, 71; Ap. Gesch. 7, 10; Röm. 15, 31.

richtig, noch in sinnlicher Bedtg., „gerade“ bei L. u. Eck: bereitet dem herrn den weg, und machet richtig seine steige. Matth. 3, 3, ebenso an den Parallelstellen Marc. 1, 3; Luc. 3, 4; was krum ist, sol richtig werden. Luc. 3, 5. Ebenso die Zuss.

aufrichtig, noch in der sinnlichen Bedeutung = „aufrecht“: also balde ward sie auffrichtig. Luc. 13, 13 in den Ausgaben des n. T. bis 1525 u. da auch bei Emser u. Eck, während sie Ap. Gesch. 14, 10 *gestracks einsetzen: stee auf getracks auf dein fůsz.

rotte, allgem. = „Schar“, L. u. Eck gemein, ebenso wenn es eine „Schar Verschworener“ bedeutet. L. eigen ist rotte = „Sekte“, „Partei“: offenbar sind aber die werck des fleisches, als da sind ehebruch, hurerey . . . rotten, hass, mord. Gal. 5, 19—20; diese sind die da rotten machen. Jud. ep. 19; Emser u. Eck beidemale wie in den früheren Ausgaben Luthers secte; denn es můssen rotten unter euch sein. I. Cor. 11, 19; in den Ausgaben vor 1528 spaltungen, bei Emser u. Eck ketzereien. Über den Gebrauch von rotte bei Eck vgl. **schicht**.

ruchtbar, růchtbar nd. Form zu mhd. ruoft „Ruf“; 1. zunächst allgem. = „bekannt“, „verbreitet“: aber sie giengen aus, und machten jn rüchtbar im selbigen gantzen lande. Matth. 9, 31; und machet die geschicht ruchtbar. Marc. 1, 45; also, das meine band ruchtbar worden sind in Christo. Phil. 1,

13 in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541; und es ward rüchtbar, das er im hause war. Marc. 2, 1; daneben die Form ruchtig: und dis geschicht wart alles ruchtig auff dem gantzen jüdischen gebirge. Luc. 1, 65 in früheren Ausgaben des n. T.; Eck hat an den angeführten Stellen gleichfalls ruchtbar, rûchtbar, ruchtig, an anderen glossiert er es durch auszbrait (Matth. 28, 15), *lautmår, mhd. lut-mære „öffentlich", „bekannt": und es ward rûchtbar (Gloss. lautmeer), daz er dahaimen wer. Marc. 2, 1. Außerdem steht r. bei L. 2. in schlimmem Sinne = „berüchtigt": er hatte aber zu der zeit einen gefangen, der hies Barrabas, der war fast rûchtig. Matth. 27, 16 in den Ausgaben des n. T. bis 1540 u. der Gesamtbibel bis 1541; hiefür Eck beschrait.

rûgen, noch der Grdbdtg. entsprechend = „zur Anzeige bringen": Joseph aber . . . wolt sie nicht rügen. Matth. 1, 19; Emser setzt hiefür berûchtigen „in übelen Ruf bringen", Eck in ähnlichem Sinne in einer beigefügten Var. schmåhen.

rûhmen, refl.: nu aber rhümet jr euch in ewrem hohmut. Jac. 4, 16; bei Emser u. Eck daneben anhd. sich *berûhmen: habt jhr aber bittern gram und zanck in ewerm hertzen, so berüemt euch nit. Jac. 3, 14.

ruhmredig, aus einem mhd. ruomreitec „Ruhm bereitend", bezeugt durch ruom-reiticheit „Prahlerei", bei L. Röm. 1, 30 u. II. Tim. 3, 2 und da erst in den Ausgaben nach 1527, die früheren haben stolz, was denn auch Emser u. Eck an diesen Stellen zeigen.

runzen, die nase, gleichbedeutend mit „die Nase rümpfen": und die obersten sampt jnen, runtzeten die nasen. Luc. 23, 35 in den Ausgaben des n. T. vor 1528; Emser u. Eck haben wie die späteren Ausgaben Luthers spotten.

rûstzeug, bildl.: dieser ist mir ein ausserwelt rüstzeug. Ap. Gesch. 9, 15, Eck wörtlich nach der Vulg. fasz der erwôlung = vas electionis.

S.

saft 1) der Pflanzen: du, da du ein wilder olbawm warest, bist unter sie gepropffet, und teilhafftig worden der wurtzel und des saffts im olbawm. Röm. 11, 17, Eck hier *gsaft, was auch im Mhd. 2) der Erde: etlichs fiel auff den fels, und da es auffgieng, verdorret es, darumb, das es nicht safft hatte. Luc. 8, 6, Eck wie die Nachdrucke des Emser'schen n. T. feuchtigkait nach humor der Vulg.

saftig, auf Pflanzen bezogen: an dem feigenbawm lernet ein gleichnis, wenn jtzt seine zweige safftig werden, und bletter gewinnet, so wisset jr, das der sommer nahe ist. Marc. 13, 28, Eck zart = tener Vulg.

sättigen: und begeret sich zu settigen von den brosamen, die von des reichen tische fielen. Luc. 16, 21; Eck setzt öfter *ersättigen: und sie assen all und wurden ersättiget. Luc. 9, 17; selig seind die da hungert... dan sie ersettiget werden. Matth. 5, 6.

satzung, dafür bei Emser u. Eck einigemale element: also auch da wir kinder waren, waren wir under den elementen der welt dienend. Gal. 4, 3; wie wendt jhr euch dan um, wider zů den schwachen und dürftigen elementen. 9, beidemale wörtlich nach der Vulg.; im a. T. hat Eck neben s. noch *satzbrauch, *satzordnung: jhr sőlt nit wandern jn den satzbreüchen der völcker, die ich vor euch ausz treiben würt. III. Mos. 20, 23; das würt euch sein ain ewige satzordnung. 16, 34, dafür wieder V. 29 *gsatzordnung, Vulg. legitimum.

sauerteig, daneben hat Eck mit Emser einmal sauer *hefe: ain wenig saur heffen versewert den gantzen daig. Gal. 5, 9.

schabab „nichtswertes Ding", „Unrat", bildl.: wir sind als ein keerich der welt, und eines yedermans schabab worden. I. Cor. 5, 13 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser u. Eck in anderer Zusammensetzung abschab.

schäftig „thätig": das unser gemeiner glawbe ynn dir schefftig werde. Philem. 6; denn mir ist eine grosse und schefftige thür auffgethan. I. Cor. 16, 9, beidemale in den Ausgaben bis 1528 und Übersetzung des griech. ἐνεργής; die Vulg. hat evidens, u. dieses übersetzen Emser u. Eck an letzterer Stelle mit scheinbarlich, an der ersteren folgt Emser Luther, Eck übersetzt wissentlich.

schalksknecht „böser, „ungetreuer Knecht": du schalckknecht, alle diese schuld habe ich dir erlassen. Math. 18, 32, Emser u. Eck schalckhaftiger knecht; diese bilden auch *schalkskinder: der wicken seind die schalckskinder. Matth. 13, 38, wo L. kinder der bosheit übersetzt.

schätzung „Einschätzung des Vermögens": darnach stund auff Judas aus Galilea, in den tagen der schetzung. Ap. Gesch. 5, 37, Emser *huldung (= „Huldigung"), das die Nachdrucke u. Eck erklären durch den Zusatz oder bekentnis (professio Vulg.), wozu Emser die Glosse fügt: das ist zu der zeyt do die Juden den Romern hulden, und yhnen itzlicher eyn zins groschen geben must. Bei L. ferner sch. an folgender Stelle: es begab sich aber zu der zeit, das ein gebot von dem keiser Augusto ausgieng, das alle welt geschetzt würde. Und diese schatzung war die allererste. Luc. 2, 1—2, ἀπογραφή; andere Übersetzung bei Emser u. Eck beschreibung, Vulg. descriptio.

schaubrot „ausgestelltes Brot im jüdischen Tempel": wie er in das gotteshaus gieng, und ass die

schawbrot. Matth. 12, 4, dazu die Parallelstelle Marc. 2, 26; Emser opferbrot, Eck brot die aufgelegt waren, brot der für legung = panes propositionis Vulg.; eine weitere Var. bei Emser u. Eck Hebr. 9, 2: erstlich ward gemacht ain tabernackel, darinn der leuchter war, und der tisch, und die fürlegung des brots, welche genent wird hailig, gleichfalls nach der Vulg., die hier propositio panum hat. Im a. T. aber hat Eck neben brot der fürlegung auch schaubrot: und (Antiochus) nam da den guldinen altar, den leüchter und was darzů gehőret: den tisch der schawbroten I. Macch. 1, 23.

schauwerk: alles volck das zu dem schawwerck komen war, da sie sahen. Luc. 23, 48 in den Ausgaben des n. T. von 1526 u. 1527, Emser u. Eck übersetzen ohne Beachtung von spectaculum der Vulg.: alles volck das da zůgegen (Emser versamlet) war.

scheel, nur in der Verbindung s. sehen: sihestu darumb scheel, das ich so gütig bin. Matth. 20, 15; Eck übersetzt: ist dein aug ain schalck mit Anlehnung an den Wortlaut der Vulg. an oculus tuus nequam est; scheel ist die besonders im md. u. nd. Sprachgebiete herrschende Form des Wortes, das im obd. schelch lautet; Emser hat noch ein abgeleitetes *schellig: und sie waren schellig auf sie. Marc. 14, 5, Eck dafür grimmig.

scheffel: man zündet auch nicht ein liecht an, und setzt es unter einen scheffel. Matth. 5, 15 [E 1529 schőffel], dazu die Parallelstellen Marc. 4, 21, Luc. 11, 33; Eck setzt durchgängig *metzen: kumt auch ain liecht, das es under ain metzen gesetzt werde. Marc. 4, 21; und vermenget jhn under drei metzen mehls. Matth. 13, 33 u. a. d. Parallelstelle Luc. 13, 21, an beiden Stellen auch Emser; C 1529 u. T 1532 haben scheffel nur Luc. 11, 33, dafür aber sechster, seszter Matth. 13, 33, Luc. 13, 21, *sůmerin (mhd. sumber, sůmer, bei Berthold simmerin „Korb“, „Scheffel“) Matth. 5, 15, Marc. 4, 21.

schenken einem etw.: wie solt er uns mit jm nicht alles schencken? Röm. 8, 32; da sie aber nicht hatten zu bezalen, schencket ers beiden. Luc. 7, 42, an beiden Stellen auch Eck; daneben gebraucht er aber einmal mit den Nachdrucken des Emser'schen n. T. einen begaben [bei den Mystikern des 14. Jahrh. zuerst begegnend]: vil blinden begabt er mit dem gesichte. Luc. 7, 21, bei L. nur im a. T.

scherer: er ist wie ein schaff zur schlachtung gefüret, und still wie ein lamb fur seinem scherer. Ap. Gesch. 8, 32, Emser *bescherer, C 1529 u. T 1532 u. Eck wie Luther, die übrigen Nachdrucke:... vor dem der es *entwollet.

scherf, scherflin [in T 1532 scherpf, scherpfflin] „kleinste Münze“: du

wirst von dannen nicht her aus komen, bis du den aller letzten scherff bezalest. Luc. 12, 59; s. ist Eck nicht bekannt, dafür setzt er haller (Heller), *ortlin (der vierte Teil einer Münze): ain arme witwe, die legt zween klain haller. Luc. 21, 2; an der Parallelstelle Marc. 12, 42: und leget ein zwai ortlin, an dieser Stelle in C 1529 u. T 1532 meytlin, als Bild einer Kleinigkeit, ndl. (Grimm Wtbch.).

scheune, ursprünglich nur nordd.: er wird seine tenne fegen, und den weitzen in seine schewnen samlen. Matth. 3, 12; sie samlen' nicht in die schewnen. 6, 26; ich wil meine schewnen abbrechen. Luc. 12, 18; in den früheren Ausgaben setzt L. an den angeführten Stellen schewr, welches Eck ausschließlich gebraucht, während Emser nur schewne kennt; es steht scheuer noch bei Eck: den waitzen würd er samlen in seine scheuren. Luc. 3, 17; den waitzen samlet mir in mein schewren. Matth. 13, 30, an beiden Stellen auch L. in allen Ausgaben; sie haben auch kain keller noch schewren. Luc. 12, 24. Von den Nachdrucken des Emser'schen n. T. gebrauchen L 1528 u. C 1528 wie Emser selbst nur scheune, die übrigen nur schewr.

scheusal, als Gegenstand, vor dem man scheut, „Schreckbild": so jr wolthut, und euch nicht furchtet fur einigem schewsal. I. Petr. 3, 6 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser u. Eck anstosz. Das mhd. schiuhe (bei L. scheuel) nur bei Eck im a. T.: wie der scheühe butz jm kürbesacker nichts hût, also seind jhr hültzin götter. Baruch 6, 69.

schicht, ahd. gar nicht, in der mhd. Periode nur in md. Quellen belegt; von neben einander befindlichen Reihen gebraucht: und sie satzten sich, nach schichten. Marc. 6, 40; Eck verwendet hiefür mit C 1529 u. T 1532 rotte: setzt sie in roten zertailt. Luc. 9, 14; über rotte bei L. vgl. dieses.

schlachtschaf: wir sind geachtet fur schlachtschafe. Röm. 8, 36, Eck übersetzt wie C 1529 u. T 1532 schaf die man abthût (Emser schlachtet); aus

schlachttag, Jac. 5, 5, wird bei Emser u. Eck tag der schlachtung. Das Zeitw. **schlachten** hat Eck wie L. z. B. Luc. 15, 23, 27, 30 u. ö., doch steht dafür bei Eck auch (zû) todt schlahen Ap. Gesch. 10, 13; 11, 7 wie in C 1529 u. T 1532.

schlauch: man fasset auch nicht most in alte schleuche, anders die schleuche zureissen, und der most wird verschütt, und die schleuche komen umb, sondern man fasset most in newe schleuche. Matth. 9, 17, ebenso an den Parallelstellen Marc. 2, 22 u. Luc. 5, 37—38 und in Emsers Originalausgabe v. 1527, die Nachdrucke aber haben dafür *saumhaut u. dazu die Erklärung: saumhewtte

sein zygen oder geiszfell, darinnen man ym welschland oel und wein auff saumpferden uber land fůrt; nur an folgender Stelle stehen saumhaut und schlauch nebeneinander: niemand fasset newen wein jn alte saumhewt, anders tzereist der most die schleuche, unnd der weyn wird verschůttet, und die saumhewt kommen umb, sondern man sol newen wein jn newe saumhewt fassen. Marc. 2, 22 u. mit diesen wörtlich übereinstimmend Eck.

schlummern, spätmhd., begegnet bei L. erst in den Ausgaben des n. T. nach 1527: jre ohren hören ubel, und jre augen schlummern. Matth. 13, 15; Emser u. Eck: und haben zugesperrt jhre augen; sie hören schwerlich mit ohren, und schlummern mit jren augen. Ap. Gesch. 28, 27; Emser u. Eck: und jhr augen haben sie gedruckt mit Einhaltung des Wortlautes der Vulg. oculos suos clauserunt (compresserunt).

schmähen, erscheint im n. T. Luthers an den meisten Stellen erst in den Ausgaben seit 1527 oder 1528, und an diesen haben Emser u. Eck übereinstimmend die früheren Lesarten Luthers, nämlich schmechen Röm. 15, 3, schelten Matth. 5, 11, Marc. 15, 32, schenden Hebr. 10, 29; andere Varianten tadeln I. Petr. 3, 16 gegen verhönen bei L.; aufheben Eck Matth. 27, 44 gegen auffrucken bei L. u. Emser. Wo L. in allen Ausgaben schmähen setzte, hat Eck schmechen, so Luc. 11, 45; 18, 32, an letzterer Stelle auch Emser; schmächen scheint sonach die Eck ausschließlich geläufige Form zu sein. Diese auch im a. T.: meine feind schmåchten mich den gantzen tag. Ps. 101, 9; auch bei L. ist schmechen einigemal in allen Ausgaben stehen geblieben, so I. Thess. 2, 2; I. Tim. 4, 10.

schmecken, 1) auf den Geschmacksinn bezogen hat es a) zunächst die Bedeutung „prüfend kosten“: da ers schmecket, wolt er nicht trincken. Matth. 27, 34; dann b) „zu kosten, zu genießen bekommen“: ich sage euch aber, das der menner keiner, die geladen sind, mein abendmal schmecken wird. Luc. 14, 24; in uneigentlicher Verwendung: den tod schmecken Matth. 16, 28; Marc. 9, 1; Luc. 9, 27; Joh. 8, 52; Hebr. 2, 9; himlische gaben, das gütige wort gottes. Hebr. 6, 4—5, an letzterer Stelle auch Eck, der es sonst in der unter a u. b angegebenen Verwendung durch versůchen ersetzt; endlich c) allgemein in der Bedeutung „wahrnehemen“, „empfinden“: so jr anders geschmackt (von einer Nebenf. schmacken) habt, das der herr freundlich ist. I. Petr. 2, 3 u. Eck. Mit Bezug auf den die Empfindung hervorrufenden Gegenstand bedeutet es „einen Geschmack von sich gebend“; in dieser Verwendung nur bei Emser u. Eck: so aber das saltz thum würdt, wo mit wöllet jhr das schmeckend machen. Marc.

9, 50. Dazu bei Eck das Adj. geschmack, vgl. u. **würzen**. 2) Auf den Geruchsinn bezogen steht sch. nur bei Eck im a. T. „mit dem Geruch wahrnehmen": der herr hat geschmåckt den lieblichen geruch. I. Mos. 8, 21; er iszt nit, und schmackt nit. Jes. Sir. 30, 19; uneigentlich: von ferren schmeck ich krieg. Job. 39, 25.

schnauben: Saulus aber schnaubete noch mit drewen und morden, wider die jünger des herrn. Ap. Gesch. 9, 1, Eck hat die aus nd. snuven entstandene Nebenform schnaufen wie das Mhd. mit der Bedeutung von schnauben. Dazu **anschnauben** „heftig anfahren": die junger aber schnaubten sie an. Matth. 19, 13 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, später anfaren, was auch Eck hat.

schnurren „sich schnell bewegen": sie schnurreten aber einmütiglich zu dem schawplatz. Ap. Gesch. 19, 29 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, hernach stürmen, Emser u. Eck laufen.

schoß „Abgabe", „Steuer", im Obd. vor Luther selten: ists recht, das wir dem keiser den schos geben oder nicht. Luc. 20, 22; und verbeut den schos dem keiser zu geben. 23, 2; Emser u. Eck verwenden dafür tribut, nur einmal geschosz: derhalben müeszt jhr auch geschosz geben. Röm. 13, 6.

schranke, im Pl. für Rennbahn gebraucht: die, so in den schrancken lauffen, die lauffen alle. I. Cor. 9, 24, Eck laufblatz.

schrift, vorzugsweise „die heilige Sch.", dafür Eck häufig *geschrift, *gschrift [in der Bibel Luthers nicht begegnend]: die weil du von kindthait auf die hailige geschrift waist. II. Tim. 3, 15; es spricht die gschrift. I. Tim. 5, 18.

schriftgelehrter, Eck gebraucht daneben noch mit Emser *gesetzverständiger: aber die phariseer und gesetzverstendigen verachten gottes rath. Luc. 7, 30, ebenso 11, 46 u. ö.; schriftweiser nur mit den Nachdrucken des Emser'schen Testamentes: die hohenpriester und schriftweisen sůchten wege, wie sie jn mit listen angriffen. Marc. 14, 1, ferner Luc. 11, 45, 53; 19, 47 u. ö., während die Originalausgabe Emsers an diesen u. anderen Stellen *schriffter aufweist; nur bei Eck begegnet gesetzgelehrter: wee euch gesetzgelerten. Luc. 11, 52, nur bei Emser u. einigen Nachdrucken die Nebenform schriftgelahrter: eyner under yn, ein schrifftgelahrter, versucht yn. Matth. 22, 35 in der Originalausg.; whe euch schrifftgelarten. Matth. 23, 13 im Kölner Nachdrucke v. 1528.

schüchter „Angst vor einer Gefahr habend", in stärkerer Bedeutung als das heutige „schüchtern", erst im 16. Jahrh. im Md. auftauchend: so jr wolthut, und nicht so schüchter seid. I. Petr. 3, 6 u. da erst in den Ausgaben nach 1527, in den früheren u. euch nicht furchet, was Emser u. Eck behalten.

schuldigen „bezichtigen“, „anklagen“: auff das sie yhn schuldigen mochten. Matth. 12, 10 in der Sept.-Ausg. v. 1522 u. bei Eck, welcher aber in der Parallelstelle Marc. 3, 2 mit C 1529 u. T 1532 dafür beschuldigen setzt.

schurz: und nam einen schurtz, und umgurtet sich. Joh. 13, 4, Emser schurtz tuch, Eck leina tůch als wörtl. Übersetzung von linteum Vulg.

schüttern, schöttern, erst nhd. im Md. aufkommende Intensivbildung zu schütten, dasselbe was jetzt „erschüttern“, in übertragenem Sinne: als Jhesus sie sahe weinen ... ergrimmet er im geist und schuttert (Var. schöttert) sich. Joh. 11, 33 in den früheren Ausgaben des n. T.; Emser u. Eck: u. entsatzt sich selbs, was auch die späteren Ausgaben Luthers zeigen. Ebenso gebraucht ist **erschüttern**: da solchs Jhesus gesagt hatte, erschuttert er sich ym geyst. Joh. 13, 21, die späteren Ausgaben seit 1527 und Emser u. Eck: ward er betrůbet.

schwár, mhd. swër(e) „Geschwür“: der lag fur seiner thür voller schweren. Luc. 16, 20; Eck gebraucht für den Pl. schwären das alte Kollekt. geschwer, ahd. giswër, mhd. geswër: die hund kamen, und leckten jhm seine gschwer. 21, hier auch E 1529.

schweigen kausat. „zum Schweigen bringen“: darnach als sie geschwigen waren. Ap. Gesch. 15, 13, Emser u. Eck: als sie stil schwigen; wer leben wil und gute tage sehen, der schweige seine zunge. I. Petr. 3, 10, Emser u. Eck zámen; mit den Nachdrucken Emsers gebraucht Eck aber kaus. schweigen: das er die Saduceer geschwaigt het. Matth. 22, 34.

schwúlstig, auf die Rede bezogen: sie lauten von schwulstigen worten. II. Petr. 2, 18 in den Ausgaben des n. T. bis 1528, Emser u. Eck setzen dafür *hochtrabend. Vor L. ist dieses Adj. nicht belegt.

sehnen, refl.: alle creatur sehnet sich mit uns. Röm. 8, 22; wir selbs . . . sehnen uns bey uns selbs. 23; uber demselbigen sehnen wir uns auch, nach unser behausung. II. Cor. 5, 2; subst. Inf.: der geist selbs vertrit uns auffs beste, mit unausprechlichem sehnen. Röm. 8, 26 in den ersten Ausgaben d. n. T.; Eck ebenso unbekannt wie C 1529, T 1532, F 1534, dafür begeren, (er)-seuftzen (Vgl. d.), es verlangt nach; die wir haben des gaists erstling, begern aber erseüfzen auch bei uns selbs nach der aufnemung der kinder gottes. Röm. 8, 23; hingegen bei Emser s. außerdem noch an folgenden Stellen: die sich nach euch sehnen von wegen der uber-treffenden gnade gottes so in euch ist. II. Cor. 9, 14, L. ver-langen, Eck u. die genannten Nach-drucke ain verlangen haben; als nawgeborne vernunfftige kindlin,

die one falsch sint, sehnet euch nach der milch [L. seid girig]. I. Petr. 2, 2, Eck und C 1529 u. T 1532 begert nach —, F 1534 habt verlangen nach —.

selig machen, dafür hat Eck noch mit den Nachdrucken des Emserschen Test. *seligen, mhd. sæligen: dein glaub hat dich geseliget. Luc. 7, 50; nach seiner barmhertzigkait hat er uns geseliget. Tit. 3, 5 u. Emser.

seuche [in einigen Nachdrucken des Emserschen n. T. seuchte], allgem. für „Krankheit", Eck hat daneben in demselben Sinne noch *siechtum: er hat unser kranckhait („Schwäche", infirmitates) auf sich gnummen, und unser siechtum (aegrotationes Vulg.) hat er getragen. Matth. 8, 17. Dazu bei L. **seuchtig**, in uneigentlichem Sinne: der ist verdüstert, und weis nichts, sondern ist seuchtig in fragen. I. Tim. 6, 4, Emser u. Eck haben dafür die richtige Form süchtig, mhd. süchtec, diese aber auch bei L.: niemand aber unter euch leide als ein mörder oder dieb, oder ubeltheter, oder frembdes gutes suchtig. I. Petr. 4, 15 in den Ausgaben des n. T. bis 1527.

sichten „durchsieben", „mit dem Sieb reinigen", bildl.: der satanas hat ewer begert, das er euch möcht sichten, wie den weitzen. Luc. 22, 31; das aus dem Nd. erst im 15. Jahrh. ins Obd. eindringende Zeitw. war Emser u. Eck noch unbekannt; ersterer setzt dafür råden, mhd. rëden = „sieben", Eck das gleichbedeutende u. im Obd. noch jetzt fortlebende *reitern.

sintflut, Ecker dafür *sindtflusz, m. u. f.: dannocht ward zů der zeit die welt durch dieselbige mit dem sindtflusz verderbt. II. Petr. 3, 6; sie wustens nit, bisz die sintflusz kam. Matth. 24, 39; und fůrt die sindflusz über die welt der gotlosen. II. Petr. 2, 5; außerdem noch Luc. 17, 27; neben einander sind beide Wörter gebraucht in F 1529/34, E 1529 u. T 1532, doch sintflusz nur f.

sittig „sittsam": es sol aber ein bischoff unstrefflich sein, . . . sittig. I. Tim. 3, 2, Emser u. Eck schemig, Tit. 2, 5 aber fürsichtig, was veranlaßt ist durch prudens der Vulg. Zu schämig bei Emser u. Eck *unschämigkeit: offenbar seind aber die werck des flaischs, als da seind unkeüschait: unrainigkait, unschamigkait. Gal. 5, 19.

söller, der Oberraum eines Hauses, von Eck, C 1529 u. T 1532 ersetzt durch sal Ap. Gesch. 1, 13; 10, 9; 20, 8, beibehalten ist es Ap. Gesch. 9, 37: do wůschen sie die selbigen und legten sie auf den soller u. 9, 39: und als er dar kommen war, fůrten sie jhn hinauf auf den soller, nur C 1529 hat auch an diesen beiden Stellen sal.

spaltung: zum ersten, . . . , höre ich, es seien spaltungen unter euch. I. Cor. 11, 18 u. Eck; es

müssen spaltung unter euch sein. 19 in den Ausgaben bis 1528, hernach rotten, Emser u. Eck ketzerei; lasset nicht spaltung unter euch sein. I. Cor. 1, 10 nach 1528, früher zwitracht, ebenso Emser und Eck.

spänig, mhd. spænec „streitig", zu spân „Splitter", übertr. „Zwist" schon im Mhd.: von nu an, werden fünff in einem hause spennig sein. Luc. 12, 52 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, hernach uneins, w. m. vgl., Emser u. Eck zwispeltig.

speisemeister: schepffet nu, und bringets dem speisemeister. Joh. 2, 8, Eck *gastmeister: als aber der gastmaister kostet den wein. 9.

sperling: kaufft man nicht zween sperlinge umb einen pfennig. Matth. 10, 29; sp. im Obd. ursprünglich unbekannt, dafür bei Eck *spatz: jhr seit besser dan vil spatzen. Luc. 12, 7, hier auch in C 1529 u. T 1532.

splitter, nd. = md. Bildung zu spleiszen: was sihestu aber den splitter (in der Sept.-Ausg. den spreyssen, dieses hier auch in E 1529) in deines bruders auge. Matth. 7, 3; Eck unbekannt, er setzt dafür *agene, *agen, ahd. agana „Spreu": ich will dir die agen ausz den augen ziehen. Matth. 7, 4; besiehe den, wie du die agnen ausz deins brůders aug bringest. Luc. 6, 42; C 1529 u. T 1532 haben an beiden Stellen stupfflin, stůpfflin, stôpfflin.

spuknis, dasselbe bedeutend was das nd. spuk: es ist ein spugnisz. Matth. 14, 26 in der Sept.-Bibel v. 1522, in den späteren Ausgaben gespenst, was auch Emser u. Eck zeigen.

spützen, zu mhd. spiuzen „speien": da er solches gesaget, spützet er auff die erden. Joh. 9, 6; Eck hat dafür an dieser Stelle wie T 1532 die obd. Form *speützen: daneben gebraucht er noch ein schw. Zeitw. *spürtzen, mhd. spirzen, spürzen „speien": und spürtzet in sein augen. Marc. 8, 23; dasselbe auch bei Emser: und legt yhm die finger in die ohren und spůrtzet. Marc. 7, 33, C 1529, T 1532 u. Eck hier auszspeien. Von den Nachdrucken des Emserschen n. T. hat E 1529 nur spůrtzen, F 1534 nur spůtzen, C 1528 u. L 1528 spůrtzen, sprůtzen u. spůtzen, C 1529 spůtzen u. sprůtzen, F 1529 spůrtzen u. sprůtzen.

stange, dafür bei Eck einigemal das zuerst im Hd. auftretende *kolben: jhr seit auszgangen als zů ainem môrder mit schwertern und kolben. Matth. 26, 55.

stätte, bei Eck steht dafür fast durchgängig noch der Sing. statt, aus dessen Pl. der neue bei L. übliche Sing. stätte hervorgegangen ist: und gieng hinausz in ain wůste statt. Marc. 1, 35; sehet da die statt, do sie jn hinlegten. 16, 6; als sie kamen an die stat, die do haiszt schedelstat. Luc. 23, 33;

zů Hierusalem sei die stat do man anbeten soll. Joh. 4, 20; an anderen Stellen tritt ort ein: do er kam neben dem ort, und sahe jhn, gieng er für. Luc. 10, 32; als Jhesus kam an das ort, sahe er auf. 19, 5; mit Emser stelle: sunst kamen wol andere schif von Tyberias nahe bei der stell, da sie das brot gessen . . . heten. Joh. 6, 23; nur ganz vereinzelt begegnet der neue Sing. stätte: und da sie gebetten hetten, bewegt sich die stett, da sie versamlet waren. Ap. Gesch. 4, 31; diser mensch hŏrt nit auf zů reden lester wort wider dise heilige stedt und das gesetz. 6, 13, ferner 7, 7.

stäupen „mit Ruten schlagen“, ursprünglich nur md., bei Luther sehr beliebt, er hat es Marc. 12, 3; 13, 9; Luc. 20, 10, 11; Ap. Gesch. 5, 40; 16, 22, 23, 37; 22, 19, 24; II. Cor. 11, 25; Hebr. 12, 6; Eck fremd; er setzt dafür in genauer Übereinstimmung mit C 1529 u. T 1532 schlagen: sie namen jhn aber und schlůgen jhn. Marc. 12, 3; ebenso an der Parallelstelle Luc. 20, 11; sie werden euch überantwurten für die versamlung, und in schůlen, werd jhr geschlagen. 13, 9, an anderen Stellen mit dem Zusatz mit růten: die ŏbersten regenten zůrissen jhre klaider, und hiessen sie mit růten schlagen. Ap. Gesch. 16, 22, ebenso noch II. Cor. 11, 25, auch geiszeln tritt dafür ein: und sagt, das man jhn gaiszlet. Ap. Gesch. 22, 24; er gaislet aber ain jeglichen sun den er auf nimmt. Hebr. 12, 6, hier wie L. in den Ausgaben bis 1527 u. Emser.

steig: bereitet den weg des herrn, und machet seine steige richtig. Luc. 3, 4, ebenso hier Emser u. Eck; an den Parallelstellen aber haben C 1529 u. T 1532 u. mit ihnen Eck weg (Matth. 3, 3), * fůszpfad (Marc. 1, 3), die Vulg. überall semita.

steinigen, von Eck mit Vorliebe durch * versteinen, öfter * versteinigen ersetzt: Moyses aber hat uns im gesetz geboten solche zů verstainen. Joh. 8, 5; Hierusalem die du tŏdtest die propheten, und verstainigst die zů dir gesant sein. Matth. 23, 37 ebenso an der Parallelstelle Luc. 13, 34; maister, ietz wolten dich die juden verstainigen. Joh. 11, 8.

stellen refl.: sie (die Liebe) stellet sich nicht ungeberdig. I. Cor. 13, 5, Emser und Eck andere Übersetzung; stellet euch nicht, gleich wie vor hin. I. Petr. 1, 14 in den Ausgaben nach 1528, Emser * gebaren (F 1534 gebåren), mhd. gebâren „sich benehmen“, Eck sich verstellen.

stillen „zum Schweigen bringen“, „beschwichtigen“: wo es würde auskomen bey dem landpfleger, wŏllen wir jn stillen. Matth. 28, 14; übertragen: und können unser hertz fur jm stillen. I. Joh. 3, 19, Eck dafür beidemale bereden, wie

L. an der letzt angeführten Stelle in den Ausgaben des n. T. bis 1527 u. Emser, im a. T. Ecks aber begegnet stillen in demselben Sinne: dan ... stellet er sich in mitten, stillet den zorn. Weish. 18, 23.

stórrig, zu storre „Baumstumpf", in seiner übertragenen Bedeutung in Obd. jedenfalls anstößig: es werden menschen sein, ... störrig, unversönlich. II. Tim. 3, 2—3; Emser u. Eck *unfridlich = sine pace. Vulg.

straucheln, bildl.: wo jr solchs thut, werdet jr nicht straucheln. II. Petr. 1, 10, in den Ausgaben vor 1528 fallen, bei Emser u. Eck sůnden nach pecco der Vulg.; das nicht jemand strauchele wie ein lamer. Hebr. 12, 13, Emser u. Eck übersetzen wörtlich auf das niemand hinck und jrr = ut non claudicans quis erret. Vulg. Daß Eck straucheln kannte, zeigen folgende Stellen aus dem a. T., im eigentl. Sinne: die ochsen strauchelten. Var. zu II. Kön. 6. 6; bildl.: wan du aber strauchelst wirt er dich nit aufhalten. Jes. Sir. 12, 14.

streich s. u. **streichen**.

streichen, in der Bedeutung „schlagen", tr.: so euch jemand in das angesichte streicht. II. Cor. 11, 20; intr.: ich fechte also, nicht als er in die lufft streichet. I. Cor. 9, 26; Emser u. Eck schlagen; nur F 1534 kennt streichen: do sie die wol mit růten gestrichen hatten, wurffen sie sy ins gefengnis. Ap. Gesch. 16, 23. Das Subst. streich „Schlag" aber auch bei Eck: was ist daz für ain gnad: so jhr um missethat willen straich leidend. I. Petr. 2, 20, wie L. u. Emser; auch im a. T.: der straich von untrew, der würdt tailen die wunden der untrewen. Jes. Sir. 27, 28.

stufe, ursprünglich md., bei Eck dafür wie in C 1529, T 1532 u. F 1534 obd. * staffel, m.: die so da wol dienen, erlangen jn selbs ain gůten eer staffel. I. Tim. 3, 13; im a. T. auch *stapfel f.: dein fůsz sei auf der stapfel seiner thür. Jes. Sir. 6, 36.

súd, nd., sůdwind (bei L. ohne Uml.), dafür Luc. 12, 55 bei Emser u. Eck mit der Sept. Bibel Luthers v. 1522 mittagswind; dagegen sudwest, sudnort. Ap. Gesch. 27, 12.

T.

tauchen trans., daneben bei Eck *eintunken: der die hand mit mir in die schüssel eintunckt. Matth. 26, 23, einfaches tunken auch bei L.

táuschen, aus dem Nd. hervorgegangen: do solt niemand teuschen. Marc. 10, 19, Emser u. Eck noch fremd, dafür betriegen. Dazu die Subst. **táuscher**: dieweil ich ein teuscher war, hab ich euch mit hinderlist gefangen. II. Cor. 12, 16 in den Ausgaben des n. T. bis 1527, wofür bei Emser u. Eck gescheid steht, und

táuscherei: von allerley wind der lere, durch schalckheit der menschen und teuscherey. Ephes. 4,

14; wie die schlange Heua verfürete mit jrer teuscherey. II. Cor. 11, 3 in den Ausgaben des n. T. bis 1528; Emser u. Eck geben t. wieder durch arglistigkait, listigkait.

teppich, im 16. Jahrh. noch nicht überall bekannt; dazu **teppichmacher** Ap. Gesch. 18, 3, wofür Emser u. Eck im Anschluß an die Vulg. *gezeltmacher.

thräne, in Md. neugebildeter Sing. aus mhd. trehene, Pl. v. Sing. trahen, nur ganz vereinzelt steht dafür bei Eck das mundartliche *zäher: dise aber hat meine fůsz mit zåhern genetzt. Luc. 7, 44, öfter im a. T.; dazu *zåheren (selten): und Jhesus hat gezåhert. Joh. 11, 35; eine Nebenf. *tråher erscheint im a. T.: abgenummen vor tråhern haben meine augen. Klagel. 2, 11; do du betest mit tråhern. Tob. 12, 12; einmal auch in F 1534: als balt schrey des kinds vatter mitt threhern. Marc. 9, 24.

ton: so die posaune einen undeutlichen dohn gibt. I. Cor, 14, 8 in den Ausgaben nach 1527, in den früheren hall, vgl. d., bei Eck wie in C 1529 u. T 1532 schall; doch hat Eck ton u. das Kollekt. getôn im a. T.: hôrend den thon der gat ausz seinem mund. Job. 37, 2; nach jhm lüet ain gethon. 4.

tönen: so were ich ein donend ertz oder eine klingende schelle. I. Cor. 13, 1, Eck, C 1529 u. T 1532 lauten, wie auch L. I. Cor. 14, 7: helt sichs doch auch also in den dingen, die da lauten, und doch nicht leben; tönen im a. T. Ecks: und werden tönen wie ain grosser tunder im regen. Jes. Sir. 40, 13.

tonne, bei L. tunne, als Hohlmaß gebraucht: hundert tunnen öles. Luc. 16, 6; Emser u. Eck fremd, dafür lagel (lågel) s. u. **flasche**.

töpfer, ursprünglich nordd.: und keufften einen töpffers acker darumb. Matth. 27, 7, Eck setzt hiefür das südd. *hafner, ebenso Matth. 27, 10, Joh. Off. 2, 27; dieses auch Röm. 9, 21 in F. 1529/34 u. Joh. Off. 2, 27 in F 1534; nur Röm. 9, 21 hat Eck ausnahmsweise auch schon töpfer.

töpfern „irden“: töpfferne gefesse. II. Tim. 2, 20 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, in den späteren jrdisch, Emser u. Eck obd. *laimin „lehmig“.

trister „Rückstand beim Keltern“: er begerte seinen bauch zu füllen mit triestern (Var. trestern, in den späteren Ausgaben treber mit der gleichen Bedeutung). Luc. 15, 16, Emser treber (oder klewen), Eck *kleie, im a. T. auch trester: sie . . . haben lieb die trester der weinber. Os. 3, 1; alles das mag ausz den weingarten kummen, von den trucken weinbeer bisz auf die trôster. IV. Mos. 6,4.

trübsal, bei Emser u. Eck einmal ersetzt durch *gedrängnis: sie wôllen meinen banden noch mer gedrancknis zůfůgen. Phil. 1, 16 (17 Vulg.), gedrängnis bei letzterem auch sonst noch: es würdt ain

grosse gedrencknis auf erden sein. Luc. 21, 23, wohl veranlaßt durch pressura der Vulg.

trunkenbold: I. Cor. 5, 11; 6, 10, Emser u. Eck trunkener.

túcke, bei L. tuck, m., auf md. Gebiet entstanden: ob dir vergeben werden möchte der tuck deines hertzen. Ap. Gesch. 8, 22, Emser u. Eck schalckhait; er aber mercket yhre böse tück. Luc. 20, 23 in den Ausgaben vor 1528, hier auch bei Emser u. Eck. Statt des Adj.

túckisch: weil ich tückisch war, hab ich euch mit hinderlist gefangen. II. Cor. 12, 16, in den Ausgaben des n. T. nach 1527, zeigen Emser u. Eck gescheid. Zu t. gehört blasztückerei „List", „Tücke",: und wandeln nicht yn blastückerey. II. Cor. 4, 2, wofür Emser u. Eck arglistigkeit setzen.

tummeln intr. „ein Getöse machen": was tummelt und weinet jr. Marc. 5, 39; Emser u. Eck übersetzen nach quid turbamini der Vulg. waz bekůmmert jhr euch.

túnchen, bildl.: gott wird dich schlahen, du getünchte wand. Ap. Gesch. 23, 3; t. war dem gemeinen Manne in Südd. sicher unbekannt; Eck setzt dafür wie C 1529 u. T 1532 an der Stelle *vergleisten, im a. T. bestreichen, kleiben. Dazu **übertúnchen**: jr heuchler, die jr gleich seid wie die ubertünchte greber. Matth. 23, 27, Eck wie die Nachdrucke des Emserschen Testamentes *weissen.

túttel „Pünktchen": bis das himel und erde zurgehe, wird nicht zurgehen der kleinest buchstab, noch ein tütel (Var. tittle) vom gesetze. Matth. 5, 18; es ist aber leichter das himel und erden vergehen, denn das ein tütel am gesetz falle. Luc. 16, 17; Eck gebraucht hiefür půnctle.

U.

überdrossen so viel wie „überdrüssig": werdet nicht uberdrossen guts zu thun. II. Thess. 3, 13, Emser u. Eck verdrossen, das auch die späteren Ausgaben Luthers an der Stelle haben.

ubereilen „im Eilen übertreffen", „überholen": so ein mensch etwa von einem feil ubereilet würde. Gal. 6, 1, Emser u. Eck einnemen nach praeoccupo der Vulg.

überheben, in doppelter Verwendung bei L., 1. einen eines Dinges ů. = „einen worüber hinwegheben", übertr.: mein vater, es ist dir alles müglich, uberhebe mich dieses kelchs. Marc. 14, 36; man solt ... uns dieses leides und schadens uberhebt haben. Ap. Gesch. 27, 21; Eck kennt diesen Gebrauch von ů. nicht, sondern verwendet dafür an den angeführten Stellen von einem etw. nehmen, einen eines d. *ersparen (dieses auch Emser), wie mhd. sparn „einem etwas erlassen". 2. refl. sich ů. = eigtl. „sich höher heben, als einem zukommt": auff das ich mich nicht der hohen offenbarung uberhebe. II. Cor. 12, 7 u. Eck.

überhelfen, fest. Zus.: und sahe einen unrecht leiden, da uberhalff er. Ap. Gesch. 7, 24, Emser einen retten, Eck mit C 1529 u. T 1532 erlôsen.

überherr „Machthaber": die uberherrn haben gewalt. Matth. 20, 25, Emser u. Eck ôberst.

überreichlich: gott aber kan machen, das allerley gnade ynn euch uberreychlich sey. II. Cor. 9, 8 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Emser u. Eck überschwengklich.

überschatten: das sein schatte jrer etliche uberschattet. Ap. Gesch. 5, 15; Emser u. Eck gebrauchen daneben auch *umschatten, *umschättigen: die kraft des hôchsten würt dich umschaten. Luc. 1, 35; sihe, do umschetigt sie ain liechter wolck. Matth. 17, 5.

überschwang, Phil. 3, 8; II. Cor. 8, 14, Emser u. Eck auch überschwanck, dazu **überschwänglich**, Emser u. Eck auch überschwengklich u. **sich überschwänken** „überfließen", mhd. überswenken = „überfließend machen", in übertr. Sinne u. nur von L. an einer Stelle gebraucht: yhr armut, obs wol tieff ist, hat sichs doch uberschwencket als eyn reichtum ynn aller einfeltigkeit. II. Cor. 8, 2 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck übersetzen: jhr aller hôchst armůt jnen geraicht zů überschwenglichem reichtum jhrer ainfeltigkait.

übertäuben, Emser u. Eck unbekannt, auch mhd. noch nicht belegt: auff das sie nicht zu letzt kome, und überteube mich. Luc. 18, 5 in den Ausgaben des n. T. seit 1527, in den früheren beteuben, Emser u. Eck nach sugillo der Vulg. übel auszrichten; und hat erlöset den gerechten Lot, der ubertewbet war von dem unzüchtigen wandel der grewlichen. II. Petr. 2, 7 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck belestigen.

ufer, ursprünglich nur nordd., im a. T. Ecks nicht erscheinend u. auch im n. anfänglich durch das südd. *gestade ersetzt: und alles volck stund am gstadt. Matth. 13, 2; wen es aber vol ist worden, so ziehen sie es herausz an daz gstat. 48; do es aber jetz morgen waz, stůnd Jhesus am gstadt. Joh. 21, 4; u. ist erst beibehalten Ap. Gesch. 21, 4; 27, 39; nebeneinander stehen ufer u. gestade dann nur noch in F 1529/34.

umbringen steht bei L. neben der heutigen Bedeutung auch noch wie früher allgemein auf leblose Dinge bezogen, = „zu Grunde richten": daselbs bracht er sein gut umb mit brassen. Luc. 15, 13; der ward fur jm berüchtiget, als hette er jm seine güter umbbracht. 16, 1; Eck setzt dafür verzeren, verschwenden. In der jetzt üblichen Bedeutung steht es bei L. u. Eck: und kam die sindflut, und brachte sie alle umb. Luc. 17, 27.

umwenden s. u. **verwenden**.

undeutsch „unverständlich": so ich nu nicht weis der stimme deu-

tunge, werde ich undeudsch sein dem, der da redet. I. Cor. 14, 11, Eck unverstendig.

uneins, mhd. noch nicht bezeugt: ein jglich reich so es mit jm selbs uneins wird, das wird wüste. Matth. 12, 25, Emser u. Eck an der Stelle zwispeltig, ebenso Luc. 12, 52, andere Variationen für uneins bei Emser u. Eck sind ge-, zertrennt, zertailt, gespalten, parteisch Matth. 12, 26; Marc. 3, 24—26; Luc. 11, 17—18.

ungebärdig s. u. **gebärde.**

ungesäuert, bildl.: auff das jr ein newer teig seid, gleich wie jr ungesewert seid. I. Cor. 5, 7 u. Eck; im eigentl. Sinne bei letzterem auch *ungehöfelt, zu mhd. hefel, „Hefe": es kam der tag der ungehöfelten brot. Luc. 22, 7.

unmündig: und hast es den unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25, Emser u. Eck ersetzen es hier u. a. d. Parallelstelle Luc. 10, 21 durch klain.

unmut, in der Verbindung unmuts sein: er aber ward unmuts uber der rede. Marc. 10, 22, Emser u. Eck dafür betrüebt, doch kennen sie *unmutig mit dem gleichen Sinne: um deren willen, die mit am tisch sassen, wolt, er sie nit unmûtig machen. Marc. 6, 26.

unordig „unordentlich", eine erst bei L. begegnende Bildung: wir sind nicht unordig unter euch gewesen. II. Thess. 3, 7, von Emser u. Eck an allen Stellen geändert, hier in aufrûrisch; unordig wesen in unkeuschait (Ephes. 5, 18), prasz (I. Petr. 4, 4), Vulg. luxuria; für Adv. unordig steht unfridlich (II. Thess. 3, 11, Vulg. inquiete), wider die ordnung (II. Thess. 3, 6, Vulg. inordinate).

unrat = „unnötiger Aufwand": wo zu dienet dieser unrat? dieses wasser hette mocht tewr verkaufft, und den armen gegeben werden. Matth. 26, 8, ebenso an der Parallelstelle Marc. 14, 4, an dieser aber in den Nachdrucken des Emserschen Testamentes unkosten m.; Eck ist unrat mit dieser Bedeutung offenbar fremd, dafür an den beiden Stellen verderben. *verlierung nach perditio der Vulg.

unsauber: und gab jnen macht, uber die unsaubern geister. Matth. 10, 1; von Emser fast ausnahmslos beibehalten, dagegen von Eck durchweg gemieden, dafür unrein, das an den meisten Stellen auch die Nachdrucke des Emserschen Testamentes zeigen: es war in jhr schûl ain mensch bsessen mit ainem unrainen gaist. Marc. 1, 23; dan er gebot dem unrainen gaist, das er von dem menschen auszfûere. Luc. 8, 29 u. ö. Dagegen ist das Subst. **unsauberkeit** (Joh. Off. 17, 4) auch von Eck beibehalten.

unschlachtig „ungeschlacht", „schlecht geartet", erst im Nhd. auftretend: mitten unter dem unschlachtigem und verkereten geschlecht. Phil. 2, 15, Emser und Eck unartig;

lasset euch helffen aus disem unschlachtigem geschlecht. Ap. Gesch. 2, 40 in den Ausgaben des n. T. vor 1527, Emser u. Eck boszhaftig; jhr hausknechte seid unterthan mit aller furchte den herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den unschlachtigen. I. Petr. 2, 18 in den Ausgaben des n. T. vor 1527, Emser u. Eck hart.

untadelich: und giengen in allen geboten und satzungen des herrn untadelich. Luc. 1, 6, von Eck beibehalten wie auch Tit. 1, 6, II. Tim. 2, 15 aber durch *unklagbar erklärt; für letzteres auch mit Emser *unanklagbar: auf das jr unanklagbar seit in hailigkait vor got. I. Thess. 3, 13, wo L. unsträflich hat. Eine erweiterte Bildung ist **unvertadelich**: bevleissige dich gotte zuerzeigen eynen bewereten und unvertaddelichen erbeiter. II. Tim. 2, 15 in den Ausgaben des n. T. vor 1527, Emser u. Eck einfaches untadelich; I. Tim. 5, 7 ist unvertadelich auch von Emser u. Eck beibehalten, I. Tim. 6, 14 aber durch on mackel ersetzt.

unterkommen, als feste Zuss. „zwischen etwas kommen", „es verhindern": Lysias der heubtmann unterkam das. Ap. Gesch. 24, 7, Emser u. Eck haben fůrkommen, das dasselbe bedeutet wie verkommen = „zuvorkommen", das L. in den Ausgaben vor 1526 stehen hat.

untugend „Mangel an Tugend": inwendig seid jr voller heucheley und untugend. Matth. 23, 28, Eck mit den Nachdrucken des Emserschen n. T. boszhait = iniquitas Vulg.

unvermügens, adv. Gen. zu dem subst. un- vermügen, mhd. nicht belegt, von L. prädikativ gebraucht: es war eyn man unter den Lystranern der sas unvermügens an seynen fussen. Ap. Gesch. 14, 8 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck der sasz mit schwachen fůszen (Vulg. infirmus pedibus sedebat).

unvertragen, eigtl. „nicht ausgetragen", von einer Frucht: am letzten nach allen, ist er auch von mir, als eim unvertragen kinde, gesehen worden. I. Cor. 15, 8 nur in einer Ausgabe von 1527, in den übrigen sowie bei Emser u. Eck unzeitig, womit sich unvertragen in der Bedeutung deckt.

unverzagt s. u. **zagen**.

unwanklich „nicht wankend": auff das wir durch zwey unwengliche dinge . . . einen starcken trost haben. Hebr. 6, 18 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Eck wie Emser unbeweglich, von beiden aber ist unwenglich beibehalten an der nächsten Stelle Hebr. 10, 23.

unwillig, dafür bei Eck einigemale auch *unwirsch: da das seine junger sahen, wurden sie unwürsz (in den Nachdrucken des Emserschen n. T. unwursch, unwürsch u. dieses also erklärt: das jst, das

eyner ausz miszfallenn eyns dings tzornig wirt). Matth. 26, 8; da es aber Jhesus sahe, ward er unwürsz. Marc. 10, 14.

unzeit s. u. **zeit.**

urbüttig „erbötig“: seid aber allezeit urbüttig zur verantwortung jedermann. I. Petr. 3, 15 in den Ausgaben bis 1540/41, hernach bereit, was auch Emser u. Eck aufweisen.

V.

verbrechen, mit der Bdtg. „etw. Festgesetztes verletzen“ erst anhd.: und haben jr urteil, das sie den ersten glauben verbrochen haben. I. Tim. 5, 12, Emser u. Eck einf. brechen.

verdüstert, zu nd. düster, auf die Gemütsstimmung bezogen „innerlich finster, nichtig und doch voll eitler Anmaßung“ [Jütting, Biblisches Wörterbuch S. 198]: so jemand anders leret, und bleibet nicht bey den heilsamen worten unsers herrn Jhesu Christi, und bey der lere von der gottseligkeit, der ist verdüstert. I. Tim. 6, 4 aber erst in den Ausgaben nach 1527, in den früheren auffgeblasen, das dem Grundtext entspricht und auch bei Emser u. Eck steht.

verführen s. u. **vollführen.**

vergeltung, daneben bei Emser u. Eck *widergeltung, abgel. von mhd. wider-gëlten: zů predigen das angenem jar des herren, und tag der widergeltung. Luc. 4, 19.

verhängen s. u. **willigen.**

verhůten, 1) in der ursprünglichen Bedeutung „ausreichend hüten“, „verwahren“ nur noch bei Eck: der haubtman, und die bei jm waren, und verhůten Jhesum. Matth. 27, 54; 2) = „hütend abwehren“, „verhindern“: (wir) verhüten das, das uns nicht jemand ubel nachreden müge. II. Cor. 8, 20 u. Eck.

verkehren „umkehren“ uneigentlich: ewer traurigkeit sol in freude verkeret werden. Joh. 16, 20, Emser u. Eck bekeren; refl.: die sonne sol sich verkeren in finsternis, und der mond in blut. Ap. Gesch. 2, 20 u. Eck; auch selbständig bei Emser u. Eck: es seindt menschen von verkerten (L. zerrütten, s. d.) sinnen. II. Tim. 3, 8. **Bekehren** gebraucht L. (nur im a. T.) ausschließlich in religiösem Sinne, nicht mehr wie Emser u. Eck mit der älteren Bedeutung „verwandeln“.

verklären, übertr.: auch jenes teil, das verkleret war, ist nicht fur klarheit zu achten. II. Cor. 3, 10; welcher unsern nichtigen leib verkleren wird, das er ehnlich werde seinem verklereten leibe. Phil. 3, 21; nu ist des menschen son verkleret, und gott ist verkleret in jm. Joh. 13, 31; Eck gebraucht daneben mit Emser ebenso erklären [in der Bibel L.'s nicht, in seinen anderen Schriften nur mit der heutigen Bedeutung] noch allgemein „klar machen“: und (Jhesus) erkleret sich vor jhn, und

seine klaider wurden glantzend, und seer weisz wie der schne. Marc. 9, 2; übertr.: vater erklere dein namen. Do kam ain stim vom himel, die sprach: ich hab jhn erklert, und wil jhn abermal erkleren. Joh. 12, 28; auf das an euch erklert werd der nam unsers herrn Jhesu Christi. II. Thess. 1, 12, nirgends aber begegnet erklåren in der heute üblichen Bedeutung „auslegen", dafür hat Eck verklären wie auch im Mhd.: war nit unser hertz gantz entzůndet in uns, da er mit uns redt auf dem weg, und verkleret uns die schrift. Luc. 24, 32 u. Emser (L. auslegen).

verkündigen: gesand zu verkündigen das evangelium den armen. Luc. 4, 18; Eck hat gewöhnlich die Form *verkünden, gebraucht dies dann aber auch in der weiteren Bedeutung „erkunden", „in Erfahrung bringen", die es auch im Mhd., aber nicht mehr bei L. hat: wie vil brot habt jhr: gand hin und sehet: und do sie es verkünt hetten. Marc. 6, 38.

verscheiden „sterben": aber Jhesus schrey abermal laut, und verschied. Matth. 27, 50, Emser u. Eck haben wie die Sept.-Ausgabe Luthers gab seynen geyst auff, ebenso Marc. 15, 37, 39; Luc. 23, 46; Joh. 19, 30 wohl im Anschluß an emitto-, trado spiritum, exspiro der Vulg. Vergl. auch **abscheiden 2.**

verschlingen, bei Eck (vereinzelt auch bei Emser) steht nur verschlinden = „verschlucken" (Schlund), aus dem im Md. durch den Wandel des nd zu ng verschlingen wurde, so daß die ursprünglich auch in ihrer Bedeutung getrennten Wörter slingen = „kriechen", „schleudern" — slinden = „schlucken", „verschlingen" in eines zusammenfielen: auf das das sterblich würde verschlunden von dem leben. II. Cor. 5, 4; wőlcher ist zur rechten gottes den tod verschlindend. I. Petr. 3, 22; nim hin das bůch und verschlinds. Joh. Off. 10, 10; auf das er, wan sie geboren het, jhr kind verschlünde. 12, 4; die erd halff dem weib, und thet auf jhren mund, und verschland den stram. 12, 16; einmal bei L.: wie ein brüllender lewe, und suchet, welchen er verschlinde. I. Petr. 5, 8, öfter in E 1529 u. F 1534. Daß Eck noch deutlich mhd. slinden u. slingen unterschied, zeigt der Gebrauch derselben im a. T. Es ist 1) verschlinden noch wie im n. T. = „verschlingen", „verschlucken": also in zorn würdt er sie verschlinden. Ps. 57, 10; ain hitzige seel, wie ain brennend feür, würt nit auszgelőscht, bisz etwas verschlindet. Jes. Sir. 23, 22. 2) schlingen = „schleudern" in dem Subst. *schlinger „Schleuderer": die stat ist umgeben worden von schlingern. IV. Kön. 3, 25 u. in der Zuss. schlingenstain = schleuderstein [bei Luther]: auch hat berait Ozias jhn, das

ist dem gantzen hôr, schilt und spiesz... und bogen, und schlingenstain zů werfen. II. Chron. 26, 14.

verschmachten, im 16. Jahrh. noch entschieden nordd., von Emser u. Eck einigemale ersetzt durch *erliegen: auf das sie auf dem weg nit erligen. Matth. 15, 32; so wurden sie auf dem weg erligen. Marc. 8, 3; beibehalten ist es an folgender Stelle: die menschen werden verschmachten vor forcht. Luc. 21, 26.

versehen, refl. sich (eines dinges) zu einem = „von einem (etw.) erwarten": wir versehen uns aber zu euch in dem herrn, das jr thut und thun werdet, was wir euch gebieten. II. Thess. 3, 4; ich frewe mich, das ich mich zu euch alles versehen thar. II. Cor. 7, 16, beidemale aber erst in den Ausgaben seit 1528, Emser u. Eck dafür vertrawen, sich verlassen, sich *vermuten eines d. bei e.: von wôlchen ich mich solt frewen, sintemal ich mich des bei euch allen vermůt. II. Cor. 2, 3; in allen Ausgaben Luthers aber u. darum auch bei Emser u. Eck s. v. an folgender Stelle: ich versehe mich zu euch in dem herrn, jr werdet nichts anders gesinnet sein. Gal. 5, 10. Das trans. versehen = „ersehen", „auserſehen", das Röm. 8, 29; 11, 2 steht, hat Eck beibehalten.

versiegeln 1) in eigentlichem Sinne: und versiegelten den stein. Matth. 27, 66 u. Eck; 2) in uneigentlichem Sinne ist es bei Emser u. Eck fast ausnahmslos durch andere Zeitwörter vertreten; es bedeutet bei L. v. a) „mittelst eines Zeichens vor dem Verderben bewahren": bis das wir versiegeln die knechte unsers gottes an jren stirnen. Joh. Off. 7, 3 u. ff., Emser u. Eck zaichnen, bezaichnen, Vulg. signo. b) „sichern", „verwahren", „verbergen": wenn ich nu solches ausgerichtet, und jnen diese frucht versigelt habe. Röm. 15,28, Emser u. Eck überantworten, Vulg. assigno; versiegel was die sieben donner geredt haben. Joh. Off. 10, 4, Emser u. Eck mercken, Vulg. signo. c) „bestätigen", „bekräftigen": denn denselbigen hat gott der vater versiegelt. Joh. 6, 27, ebenso noch 3, 33, Ephes. 1, 13; 4, 30, Emser u. Eck zaichnen, bezaichnen; gott ists aber, der uns befestiget sampt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unser hertzen das pfand, den geist gegeben hat. II. Cor. 1, 21–22, hier auch Emser u. Eck, Vulg. signo. Luther folgt an all diesen Stellen absichtlich wörtlich dem griechischen Texte, σφραγίζω, und rechtfertigt in dem Sendschreiben seine Übersetzung durch die Bemerkung zu Joh. 6, 27: „Da wäre wohl besser deutsch gewest: diesen hat der Vater gezeichnet oder diesen meinet Gott der Vater. Aber ich habe eher wollen der deutschen Sprache abbrechen, denn von dem Worte abweichen" (bei

Jütting); Emser u. Eck halten sich dagegen in den meisten Fällen an den Wortlaut der Vulg.

versprechen 1) „gegen etwas sprechen“: da sie sahen etliche seiner jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewasschen henden das brot essen, versprachen sie es. Marc. 7, 2, Eck strafen mit der auch bei L. üblichen, veralteten Bedeutung „tadeln“; 2) refl. „zusagen“: und sie worden fro, und gelobten jm geld zu geben, und er (Judas) versprach sich. Luc. 22, 6, dieses auch Eck.

verstarret „erstarret“, übertr.: und war betrübet uber jrem verstarreten hertzen. Marc. 3, 5 in den Ausgaben des n. T. vor 1528; jr hertz war verstarret. 6, 52; habt jr noch ein verstarret hertz in euch. 8, 17, Emser u. Eck setzen hiefür verblendet nach caecatus, obcaecatus der Vulg. Vgl. auch **erstarren u. halsstarrig.**

verstören „in Unruhe, Unordnung bringen“, daneben setzen Emser u. Eck *anfechten (bei L. nur im a. T.) mit Anlehnung an expugno der Vulg.: der predigt jetz den glauben, welchen er etwan anfacht. Gal. 1, 23.

verstürzen (verstörzen) = „bestürzen“ in dieser Bedeutung im Mhd.: er wuste aber nicht was er redet, denn sie waren verstörzt. Marc. 9, 6 in den Ausgaben nach 1527, in den früheren furchtig, was Emser u. Eck haben; da nu diese stimme geschach, kam die menge zusamen, und wurden verstörtzt. Ap. Gesch. 2, 6; Emser u. Eck übersetzen wörtlicher: und wurden im gemüet zerstrewet = (multitudo) mente confusa est. Vulg.

vertrauen „zur Ehe geloben“: als Maria seine mutter dem Joseph vertrawet war. Matth. 1, 18; zu einer jungfrawen, die vertrawet war einem manne. Luc. 1, 27; auff das er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertraweten weibe. 2, 5; Eck gebraucht für diese spezielle Verwendung des Zeitw. an den ausgehobenen Stellen vermåhlen; nur an der folgenden Stelle, wo von der geistlichen Ehe die Rede ist, hat auch er es beibehalten: ich habe euch vertrawet einem manne, das ich eine reine jungfraw Christo zubrechte. II. Cor. 11, 2, Vulg. despondeo.

vertrocknen (vertrucken): als bald vertrucket der brun jres bluts. Marc. 5, 29, Eck *ertrůcken.

verwenden refl., eigentlich „sich nach einer anderen Richtung wenden“, übertr. „seine Meinung ändern“: da sie aber lange warteten, und sahen, das jm nichts ungehewres widerfur, verwandten sie sich, und sprachen, er were ein gott. Ap. Gesch. 28, 6, Eck in demselben Sinne sich bekeren, Vulg. se convertere, was Emser mit sich verwundern übersetzte. Mit der gleichen Bedeutung gebrauchte Luther auch **umwenden**: denn es sind schon etliche umbgewand, dem satan nach. I. Tim. 6, 3, dafür Emser u. Eck umkehren.

7*

verwilligen ſ. u. **willigen.**

verwüſtung daneben bei Eck *erödung: wen jr sehen werdet den der erődung grewel. Marc. 13, 14.

verzagen ſ. u. **zagen.**

vierteil ſ. u. **gevierde.**

vollführen: der in euch angefangen hat das gute werck, der wirds auch volfüren. Phil. 1, 6, Eck wie C 1529 u. T 1532 in dem gleichen Sinne verfůren, das in dieſer Bedeutung bei L. nicht mehr auftritt.

vorerwählt: denselbigen hat gott aufferwecket am dritten tage, und jn lassen offenbar werden, nicht allem volck, sondern uns, den vorerweleten zeugen von gott. Ap. Gesch. 10, 40—41, Emſer u. Eck verordnet = praeordinatus Vulg.

W.

wacker, bei L. noch in der Grdbdtg. „wach“: so seid nu wacker (ἀγρυπνεῖτε) allezeit, und betet. Luc. 21, 36; darumb seid wacker und dencket dar an. Ap. Gesch. 20, 31 (γρηγορεῖτε), Emſer u. Eck wachen; dann in der weiteren Bedtg. „eifrig bemüht“: das jr wider wacker worden seid, fur mich zu sorgen. Phil. 4, 10 in den Ausgaben des n. T. nach 1527, in den früheren ergrünet, Ptcp. v. ergrünen, bildl. = „wachſen“, „erſtarken“, ebenſo bei Emſer u. Eck; sey wacker, und stercke das andere, das sterben wil. Joh. Off. 3, 2 in allen Ausgaben u. hier auch Eck.

wagenburg: deine feinde werden um dich, und deine kinder mit dir, eine wagenburg schlahen. Luc. 19, 43, bei Emſer u. Eck nur wörtliche Überſetzung: werden mit aim wall umringen nach vallo circumdabunt der Vulg.; wagenburg bei Eck im a. T.: darum seind sie ausz jr wagenburg gangen IV. Kön. 7, 12.

wallen „pilgern“, daneben bei Emſer u. Eck *wallfahrten: und haben vil mer lust ausser dem leben zů walfarten. II. Cor. 5, 8.

wandel, die Bedeutung „Fehler“, „Makel“ hat es bei L. in der Verbindung ohne w.: der sich selbs on allen wandel, durch den heiligen geist, gotte geopffert hat. Hebr. 9, 14 in den Ausgaben nach 1527, früher on taddel, Emſer u. Eck unbefleckt; Eck im a. T.: on brästen (Ezech. 43, 23), — tadel (25), — mackel (III. Mos. 3, 6). Beibehalten iſt w. von Eck in der Bedeutung „Lebensführung“, in der es bei L. noch ſteht: sey ein furbilde den gleubigen im wort, im wandel, in der liebe. I. Tim. 4, 12. Abgeleitet von wandel iſt **wandeln**; dazu bei L. die Zuſſ. durchwandeln Ap. Gesch. 18, 23; 19, 1; Matth. 12, 43, Emſer u. Eck *durchwandern, wandern durch-; 1. tranſ. = „verwandeln“: ich wolt aber, das ich jetzt bey euch were, und meine stimme wandeln (ἀλλάττω) kůndte. Gal. 4, 20, Emſer u. Eck verendern; regelmäßig aber bei L. 2. intranſ. = „einhergehen“, welche Bedeutung das Zeitw. zuerſt im Md. ange-

nommen hat; dafür bei Eck in den meisten Fällen das verwandte wandern; wandeln bei Eck z. B. Phil. 1, 27: wandelt allain also das es dem evangelio Christi gemåsz sei, I. Thess. 4, 1: wie jr solt wandeln und gott wolgefallen.

wankel „schwankend": das jr nicht wanckel werdet. Hebr. 6, 12 erst in den späteren Bibelausgaben; Emser u. Eck wie die früheren Ausgaben Luthers lessig „lässig".

wann s. u. **wenn**.

wat „Gewand": sie werden mit mir wandeln ynn weissen wad. Joh. Off. 3, 4 in den Ausgaben des n. T. vor 1528; Emser u. Eck klaidung, an andern Stellen *stol: Joh. Off. 6, 11; 7, 9, 13, 14; wat aber vereinzelt bei Eck im a. T.: der künig Israel kam in streit mit verwandelter waat. II. Chron. 18, 29.

weben = mhd. wëben „sich hin und her bewegen", häufig bei L.: da aber der sudwind webd. Ap. Gesch. 27, 13 u. Eck; bei Emser u. Eck aber des öfteren durch andere Verba ersetzt wie wehen (dieses meist auch in den späteren Ausgaben Luthers), schweben; auch trans. ist w. u. ebenso bew. von L. gebraucht = „hin- und herschwingen": der ist gleich wie die meeres wooge, die vom winde getrieben und gewebd (in den ersten Ausgaben bewebd) wird. Jac. 1, 6, Emser u. Eck bewegen; auff das wir nicht mehr kinder seien, und uns weben und wigen lassen. Ephes. 4, 14 in den Ausgaben vor 1528, hernach wegen (s. d.), in den Nachdrucken des Emser'schen n. T. u. bei Eck andere Übersetzung.

wegen = „bewegen": auff das wir nicht mehr kinder seien, und uns wegen und wigen lassen, von allerley wind der lehre. Ephes. 4, 14 in den Ausgaben seit 1528, bei Emser u. Eck andere Übersetzung; refl.: schnel aber ward ein grosses erdbeben, also, das sich wegeten die grundfeste des gefengnis. Ap. Gesch. 16, 26 in den Ausgaben vor 1526, Emser u. Eck sich bewegen.

weger, Kompar. zu mhd. wæge „gut", „passend", „gemäß": aber umb der liebe willen, ermane ich dich viel weger. Philem. 9 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck billicher; doch zeigt Eck w. im a. T.: es ist weger sterben, dan armůt leiden. Jes. Sir. 40, 29.

weinberg, daneben bei Eck häufiger *weingarten: der am morgen früe ausz gieng, arbaiter zů bestellen in sein weingarten. Matth. 20, 1; ain mensch pflantzet ainen weingarten. Marc. 12, 1 u. ö.; beibehalten ist z. B. weinberg I. Cor. 9, 7; Joh. Off. 14, 19.

welcherlei „von welcher Art": mit welcherley mas jr messet, wird euch gemessen werden. Matth. 7, 2, Emser u. Eck hier waserlai (begegnet bei L. nur im a. T.), behalten aber an der Parallelstelle Marc. 4, 24 welcherlei; welcherley der jrdische ist, solcherley

sind auch die jrdischen, und welcherley der himlische ist, solcherley sind auch die himlischen. I. Cor. 15, 48, Emser u. Eck wie — also; auch fragend: mit welcherley leibe werden sie komen? I. Cor. 15, 35, hier auch Emser u. Eck.

weltweiser: wo sind die welt weisen? I. Cor. 1, 20 in den Ausgaben nach 1527, in den früheren erforscher dieser welt, was demgemäß auch Emser u. Eck zeigen.

wenig wie mhd. „unbedeutend": sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen apostel sind. II. Cor. 12, 11; du Bethleem, du land Juda bist mit nichte die wenigst under den fürsten. Matth. 2, 6 (Eck); den ursprünglich dazu gehörigen Komp. *minder hat nur mehr Eck, zunächst = „kleiner": Maria Jacobs des mindern und Josephs můter. Marc. 15, 40, dann auf Rang und Bedeutung bezogen = „unbedeutender": der aber im reich gottes der minder ist, der ist grősser dan er. Luc. 7, 28.

wenn, Luther gebraucht dies 1. in relativischer Verwendung: wenn Lysias der heubtman herab kompt, so wil ich mich ewres dinges erkündigen. Ap. Gesch. 24, 22. Eck gebraucht in diesen Sätzen fast ausnahmslos wann, nie Luther: und wan er seine schaf hat auszgelassen, gat er für jhn hin. Joh. 10, 4, ebenso E 1529, nur ganz vereinzelt setzt er auch wenn: ietz sag ichs euch, ee dan es geschicht, auf das wen es geschehen ist, das jhr glaubt, das ichs bin. Joh. 13, 19, ebenso selten als (von L. nur mehr mit Bezug auf ein einzelnes Faktum der Vergangenheit verwendet): also ist die zung under unsern glidern, und befleckt den gantzen leib, und zündt an allen unsern wandel, als die entzündt ist von dem hellischen fewr. Jac, 3, 6. 2. in hypothetischem Sinne: wenn es ein frevel oder schalckheit were, lieben jüden, so höret ich euch billich. Ap. Gesch. 18, 14; Eck gebraucht auch für diese Fälle häufiger wann: wan die zal der kinder von Israel sein wurd, wie der sand am mőr, noch werden die überigen selig werden. Röm. 9, 27; wan so ain gsetz geben wer, das do kund lebendig machen: so kem die gerechtigkait warhaftig von dem gsetz. Gal. 3, 31, öfters aber auch wenn: du hettest kain gwalt über mich, wen sie dir nit were von oben herab geben. Joh. 19, 11; diser mensch het künden losz geben werden, wen er sich nit auf den kaiser berůft het. Ap. Gesch. 26, 32. 3. Luther setzt wenn auch bei direkten oder indirekten Fragesätzen: Rabbi, wenn bistu her komen? Joh. 6, 25, Eck u. E 1529 wan. Ursprünglich stehen beide Formen, mhd. wanne u. wenne, unterschiedslos nebeneinander; dann tritt eine Scheidung ein, u. es wird wann in Oberdeutschland, wenn in Mitteldeutschland herrschend.

willfertig „willfährig": sey wilfertig (Emser u. L 1528 willferig) deinem widersacher. Matth. 5, 25, Eck, C 1529 u. T 1532 gewilligt.

willigen „sich willig zeigen": so ich aber das thu, das ich nicht wil, so willige ich, das das gesetz gut sey. Röm. 7, 16, Emser u. Eck fůlen nach consentio der Vulg.; vgl. aber **willfertig.** Dazu

bewilligen intrans.= „einwilligen": der hatte nicht bewilliget in jren rat und handel. Luc. 23, 51 u. Eck, ebenso bei beiden **verwilligen**: sie baten jn aber, das er lenger zeit bei jnen bliebe. Und er verwilliget nicht. Ap. Gesch. 18, 20. In demselben Sinne gebrauchen Emser u. Eck aber auch noch **verhängen**: Saulus aber verhengt und bewilligt in seinen tod. Ap. Gesch. 7, 59, während dieses bei L. (nur im a. T.) von der Bedeutung des negativen Zulassens in die des positiven Veranlassens übergegangen ist, wie es jetzt gebraucht wird: und sahe nicht, das der herr solchs verhenget, uber die so in der stad waren. II. Macc. 5, 17. Davon abgeleitet

bewilligung „Einwilligung": entziehe sich nit eins dem andern, es sey denn aus beider bewilligung eine zeitlang. I. Cor. 7, 5, Eck verwilligung, obwohl er das Zeitw. bewilligen in dem gleichen intr. Sinne mit L. u. Emser Luc. 23, 51 aber auch nur hier anwendet.

woge, bei Eck ersetzt durch welle, flusz: wer da zweifelt, der ist gleich wie die wellen des mŏrs. Jac. 1, 6 u. Emser; vor dem ungestümmen sausen des meers und der wasser flüssen. Luc. 21, 25 u. E 1529, F 1534; Emser u. die übrigen Nachdrucke der wasser flůten; Luc. 8, 24, wo w. nicht die einzelne Welle, sondern eine große bewegte Wassermenge bezeichnet, setzt Eck mit den Nachdrucken des Emserschen n. T. **ungestüme**, f.: da stůnd er auf und bedrawte den wind, und die ungestüeme des wassers = tempestas aquae Vulg., Emser wage.

wucher, noch in der Grdbg. „Ertrag", besonders eines Kapitals: wenn ich komen were, hette ich das meine zu mir genomen mit wucher. Matth. 25, 27 (Emser geniesze), ebenso an der Parallelstelle Luc. 19, 23; Eck setzt an beiden Stellen (an letzterer auch Emser) gewinn, behält aber mit L. wucherer, welches im gleichen Sinne Luc. 7, 41 steht: es het ain wůcherer zween schuldner, Emser: es hatte eyner, der da gelt auff wucher auszleyhet zween schuldiger.

würzen: so aber das saltz thum wird, wo mit wird man würtzen. Marc. 9, 50, Emser u. Eck schmekkend (s. d.) machen; w. noch bei L. u. Emser a. d. Parallelstelle Luc. 14, 34, dafür Eck *gsmack (mhd. gesmac „schmackhaft") machen; bildl.: ewer rede sey allezeit lieblich, und mit saltz gewürtzet. Col. 4, 6, hier auch Eck.

Z.

zagen von Emser, dem es unbekannt, durchweg geändert: und fieng an zu zittern und zu zagen. Marc. 14, 33 in den Ausgaben seit 1527, Emser u. Eck verdrieszlich werden nach taedere der Vulg.; auff erden wird den leuten bange sein, und werden zagen. Luc. 21, 25, bei Emser u. Eck andere Übersetzung der Stelle nach der Vulg.; subst. Inf.: und er sprach mit zittern und zagen. Ap. Gesch. 9, 6, Emser u. Eck schreck. Dazu die Zuss.

verzagen: uns ist bange, aber wir verzagen nicht. II. Cor. 4, 8, Emser u. Eck entsetzt werden; das Ptcp. steht als Adj. Joh. Off. 21, 8 in den Ausgaben nach 1527; Emser u. Eck haben wie die früheren Ausgaben Luthers furchtsam, u.

unverzagt: und nu ermane ich euch, das jr unverzagt seid. Ap. Gesch. 27, 22; darumb, lieben menner, seid unverzagt. 25, beidemale in den Ausgaben seit 1527, in den früheren wie bei Emser u. Eck guts muts.

zeit, in prägnantem Sinne „die rechte Zeit", Gegenteil **unzeit**: predige das wort, halt an, es sey zur zeit oder zur unzeit. II. Tim. 4, 2 in den Ausgaben vor 1528, Emser u. Eck setzen gelegenhait — *ungelegenhait.

zerbläuen: den selben steynigten sie und zubleweten yhm den kopff. Marc. 12, 4 in den Ausgaben des n. T. vor 1528 u. Emser; Eck mit den Nachdrucken des Emserschen n. T. nach vulnero der Vulg. verwunden, doch verwendet Eck z. im a. T.: der stärckest würdt nit gedult haben an jhn, bisz er zerplew jhren rucken. Jes. Sir. 35, 22.

zerknirschen, L. auch zuknyrsen, mhd. zerknürsen „zerquetschen": wie eines töpfers gefes, sol er sie zu knyrschen (Var. zuknyrsen). Joh. Off. 2, 27 in den Ausgaben vor 1526, Emser u. Eck zerbrechen; an anderer Stelle z. aber bei Emser: auff wölchen aber er (der Stein) felt, den wird er zurknirschen. Matth. 21, 44, L. zumalmen, Eck zerknitschen (s. d. u. **zermalmen**).

zermalmen Eck u. Emser unbekannt, dafür im eigtl. Sinne zerreiben, *zerknitschen (wie mhd. = „zerquetschen"; Emser zerknirschen, mhd. zerknürsen, mit gleicher Bedtg.): auf welchen aber er (der Stein) fellet: den würt er zerknitschen. Matth. 21, 44, ebenso E 1529, an der Parallelstelle hiezu Luc. 20, 18 zerreiben; uneigtl. bei L.: zu heilen die zu malmeten hertzen. Luc. 4, 18 in den Ausgaben des n. T. vor 1528, Emser zuriben und rewig, Eck rewig.

zerrütten nur uneigentl.: und haben euch mit leren jrre gemacht, und ewre seelen zurüttet. Ap. Gesch. 15, 24 in den Ausgaben seit 1527, in den früheren bekümmern, bei Emser u. Eck jrr machen, z. ist

ihnen ungeläufig; das Ptcp. bei L. adjektivisch: zurütte sinne. I. Tim. 6, 5; II. 3, 8; Emser u. Eck *zerruckt (mhd. zerrücken „auseinanderrücken", „zerteilen", „zerreißen"), verkert; doch erscheint vereinzelt z. im a. T. Ecks im eigentl. Sinne „in Unordnung bringen": welche Gedeon vervolgt und begrif, das alles jhr hôr zerrit war. Richt. 8, 12.

zerscheitern „zerschmettern", zu dem in der mhd. Periode hauptsächlich md. gebräuchlichen Verb schiten, „trennen", „spalten": so wird der herr des selben knechts komen, . . . und wird jn zuscheittern. Matth. 24, 50 u. an der Parallelstelle Luc. 12, 46, Eck fremd, dafür beidemale zerthailen, ebenso C 1529 u. T 1532; nur Matth. 24, 50 steht zerteilen in allen Nachdrucken Emsers.

zerschellen intr.: wer auff diesen stein fellet, der wird zurschellen. Matth. 21, 44 u. an der Parallelstelle Luc. 20, 18; von Eck gemieden, dafür zerbrechen, zerquetscht werden, Emser gequetscht werden, aber Matth. 21, 44 mit L. zerschellen.

zerschmeiszen von mhd. smîzen „streichen", „schmieren", das die Bedtg. „schlagen", „werfen" erst aus dem Nd. übernommen hat: wie eines töpffers gefes, sol er sie zuschmeissen (bis 1525 zu knyrsen „zerschmettern"). Joh. Off. 2, 27, von Emser u. Eck gemieden, dafür zerbrechen.

zerstechen uneigentlich: da sie aber das höreten zustach sich yhr hertz. Ap. Gesch. 2, 37 in den Ausgaben vor 1528 u. wörtlich nach dem Griechischen, ebenso Emser, in den späteren giengs jnen durchs hertze, Eck, C 1529 u. T 1532 *berawet sich jhr hertz, wie auch mhd. beriuwen = „in Betrübnis versetzen".

zeugen 1. „Kinder zeugen", bei Luther auch von der Mutter gebraucht: sie wird aber selig werden durch kinder zeugen. I. Tim. 2, 15; so wil ich nu, das die jungen widwen freien, kinder zeugen. 5, 14, beidemale aber erst in den Ausgaben seit 1528, früher kinder geperen, — tragen, was auch bei Emser u. Eck, die zeugen nie von der Mutter gebrauchen. **Gebären** hingegen steht bei Luther, Emser u. Eck unterschiedslos vom Vater und der Mutter, so von ersterem z. B.: umb meines sons willen Onesimi, den ich (Paulus) geporen habe in meinen banden. Philem. 1, 10, in den späteren Ausgaben Luthers gezeuget. 2. „Durch Pflege zum Wachsen bringen": das einem man eine unehre ist, so er lange har zeuget. I. Cor. 11, 14, ebenso Emser und Eck.

ziege nordd., dafür bei Eck, C 1529 u. T 1532 südd. geisz; daher für ziegenfell *geiszfell: sie seind umher gangen in peltzen, und gaiszfellen. Hebr. 11, 37.

zinne: und stellet jn auff die zinnen des tempels. Matth. 4, 5 u. an der Parallelstelle Luc. 4, 9; Emser

u. Eck setzen dafür höhe, doch begegnet z. bei Eck im a. T.: ich will anzünden daz feür an der maure Damasci: und würd verzeren die zinnen Benadad. Jer. 49, 27; all jhr zinnen hat er gestürtzt. Klagel. 2, 5.

zittern Adj. „zitternd", ἔντρομος: Moses aber ward zittern. Ap. Gesch. 7, 32, Emser u. Eck setzen für dieses ungeläufige Adj. das Zeitw.: erzittert, behalten es aber an der **nächsten** Stelle bei: er foddert aber ein liecht und sprang hin ein, und ward zittern. Ap. Gesch. 16, 29; im a. T. hat Eck auch noch das Subst. *zitter m., wie mhd.: do seind betrůbt worden die fůrsten Edom, die starcken Moab hat der zitter überkummen. II. Mos. 15, 15.

zöllner, dafür bei Emser u. Eck regelmäßig *publican = publicanus Vulg.: thůnd nit das selb auch die publicanen. Matth. 5, 47; Zacheus, der war ain ȯberster under den publicanen. Luc. 19, 2. nur einigemale offener sůnder: alles volck das jhn hȯret, dar zü auch die offen sünder, gaben gott recht. Luc. 7, 29; ainer ain phariseer, der ander ain ofner sůnder. Luc. 18, 10.

zuordnen: und er ward zugeordnet zu den eilff aposteln. Ap. Gesch. 1, 26, Emser u. Eck zuzelen = annumero Vulg.

zurichten „bereiten": aus dem munde der unmündigen und seuglingen hastu lob zugericht. Matth. 21, 16, Emser anrichten, Eck erfůlen; und er wird fur jm hergehen,... zu zurichten dem herrn ein bereit volck. Luc. 1, 17, Emser u. Eck wie L. in den Ausgaben bis 1527 bereiten; da gott wolte zorn erzeigen, und kund thun seine macht, hat er mit grosser gedult getragen die gefesse des zorns, die da zugerichtet sind zur verdamnis. Röm. 9, 22, Emser u. Eck beraiten.

zusehens: da er solchs gesagt, ward er auffgehaben zusehens. Ap. Gesch. 1, 9, Emser u. Eck vor jhrem angsicht (Vulg. ab oculis eorum).

zuvor in unfesten Zusammensetzungen wie zuvorkommen, zuvorthun, dafür steht bei Eck einfaches für (vor); für das Adv. **zuvorderst** (Nebenf. zu fodderst) gebrauchen Emser u. Eck *zuvoran: ich hab euch zůvoran für geben, wȯlchs ich auch also empfangen hab, daz Christus gestorben sei für unser sünd. I. Cor. 15, 3; euch zůvoran hat gott auferweckt seinen sun. Ap. Gesch. 3, 26.

M. Du Mont-Schauberg, Straßburg i. E.


Stanford University Libraries
3 6105 020 097 379

